

General-Anzeiger

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 H.-Bilg. Nachzahlung 13
Lichtanzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 H.-Bilg. (Preisliste Nr. 7)
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 H.-Bilg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Erlaubnisprüche nicht geltend gemacht werden. — Wuppertal-Elberfeld-Verlagsgesellschaft
Erlaubnisprüche nicht geltend gemacht werden. — Wuppertal-Elberfeld-Verlagsgesellschaft

Liefdruck-Beilage:
„Wochenchau“
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Liefdruckbeilage „Wochenchau“ halbmöndlich
H.-Bilg. 1.15, ohne „Wochenchau“ halbmöndlich H.-Bilg. 0.95, einschließlich Botenlohn.
Durch die Post monatlich H.-Bilg. 2.30 mit „Wochenchau“ und H.-Bilg. 1.90 ohne „Wochenchau“
einschließlich 46.92 H.-Bilg. bezw. 42.24 H.-Bilg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellpreis.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Strasse 50. — Fernspr. Sammel-Nr. 21. 01.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Abt.-Hilfs-Strasse 625/627. — Fernspr. Sammel-Nr. 577 68.

Nr. 41 — 51. Jahrgang

Mittwoch den 17. Februar 1937

Einzelpreis 15 Pfg.

Frontkämpfer fahren durch Deutschland

Mit dem Sonderzug nach Berchtesgaden

Von unserem an der Fahrt teilnehmenden Berliner KS.-Schriftleitungsmittglied

W. Berchtesgaden, 17. Februar.

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch fuhren die 51 Delegierten der Permanenten Internationalen Frontkämpferkommission zu einem Besuch nach Berchtesgaden.

Nach dem eindrucksvollen Abendempfang beim Reichsminister Heß blieb den Delegierten der hiesigen Nationen nicht viel Zeit, um sich zur Fahrt nach Berchtesgaden umzugewöhnen. Aber die glänzende Organisation dieses ganzen Kongresses bewährte sich auch hier wieder. Die Ehrenoffiziere des Heeres, der Marine und der Luftwaffe taten das ihre, die Verkehrsposten vom Kaiserhof bis zum Anhalter Bahnhof waren unterrichtet und pünktlich langte die Autoschlange mit den Flaggen aller Nationen am Anhalter Bahnhof an.

Wie überall, wo die Frontkämpfer des Internationalen Kongresses in der Öffentlichkeit auftreten, stehen Menschen auf den Bahnhöfen, bilden unausgefordert Spalier und grüßen mit erhobenen Händen. — Deutsche, österreichische, italienische, griechische, ungarische Uniformen erscheinen, überall mit der Hochachtung begrüßt, die jeder vor den Soldaten der Front empfindet. Der Präsident der italienischen Kriegsoffiziersvereine, Descroix, betritt den Bahnsteig, geleitet von einem deutschen Offizier und einem italienischen Freund, mit ihm Obergruppenführer Oberlindober, der die deutschen Kriegsoffiziere betreut. Ein wirklich tragisches Gesicht liegt um Descroix. Eine explodierende Granate beraubte diesen Mann während des Krieges beider Unterarme und des Augenlichts. Dennoch ist dieser Mann, der vorläufige Präsident der Permanenten Internationalen Frontkämpferkommission ist, so voller Energie, von so hohem idealistischen Gefühl bewegt, daß er manchem Jungen und Unberufenen als Vorbild dienen könnte. Seiner Tapferkeit ist die Vorbereitung dieser Tagung zu danken und auf seinen Vorschlag ist im Einvernehmen mit dem Herzog von Koburg die Tagung nach Berlin einberufen worden.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit verließ am Dienstagabend der Schlafwagen-Sonderzug der Frontkämpfer-Abordnungen den Anhalter Bahnhof. Wir fahren durch Deutschland! 51 Frontkämpferdelegierte aus vierzehn Nationen: Engländer, Franzosen, Belgier, Amerikaner, Polen, Tschechoslowaken fahren durch Deutschland! Wenn man einmal darüber nachdenkt: es ist eigentlich wie ein Wunder! Vor vier Jahren noch wäre so etwas nicht möglich gewesen. Ist die Welt heute, achtzehn Jahre nach Kriegsende, endlich reif für eine solche historische, symbolische Reise? Oder liegt es an uns? Ist Deutschlands Wiedererstehen notwendig geworden, um die Achtung zu erzeugen, die bei jeder internationalen Zusammenarbeit unerlässlich ist.

Der Empfang auf dem Bahnhof Berchtesgaden war großartig. Eine Ehrenkompanie der SS-Standarte „Deutschland“ war angetreten, ferner Ehrenabteilungen der Gliederungen der Bewegung. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritten der vorläufige Präsident, der Kriegsoffizier Descroix, Arm in Arm mit dem deutschen Kriegsoffizier Oberlindober und dem deutschen Präsidenten Herzog von Koburg die Front ab. Ganz Berchtesgaden war auf den Beinen, und die Schuljugend bildete Spalier, als die Omnibusse mit den Delegierten zum Hintersee fuhren.

Überall erschallen Heilrufe, und überall wurden die Delegierten mit ehrlicher Herzlichkeit begrüßt. (Neben die Berliner Veranstaltungen aus Anlaß des Frontkämpfer-Besuchs berichten wir in der Beilage.)

Ein Reichsinspiziteur für die Erzeugungsschlacht

Berlin, 17. Februar. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

Um auch die letzten Möglichkeiten einer Ertragssteigerung aus dem deutschen Boden zu nutzen und um die entscheidenden Aufgaben der Erzeugungsschlacht durchzuführen, hat der Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, H. Walther Darré, den Landesschauparteiorganisator Hermann Schneider-Eckersdorf zum Reichsinspiziteur für die Erzeugungsschlacht ernannt. Damit ist einer der ältesten Kämpfer des Reichsbauernführers im

Agarpolitischen Apparat der NSDAP, mit einer der wichtigsten Aufgaben der gesamten Ernährungswirtschaft betraut.

Schneider-Eckersdorf, der seit 1930 als Abgeordneter der NSDAP dem Deutschen Reichstag angehört, ist durch seine erfolgreichen praktischen Arbeiten in allen landwirtschaftlichen Kreisen bekannt geworden. Auch literarisch ist er durch eine ganze Reihe von maßgebenden Veröffentlichungen hervorgetreten. Der neue Reichsinspiziteur ist dem Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister unmittelbar unterstellt und beauftragt, nach seinen unmittelbaren Weisungen zu handeln.

Es wird die Aufgabe des Reichsinspiziteurs sein, die Durchführung der Erzeugungsschlacht zu überwachen. Dabei soll allerdings kein neuer Apparat aufgebaut werden, denn die durchführenden Stellen der Erzeugungsschlacht werden in ihrer Arbeit durch die Neuernennung direkt nicht berührt. Der neue Reichsinspiziteur wird sich vielmehr jeweils an Ort und Stelle, also bei den Ortsbauernschaften, unterrichten, wo sich Endergebnisse der Durchführung der Maßnahmen der Erzeugungsschlacht entgegenstellen.

Meuterei auf bolschewistischen Kriegsschiffen

Der Streit im Bolschewistenlager wird immer schärfer

Salamanca, 17. Februar. (Vom Sonderbericht, erhalten des DNB.) Der nationale Sender Salamanca stellt auf Grund authentischen Materials fest, daß es mit den bolschewistischen Kriegsschiffen kurz vor dem Fall Malaga zu offener Auflehnung gekommen sei. Der Befehl, nach Malaga zu fahren, um die Verteidigung zu unterstützen, sei einfach nicht ausgeführt worden. Auf Grund dieses Vorfalls sei bereits eine große Anzahl von Anführern verhaftet worden, und es habe schon einige Todesurteile gegeben. Daraus hätten die Befehle der bolschewistischen Schiffe unter Androhung offener Meuterei die Haftentlassung ihrer Hauptlinge verlangt.

Sie klagen sich gegenseitig an

Salamanca, 17. Februar. Der Parteienstreit innerhalb des bolschewistischen Zirkels Spaniens, der sich seit der Einnahme Malagas durch die Truppen des Generals Franco ins Maßlose gesteigert hat, wird vom Tag zu Tag herausfordernder. So schreibt die Valencianer Zeitung vom Dienstag: „Alle Verantwortlichen müssen erschossen werden, vor allem General Villalba, der Befehlshaber der Meuterei.“ Wenn die Regierung Villalba nicht verurteilt, so führt der Sender fort, daß sie im Falle unserer Siege als Verräter sich verantworten müssen. Wörtlich meint der Sender noch: „Die Regierung“ fährt lebhaft fort, schon zu reden, aber sie ergreift keine Maßnahmen, die uns aus der tragischen Situation retten können. Unsere Niederlagen sind zu viele und zu bedeutend, als daß sie außer acht gelassen werden könnten.“

Alle Zufahrtswegen nach Madrid zerstört

Salamanca, 17. Februar. (Vom Sonderbericht, erhalten des DNB.) Nachdem alle von Madrid ausgehenden Hauptstraßen in der Hand der nationalen Truppen sind, wurden durch einen großangelegten Bombenangriff auch die Nebenstraßen so zugerichtet, daß sie kaum mehr benutzbar sind. Den ganzen Tag über waren die nationalen Flieger auf die Straßenbomben, die das Erdreich aufzissen und jeden Nachschub von außen unmöglich machen. Auf diese Weise ist Madrid eingegeschlossen. Tag und Nacht halten die Flieger diese Einkreisung Madrids aufrecht. Sämtliche Fahrzeuge, die trotzdem versuchen, die Feuerschneise zu durchbrechen, werden vernichtet. Ebenso bombardieren nationale Flieger die feindlichen Stellungen an der gesamten Madrider Front.

Nationale motorisierte Abteilungen rücken von Madrid in Richtung Almeria vor. Sie landen kaum Widerstand. Artillerie und Kampfflieger halten die Straße Motril-Almeria sowie die feindlichen Stellungen innerhalb Almerias unter dauerndem Feuer.

Die Südmaree griff im Nordoba-Abschnitt den Feind bei Villa del Rio an. — In Jaualeja ergab sich der feierlich berühmte Räuberhauptmann Flores Krocha mit samt seiner zwanzigköpfigen Bande, die schwer bewaffnet war.

Ein guter Fang!

Paris, 17. Februar. Nach einer Meldung der Agentur Radio aus Sevilla ist der angebliche bolschewistische Dampfer „Debosa“, dessen Ausfahrt aus Marseille das „Echo de Paris“ gemeldet hatte, von den nationalen spanischen Seestreitkräften aufgebracht worden. Das Schiff hatte 1200 Tonnen Kriegsmaterial sowie Kupfer und Nickel für die spanischen Bolschewisten an Bord. Die Gesamtladung stellt einen Wert von etwa 30 Millionen Peseten (rund 5250 000 RM.) dar.

Marxisten-Verschmelzung in Frankreich?

Von unserem Vertreter

W. Paris, 17. Februar.

Der Landesrat der Sozialistischen Partei hat dem Kabinett Blum die Unterstützung der französischen Landesgruppe der zweiten Internationalen zugesagt. Selbst in der Frage der Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten ist der „revolutionäre Flügel“ der Sozialistischen Partei von einer großen Mehrheit überstimmt worden. Besonders aufgefallen ist folgendes: Der Stand der Verhandlungen zwischen den französischen Vertretern der zweiten und der dritten Internationalen wurde nicht erwähnt. Die führenden Sozialisten wollen offenbar vermeiden, daß die „Vollfront unter sozialistischer Leitung“, wie Leon Blum sie genannt hat, den Jüngern der dritten Internationalen in einem Augenblick ausgeliefert wird, in dem die Regierung infolge ihrer Anleihenbedürfnisse alles daran setzen muß, das Vertrauen der Öffentlichkeit nicht restlos zu erschüttern.

Das gehörte Kapital würde ja auch nicht gerade ermutigt, aus seinem Versteck herauszukommen, wenn es die „Bildung einer großen proletarischen Partei“ mit weitgehenden kommunikativen sozialistischen Verstaatlichungsplänen zu erwärmen hätte. Trotzdem scheint an den Gerüchten, nach denen die Kommunisten neuerdings auf eine Verschmelzung mit den Sozialisten drängen, etwas Wahres zu sein. Wie bei der zu Beginn des Jahres 1936 erfolgten Zusammenlegung des sozialistischen und kommunistischen Gewerkschaftsverbandes, dürfte die Initiative zur Vereinigung von den Kommunisten ausgehen. Die Moskowiter verfolgen dabei die Taktik, wie auch die Gewerkschaftsvereinigung gezeigt hat, in manchen Fällen sogar Zugeständnisse grundsätzlicher Art zu machen, um dann in der praktischen Arbeit ihren Einfluß innerhalb der neuen Einheitsfront wieder durchzusetzen.

Man sagt, daß Leon Blum trotz solchen Geschehnissen eine Einigung nicht ungern sehen würde in der Annahme, daß eine geschlossene marxistische Partei von rund 500 000 eingeschriebenen Mitgliedern, die in der heutigen Kammer über 225 Abgeordnete verfügen würde, eine „aktive Politik“ ermöglichen könnte, als das mächtige Gebilde der „Vollfront“. Blum hat schon eine führende Rolle in der marxistischen Partei gespielt, als der Bruch zwischen der zweiten und dritten Internationalen noch nicht erfolgt war, und die Rückkehr zur Einheitsfront hat für ihn daher etwas besonders Bedeutendes. Blum und seine Freunde sollen allerdings ein „bedingungsloses Aufgehen der kommunistischen Partei in der Sozialistischen Partei“ wünschen. In Wirklichkeit kommt es aber mehr auf die Delegiertenversammlungen einer Verschmelzung an. Der linke Flügel der Sozialistischen Partei, der seine Hochburg im Departement Seine-Paris hat, arbeitet entschieden auf eine Einigung mit den Kommunisten hin. Der rechte Flügel bremsen und ist zurzeit noch maßgebend.

Die Kommunisten mögen, abgesehen von ihren Richtlinien aus Moskau, verschiedene Gründe für die Beschleunigung der Verhandlungen haben. Trotz den angeblich vorhandenen 255 000 bis 300 000 eingeschriebenen Mitgliedern der kommunistischen Partei soll der Einfluß der kommunistischen Partei zurückgehen und ihr Mitgliederbestand hauptsächlich auf dem Papier ausgewiesen sei. Die Prozesse in Moskau, aber auch die spanischen Ereignisse und nicht zuletzt die neuerdings häufigen Warnungen vor dem Sowjetparadies durch Gewerkschaftler oder belehrten Schriftsteller, die bisher der Moskauer Sache verschrieben waren, haben ihren Eindruck nicht verfehlt. Dieser Entwicklung wollen die leitenden Moskowiter vorbeugen. Darum gebärden sie sich in der letzten Zeit möglich „national“. Und in Hand mit diesen Bestrebungen gehen die Anstrengungen der kommunistischen Partei auf dem Gebiete der Beeinflussung der öffentlichen Meinung. Seit Beginn des Jahres gibt

Deutsches Musikfest in Wiesbaden. In Wiesbaden findet vom 23. bis 29. April unter Leitung von Generalmusikdirektor Carl Schuricht ein Deutsches Musikfest statt, das den vier großen „B“ — Bach, Beethoven, Brahms, Bruckner — gewidmet ist.

Deutschland begrüßt das Freiwilligen-Verbot

Grundsätzliche Erklärung von Ribbentrop im Nichteinmischungsausschuß

London, 16. Februar. (Draft.) In der Sitzung des Nichtmischungsausschusses am Dienstag gab der deutsche Botschafter von Ribbentrop folgende Erklärung ab:

„Herr Präsident! Die Erklärung, die ich namens der deutschen Regierung heute abgeben werde, möchte ich mit den Worten einleiten: „Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“ Hierzu und besonders im Hinblick auf verschiedene tendenziöse Kommentare in der hiesigen Presse, die geeignet sind, ein falsches Bild über die Haltung meiner Regierung zu dem Nichtmischungsausschuß in den letzten Monaten zu geben, einige grundsätzliche Bemerkungen:

Die deutsche Regierung hat in den vergangenen Monaten ihr Äußerstes getan, um sowohl im Rahmen dieses Ausschusses als auch durch direkte Verhandlungen mit den besonders interessierten Regierungen ein wirksames Schema der Nichtmischung für den spanischen Bürgerkrieg zustande zu bringen, das geeignet ist, den furchtbaren Zuständen in diesem unglücklichen Lande ein Ende zu bereiten und seine völlige Verwüstung zu verhindern.

Schon zu Beginn des spanischen Bürgerkrieges erkannte Deutschland, daß nur ein umfassendes Schema der Nichtmischung Erfolg versprechen würde, und aus diesem Grunde hat Deutschland seinerseits als erstes Land ein Verbot der Teilnahme ausländischer Freiwilliger am spanischen Bürgerkrieg vorgeschlagen. Dieser deutsche Vorschlag, dem ein ähnlicher italienischer Vorschlag folgte, ist bereits am 17. August 1936 gemacht worden. Bedauerlicherweise fand der Vorschlag der deutschen Regierung seinerzeit nicht die Zustimmung, die er verdient hätte; vielmehr wurde er für längere Zeit zu den Akten gelegt. Ich will hier nicht die Gründe untersuchen, die für die Haltung verschiedener Regierungen maßgebend gewesen sind. Diese Haltung kann aber wohl nur so ausgelegt werden, daß die betreffenden Regierungen den Zutritt von Freiwilligen nach Spanien seinerzeit nicht als unzulässige Einmischung angesehen haben, wie dies ja auch in dem deutschen Memorandum vom 7. Januar ausgedrückt wurde.

Deutschland war anderer Ansicht, und es hat sogar ein weiteres getan, indem es in seinem Memorandum vom 7. Januar die drakonische Maßnahme vorschlug, alle nichtspanischen Freiwilligen aus Spanien zu entfernen.

Wenn nunmehr der deutsche Standpunkt hinsichtlich des Freiwilligenverbots endlich nach monatelangen Verhandlungen und Schwierigkeiten von den anderen Regierungen angenommen worden ist, so begrüße ich dies aus wärmster und möchte die aufrichtige Befriedigung meiner Regierung über die Entwicklung zum Ausdruck bringen, die von der deutschen und italienischen Regierung immer angestrebt worden ist.

Die Vorschläge, die der Unterausschuß dem Vorstehenden heute vorgelegt hat, bedeuten einen Wendepunkt und stellen sicherlich einen guten Fortschritt zur Erzielung einer wirklichen Nichtmischung dar. Wir haben ein Stadium erreicht, das es uns zweifellos ermöglichen wird, Mittel und Wege zu finden, um alle die kleineren Schwierigkeiten, die noch der Arbeit des Ausschusses im Wege stehen, zu überwinden. Wir alle, die wir hier im Ausschusse zusammenarbeiten, haben eine große Aufgabe zu erfüllen, und ich möchte hinzufügen, daß wir alle hoffen, unsere portugiesischen Freunde möchten einen Weg finden, um zur Verwirklichung eines praktischen Kontrollsystems, das einen untrennbaren Teil unseres Nichtmischungsschemas darstellt, beizutragen.

Im Auftrage der deutschen Regierung bin ich in der Lage zu erklären, daß Deutschland bereit ist, einen weiteren Beitrag zur sofortigen Inkraftsetzung der Völkerverträge und der Kontrolle zu machen. Trotz den bekannten Transaktionschwierigkeiten ist die deutsche Regierung bereit, die geforderte Vorkaufszahlung von 2000 Pfund in englischer Währung zu leisten, um die sofortige Inkraftsetzung der Kontrolle zu beschleunigen. Ich hoffe, daß diese Geste der deutschen Regierung gewürdigt wird.

Viel Arbeit liegt in den kommenden Wochen noch vor uns. Ich möchte Sie erneut daran erinnern, daß die deutsche Regierung zu der Lösung der Frage der finanziellen Unterstützung einschließlich der Frage des Goldes der Bank von Spanien — und diesen Punkt möchte ich besonders unterstreichen — als einen wichtigen Teil unserer Arbeit anstellt. Zum Kriegsführen benötigt man nicht nur Menschen und Kriegsmaterial, sondern vor allen Dingen auch Geld. Ich möchte daher meinerseits an alle Regierungen appellieren, dieser Frage mehr als in der Vergangenheit die nötige Beachtung zu schenken.

Nicht will ich wünschen, daß wieder eine Lage entsteht, wonach ein ursprünglich von Deutschland gemachter Vorschlag beiseite gelegt wird, um dann von anderen Mächten als deren Vorschlag vorgebracht zu werden, sobald diese den Zeitpunkt für gekommen halten.

„Lassen Sie mich zum Schluß noch betonen, daß alles, was wir hier tun, alles, was wir hier entscheiden, sich als vollkommen nutzlos erweisen wird, wenn nicht der wahre Geist der Nichtmischung bei allen in Frage kommenden Nationen vorherrscht; der Geist, in dem dieses Kontrollschema gehandhabt wird, ist in der Tat entscheidend für seine Wirksamkeit. Ich gebe der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß sich alle Länder der Verantwortung für unsere große Aufgabe bewußt sein werden.“

Die Beschlüsse des Unterausschusses vom Gesamtausschuß gebilligt

London, 16. Februar. (Draft.) Der Gesamtausschuß des Nichtmischungsausschusses billigte in seiner Sitzung am Dienstag grundsätzlich die Beschlüsse des Unterausschusses vom Montag, die bekanntlich die Inkraftsetzung des Freiwilligenverbots am 20. Februar und die Anganesehung der Land- und Seekontrolle für Spanien vom 8. März an, vorbehaltlich einer Regelung der portugiesischen Frage, vorsehen. Die Vertreter mehrerer Mächte waren jedoch nicht in der Lage, den Zeitpunkt des 20. Februar für die Inkraftsetzung des Freiwilligenverbots im Hinblick auf die parlamentarische Lage in ihren Ländern endgültig anzunehmen. Sie saßen jedoch zu. sich dafür einzu-

setzen, daß ein dem 20. Februar möglichst nahegelegener Tag vorgezogen wird.

Nach der Erklärung des Botschafters von Ribbentrop wies auch der italienische Botschafter Grandi die irreführenden Darstellungen der Presse zurück und hob hervor, daß Italien sich ebenso wie Deutschland nachdrücklich von Anfang an für ein Freiwilligenverbot eingesetzt hat.

Paris würdigt Deutschlands verständliche Haltung

Paris, 17. Februar. An zuständiger französischer Stelle unterstreicht man im Hinblick auf die Einigung im Londoner Nichtmischungsausschuß die verständliche Haltung Deutschlands und Italiens. Die zuständigen französischen Minister, so betont man, würden sich nunmehr unterzüglich mit der technischen Vorbereitung der Kontrolle beschäftigen, die am 6. März praktisch durchgeführt werden soll.

Der „Reit Parisien“ schreibt dem französischen Botschafter in London das entscheidende Verdienst an der Einigung im Nichtmischungsausschuß zu. Diese Anerkennung sei jedoch, so sagt das Blatt, in keiner Weise die verständliche Haltung und den wahrhaft europäischen Geist zurück, den auch die anderen Mächte, insbesondere Deutschland und Italien, gezeigt hätten.

Der Eisenbahnverkehr mit der Tschechoslowakei

Vertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei ratifiziert

BS. Berlin, 17. Februar. Der bereits im Jahre 1931 zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei abgeschlossene Vertrag über die Regelung des Eisenbahnverkehrs ist nunmehr ratifiziert und im Reichsanzeiger veröffentlicht worden. Der Vertrag regelt den Eisenbahnverkehr an den 34 Grenzübergängen. Die Bahnhöfe liegen zum Teil, wie der Bahnhof von Eger, 20–30 Kilometer von der Grenze entfernt auf tschechoslowakischem Gebiet. Durch den Vertrag ist eine Regelung geschaffen worden, die den Interessen beider Staaten gerecht wird. Es bleibt im großen und ganzen bei dem bisherigen Zustand; lediglich der auf tschechoslowakischem Gebiet liegende Teil der Strecke Jittau–Reichenberg, also die

Strecke von der Landesgrenze bis Reichenberg, wird von der Tschechoslowakei durch Kauf übernommen.

Auch bezüglich des Bahnhofs Eger ist eine befriedigende Regelung gefunden worden. Der Personenbahnhof und der Güterbahnhof wird von der Tschechoslowakei betrieben, während der Güterbahnhof und der Güterverkehr sowie alle Sonderdienste von der Deutschen Reichsbahn betrieben werden.

Nach dem Abschluß dieses Vertrages sind Verhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei notwendig über den Verkauf der Strecke Reichenberg — Landesgrenze sowie über die Einzelheiten der Dienstleistung in Eger.

„Der Kommunismus untergräbt die Volksgemeinschaft“

Begründung des Verbots der kommunistischen Partei im Kanton Neuenburg

Neuenburg, 17. Februar. Der Große Rat, wie bereits gemeldet, von der Regierung des Kantons Neuenburg am 22. Februar einberufen worden um ihm den Gesetzentwurf eines Verbots der kommunistischen Partei auf kantonalem Boden vorzulegen.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß sich im Kanton Neuenburg eine kommunistische Gefahr herausgestellt habe. Die kommunistische Partei verführe hier mit allen Mitteln das öffentliche Leben zu verzerren. Die Gefahr sei umso größer, als die Wählerkreise zum großen Teil im Geheimen vor sich gingen. Eine solche vergiftende Agitation sei aber unvereinbar mit dem Mangel an den wirtschaftlichen Wiederaufbau, der den Zusammenbruch aller bedinge. Die kommunistische Minier-

arbeit wolle aber zersetzende und lähmende Wirkungen ausüben. Deshalb habe die Regierung schon 1931 begonnen, dagegen aufzutreten, so durch Versammlungs- und Redeverbote für kommunistische Redner. Eine Wiederholung des kommunistischen Attentats vom 25. und 26. Januar d. J. müsse unter allen Umständen unterbunden werden. Das Gesetz solle vorbeugend wirken, indem der Kommunismus daran verhindert werde, seine nach internationalen Plänen geführten Absichten zu verwirklichen.

Das Verbot sei umso begründeter, als der Kommunismus allen sozialistischen und moralischen Gesetzen, welche die Eidenoffenschaft seit Jahrhunderten trügen, zuwiderlaufe. Ohne die Unterdrückung dieser Agitationen leide das Vertrauen nicht in das Land zurück, und ohne dieses Vertrauen gebe es keine Volksgemeinschaft.

Martherium einer Frau

Vom Ehemann zur Verzweiflung getrieben

BS. Aachen, 16. Februar 1937.

Vor dem Schwurgericht hatte sich die 43-jährige alte Ehefrau Maria Bier aus Schweiler wegen Untreue, Urkundenfälschung und vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten. Die Umstände und Beweggründe der Tat waren jedoch derart, daß sich keiner der im Gerichtssaal Anwesenden eines tiefen Mitleids erwehren konnte.

1913 heiratete die Angeklagte, die einen sehr guten Reumund hat, gegen den Willen der Eltern ihren jetzigen Mann. Die Ehe wurde äußerst unglücklich und schon bald leiteten fortwährende Mißhandlungen ein, die sich immer mehr steigerten. Auch die beiden Kinder wurden fortgesetzt von dem Mann mißhandelt und schließlich aus dem Hause getrieben. In den letzten Jahren durfte die Frau abends nicht mehr in der Wohnung bleiben, weil der Mann Angst vor einem nächtlichen Überfall hatte. Auch als er nichts, was er nicht selbst bereitet hatte, alles aus Angst vor einem Giftmordversuch. Es waren Anzeichen für eine Geisteskrankheit vorhanden.

Da der Mann zu faul war, zu arbeiten, mußte die Frau eine Stelle als Hilfsleiterin eines Konsumgeschäftes annehmen. In Schweiler verlor sie nun mit gutem Erfolg einen solchen Posten. Das ging so lange gut, bis ihr Mann —

das war 1933 — anfangs, einfach Waren aus dem Geschäft zu nehmen und sich um die Bezahlung nicht zu kümmern. Die Frau war zu bang, ihrem Mann die fortwährende Entnahme zu verbieten, weil sie sonst wieder mißhandelt worden wäre. So duldete sie die Entnahme und bemühte sich, alles aus eigenen Kräften zu decken. Das ging aber schließlich nicht mehr, so daß sie zur Urkundenfälschung griff, um die Liebesgaben ihres Mannes zu decken.

Die fortwährende leibliche Erregung und die dauernden Mißhandlungen brachten die Frau so weit, daß sie schließlich erkrankte und in einem verarmten Zustand im Oktober einfach Waren mit Spiritus begab, um sie dann anzuzünden. Es entstand insgesamt ein Schaden von 2500 RM.

Die völlig gebrochene Frau war vor den Geschworenen in jeder Beziehung gekümmert. Aus allen Einlassungen sprach die Verzweiflung über den Leidensweg, den sie an der Seite ihres Mannes gehen mußte. Wenn auch das Gericht nicht unter eine Richtschnur von einem Jahre gehen konnte, weil es dazu keine gesetzliche Grundlage hat, so lehte es sich doch einmütig für einen Gnadenreißer in der Form ein, daß die Haftstrafe von 13 Monaten in eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten umgewandelt werden sollte. Die auch nur an einem Teil verbüßt werden müsse, während für vier Monate Bewährungsfrist erteilt werden solle.

Präsident Cianelli sprach zur Jugend

Frankfurt a. M., 17. Februar. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der italienische Arbeiterführer Cianelli besuchten einige der Stätten, an denen am Dienstag die Jugend des Bundes Heisen-Raffau zum vierten Reichsbundessportkampf angetreten waren. Am Abend fand in der Festhalle eine Großkundgebung statt. Unter den Rednerzungen eines Jungvolksführers erfolgte der Einmarsch der Rabun und Einzug von 3600 Hitlerjugenden, Wimpfen und Werkschmännern. Bei jubelndem Beifall begrüßte, richtete u. a. der italienische Arbeiterführer Cianelli einige Worte an die Jugend des Bundes. Er erklärte u. a.: „Ich kann euch versichern, meine jungen Kameraden, daß ich heute sehr glücklich war, die Arbeit und die Tätigkeit der Hitlerjugenden im Reichsbundessportkampf kennen gelernt zu haben, und ich bewundere eure Leistung. Für den Faschismus und den Nationalsozialismus ist die Arbeit seine Ware mehr, sondern eine soziale Pflicht. Nationalsozialismus und Faschismus sind der Ausdruck und der Sieg der Jugend und haben unseren beiden Völkern den Weg zum Abstieg in die Zukunft gewiesen, und deshalb sind unsere Führer Hitler und Mussolini stolz auf ihre Jugend.“ Mit langanhaltendem Beifall dankte die Versammlung dem italienischen Gast.

Dr. Ley erklärte, es sei sein Bestreben, den Reichsbundessportkampf auch auf die Gesellen und Meister auszuweiten, so daß schließlich eine wahre Olympiade der Arbeit geschaffen sei.

Bauinspektor Speer im Stab des Stellvertreters des Führers

Berlin, 17. Februar. Der Stellvertreter des Führers hat den Bauinspektor Reichsanstaltsleiter Speer mit sofortiger Wirkung als Beauftragten für Bauwesen in seinen Stab berufen. Er ist — nach einer Anordnung des Stellvertreters des Führers — zuständig für alle Fragen, die mit der künstlerischen Gestaltung von Bauten der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände zusammenhängen.

Goethe-Medaille für Wilhelm Kade

Berlin, 17. Februar. Der Führer und Reichsanstaltsleiter hat dem Generalintendanten des Deutschen Opernhauses, Kammerjunker Wilhelm Kade, zu seinem heutigen 50. Geburtstag die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen und in einem besonders herzlich gehaltenen persönlichen Schreiben seine Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Göring bei Marshall Rüdiger Smiglin

Warschau, 16. Februar. (Draft.) Ministerpräsident Generaloberst Göring, der in der Nacht zum Mittwoch von Warschau nach Bialowieza zur Jagd beim polnischen Staatspräsidenten weilte, hatte am Dienstagabend mit Marshall Rüdiger Smiglin einen Besuch ab. Abends war Ministerpräsident Göring beim deutschen Botschafter zu Gast.

Seba bietet seinen Rücktritt an

Prag, 17. Februar. Das „Česko-Slovo“ vom 17. ds. Mts. meldet: Am 16. vormittags erschien der tschechoslowakische Gesandte in Budaress, Jan Seba, beim Ministerpräsidenten Tatarscu in Budaress und teilte ihm mit, daß er den Präsidenten der Republik ersucht habe, ihn von seinem Amt als tschechoslowakischer Gesandter in Budaress zu entheben.

Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie

(Ohne Gewähr)
In der gestrigen Vermittlungs-Ziehung wurden u. a. nach folgenden Gewinnen gezogen:
108 Gewinne zu je 500 RM.: 3534 17 857 20 212 29 675 34 439 40 175 49 967 57 762 69 772 81 241 101 281 116 249 126 750 133 006 138 288 150 709 151 614 156 614 157 364 158 856 166 119 168 865 167 686 171 943 174 099 182 610 185 746 194 886 203 542 206 336 220 634 221 583 246 601 254 072 266 629 267 846 276 418 277 959 279 890 283 329 288 952 294 641 300 667 319 103 327 129 328 397 332 336 341 029 353 821 354 423 363 799 366 580 370 743 397 824.

Nachmittags-Ziehung vom 16. Februar:
2 Gewinne zu je 100 000 RM.: 326 905.
6 Gewinne zu je 3000 RM.: 131 800 134 223 357 108.
12 Gewinne zu je 2000 RM.: 106 764 204 888 223 312 287 863 298 457 349 340.
60 Gewinne zu je 1000 RM.: 75 27 474 52 812 62 580 63 664 62 492 69 569 69 570 116 781 122 555 163 281 164 869 165 978 208 408 229 562 234 544 239 652 244 097 259 670 265 735 266 714 282 421 284 900 291 243 304 006 308 173 323 799 375 457 382 234 388 612.

74 Gewinne zu je 500 RM.: 4282 10 203 18 084 29 417 38 713 94 627 96 501 144 640 163 781 163 946 168 920 169 581 177 426 188 414 204 431 207 469 222 903 229 518 249 787 253 630 260 132 269 092 299 292 272 294 275 940 308 045 327 379 334 652 331 348 357 491 367 273 373 811 377 357 384 266 386 474 386 551 393 993.

Vormittagsziehung vom 17. Februar 1937.
2 Gewinne zu je 20 000 RM.: 113 707.
2 Gewinne zu je 5000 RM.: 246 360.
6 Gewinne zu je 3000 RM.: 181 114 319 086 371508.
26 Gewinne zu je 2000 RM.: 3250 57 445 96 163 122 519 137 131 165 956 181 632 202 398 204 917 211 180 286 394 313 267 332 195.
66 Gewinne zu je 1000 RM.: 5706 15 956 15 030 53 479 56 940 59 512 64 636 69 721 112 990 116 480 128 679 140 023 142 168 156 110 157 497 182 876 193 635 208 040 220 303 229 824 245 357 250 058 269 831 289 725 302 818 305 837 318 337 355 315 363 416 368 021 380 638 386 041 397 162.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptverleger: Hans Christian Mebes.
Verleger: Fritz Goebeler.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder):
für den politischen Teil: Fritz Goebeler; für den lokalen Teil: Fritz Goebeler; für den kulturellen Teil: Fritz Goebeler; für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler; für den literarischen Teil: Fritz Goebeler; für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler; für den medizinischen Teil: Fritz Goebeler; für den juristischen Teil: Fritz Goebeler; für den historischen Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Teil: Fritz Goebeler; für den pädagogischen Teil: Fritz Goebeler; für den philosophischen Teil: Fritz Goebeler; für den theologischen Teil: Fritz Goebeler; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler; für den medizinwissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler; für den naturwissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sprachwissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler; für den literaturwissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler; für den geschichtswissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den pädagogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den philosophischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den theologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den rechtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sozialwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den wirtschaftswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den medizinwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den naturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sprachwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den literaturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geschichtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den pädagogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den philosophischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den theologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den rechtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sozialwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den wirtschaftswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den medizinwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den naturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sprachwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den literaturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geschichtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den pädagogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den philosophischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den theologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den rechtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sozialwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den wirtschaftswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den medizinwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den naturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sprachwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den literaturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geschichtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den pädagogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den philosophischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den theologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den rechtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sozialwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den wirtschaftswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den medizinwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den naturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sprachwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den literaturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geschichtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den pädagogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den philosophischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den theologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den rechtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sozialwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den wirtschaftswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den medizinwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den naturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sprachwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den literaturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geschichtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den pädagogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den philosophischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den theologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den rechtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sozialwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den wirtschaftswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den medizinwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den naturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sprachwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den literaturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geschichtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den pädagogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den philosophischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den theologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den rechtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sozialwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den wirtschaftswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den medizinwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den naturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sprachwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den literaturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geschichtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den pädagogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den philosophischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den theologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den rechtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sozialwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den wirtschaftswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den medizinwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den naturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sprachwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den literaturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geschichtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den pädagogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den philosophischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den theologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den rechtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sozialwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den wirtschaftswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den medizinwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den naturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sprachwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den literaturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geschichtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den pädagogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den philosophischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den theologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den rechtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sozialwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den wirtschaftswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den medizinwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den naturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sprachwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den literaturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geschichtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den pädagogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den philosophischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den theologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den rechtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sozialwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den wirtschaftswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den medizinwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den naturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sprachwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den literaturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geschichtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den pädagogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den philosophischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den theologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den rechtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sozialwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den wirtschaftswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den medizinwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den naturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sprachwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den literaturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geschichtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den pädagogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den philosophischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den theologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den rechtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sozialwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den wirtschaftswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den medizinwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den naturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sprachwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den literaturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geschichtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den pädagogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den philosophischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den theologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den rechtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sozialwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den wirtschaftswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den medizinwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den naturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den technischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den künstlerischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den sprachwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den literaturwissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geschichtswissenschaftlichen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geographischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den astronomischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den meteorologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den zoologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den botanischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den mineralogischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den geologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den physikalischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den chemischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den biologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den psychologischen Wissenschaften Teil: Fritz Goebeler; für den päd

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 41 — 1937

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch 17. Februar

Bilder vom Reichsberufswettkampf

„Wie machst du Majonaise?“

„Sag mal, wie machst du Majonaise?“
Der Küchenmeister stellte diese Frage, und der junge Butcher, mit einer weißen Haube und eben-

Pagen, die Büfettfräulein und Bierkaffier. Auch sie in der Tracht ihres Berufes. Da gab es kleine Piffolos und Hotelboys in ihren rot- und blaufarbenen Uniformen. Putzige kleine Kerlchen, wie sie einem bei jedem Besuch großer Hotels und vornehmer Gaststätten sofort



Besuch in einer Schneider-Werkstätte Photo: Herbert Breker.

solcher sauberen Jacke angetan, stand vor dem alten Herrn.

„Ich nehme ...“ Die Stimme klang zwar etwas leise, aber immerhin, was nun folgte, war ganz richtig und vernünftig. Und als der werdende Koch, denn um einen solchen handelt es sich hier, merkte, daß er eigentlich gar nicht so ängstlich zu sein brauchte, da wurde er schon mutiger. Vom Eintopfergericht aus Wirfung und Weisheit und von der Zubereitung des „Frisch Stew“ konnte er schon allerhand erzählen. Da war auch schon die Prüfung zu Ende, und das Richterkollegium wandte sich einem anderen Jungen zu.

Das alles spielte sich in einer Küche ab. Ueberall junge Menschen in ihrer schmutzen Berufstracht. Ein reges Leben und Treiben. Da wurde hantiert, da wurde gebraten, gebacken, Fleisch zerschneiden, Gemüse gelesien, Gewürz herbeigeschafft und sorgfältig abgemessen. Die mannigfachen Speisen wurden zugerichtet, vom einfachsten Gericht bis zum feinsten Lederbissen.

Dies alles ereignete sich gestern mittag im Jagdhaus an der Grenze. Ein kleiner Ausschnitt aus dem Reichsberufswettkampf der Nachschaff-Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe. Doch die Schilderung würde nicht vollständig sein, wollte man nicht auch der anderen Gruppe gedenken, die gleichfalls dort oben an der Grenze geprüft wurde. Das waren die Kellner, die

ins Auge fallen. Aber auch junge „Herrchen“ mit Frack, tiefer Brust und schwarzer Binde hatten sich eingefunden. Wie sie lächeln, einem lebenswürdig die Türe öffnen, wie sie gehen und stehen, schon wirkliche „Ober“, schon künftige Meister ihres Faches.

Auch für sie schlug dann die schicksalsschwere Stunde, und nachdem dreifelhohen Piffolo wurde es bang und banger ums Jungenglied. Die angehenden Kellner hatten in einem zweiten Raum, dem großen Saal, schon alles mögliche

„Beschwerdebrief an einen Zoo“



Photo: Kurt Sarant

Im Zoo im Aquarium da liecht bewegungslos unn schumm e Kiefengrogobil vom Nil: e bishen atmets, doch nich viel. — Tagdäglich dreib's mich, hinzugehn, e eenzies Mal bloß mecht'ich sehn, daß sich bewegd das Grogobil, doch ich erreiche nie mein Ziel. Im „Drehm“ schieb's drin: „Das Grogobil schwimmt sehr geschidit erum im Nil, unn außerdem is's ooch an Land im Loosen garnich ungewandt“. Hier awer im Aquarium, da liecht bewegungslos unn schumm, das Kiefengrogobil vom Nil:

e bishen atmets, doch nich viel. Wozu um alles in der Welt der Zoo sich so e Bieh bloß hält, was schändig im Aquarium daliegt, bewegungslos unn schumm?! Ich zahle doch gä Eindriddsgelb, daß mich das Bieh zum besden hält! Drum forde' ich scharf als Abonnend, daß es nich schteis unn schändig bennd! Wozu is' m'r denn abonnieret, wenn sich so'n Luder niemals riehrt!

Von Robert Zimmermann aus dem Buch: „Wo die Fleige tauft“. H. Bergmann, Verlag Leipzig.

Eine Niesen-Elme wird in der Königsstraße gefällt

Einer der gefährlichsten Feinde unserer Baumwelt ist die Ulmenkrankheit. Ganze Alleen von Ulmen sind ihr in allen Teilen des Reichs zum Opfer gefallen und im Wuppertal



Photo: A. Jaeger

mußte mancher schöne Baum von der Bildfläche verschwinden. Auch in der Königsstraße hat die Ulmenkrankheit Fuß gefaßt.

Unter heutiges Bild zeigt das sachverständige Fällen einer Niesen-Elme die schon ihrer mächtigen Krone beraubt ist und deren starke Äste jetzt angesetzt werden, um sie dann geschickt mit dem Drahtseil herabzuziehen. Besonders schwierig gestaltet sich natürlich das Umlenken eines so großen Baumes in einer verkehrsreichen Straße, wie es hier der Fall ist. Die Oberleitung der Straßenbahn darf nicht gestört und der Verkehr auf der Fahrstraße muß freigehalten werden.

Was jetzt hat man die Ulmenkrankheit noch nicht erfolgreich bekämpfen können. Die Wissenschaft ist unablässig bemüht, ein wirksames Gegenmittel zu finden.

Selbengedenkfeier auf den Ehrenfriedhöfen

Am Sonntag, dem 21. Februar, dem Selbengedenktag, wird auch Wuppertal wieder in Dankbarkeit seiner im Weltkrieg gefallenen Söhne gedenken. In zwei würdigen Feiertunden wird die Erinnerung an ihren Opfertod für Deutschland geweckt werden, und zwar am Sonntag nachmittag um 14.30 Uhr auf dem Barmer und um 16 Uhr auf dem Elberfelder Ehrenfriedhof. An den Feiern werden die hiesige Wehrmacht, die Partei und ihre Gliederungen sowie die militärischen Verbände, R.D., Rüstbüchsenbund, Soldatenbund usw. teilnehmen. Auch ist zu erwarten, daß die Bürgerchaft sich stark beteiligt.

Neue Reiseerleichterung für Gesellschaftsfonderrüge

Zuschlagkarten gelten auch für die Anfahrt

Die für zuschlagpflichtige Gesellschaftsfonderrüge ausgegebenen besonderen Schnellzug-Zuschlagkarten der Zone V (für Entfernungen über 300 Kilometer) gelten jetzt auch versuchsweise für die zuschlagfreie Benutzung fahrplanmäßiger Schnell- und Eilzüge für die Anfahrt zum Sonderzug und für die Weiterfahrt im Anschluß an die Sonderzugfahrt bis zum endgültigen Reiseziel. Ihre Geltungsdauer beträgt vier Tage, vom Tage der Abfahrt des Sonderzuges an gerechnet. Für die Anfahrt in zuschlagpflichtigen Zügen können sie auch schon am Tage vor Abfahrt des Sonderzuges benutzt werden.

Ausländerbesuch in Wuppertal

Vor einigen Tagen empfing Bürgermeister Ueberdorf ein Mitglied des japanischen Innenministeriums, das durch Vermittlung der japanischen Botschaft in Berlin die Stadt Wuppertal besuchte. Besonders Interesse zeigte der ausländische Gast für das Wuppertaler (früher Elberfelder) Wohlfahrtswesen, welches als Muster für ganz Deutschland und zum Teil auch für das Ausland gelten kann.

Ferner wollte ein Mitglied des portugiesischen Unterrichtsministeriums in Wuppertal, das sich in Begleitung eines Vertreters der Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft und der Universität Köln befand. Besichtigt wurden Einrichtungen der Wuppertaler Wasserwerke, wie die Pumpstation Süd und die Herbringerhäuser und Barmer Talsperre. Da die Bodenverhältnisse in Lissabon den Wuppertaler Verhältnissen sehr ähnlich sind und demnach neue Pumpstationen und Stauwerke in Lissabon geschaffen werden sollen, zeigte der portugiesische Gast großes Interesse für die Wuppertaler Einrichtungen, die er als musterhaft bezeichnete.

Diese Münzen sind kein gesetzliches Zahlungsmittel mehr

Diese hier abgebildeten Silbermünzen werden vom 1. April ab aus dem Verkehr gezogen. 1. 1-RM.-Stück (Ausgabe-Datum 1924) Vorderseite; 2. Rückseite



Senner-Bilderdienst M.

1-RM.-Stück; 3. 5-RM.-Stück Rückseite und 4. 5-RM.-Stück Vorderseite. Außerdem werden alle 5-RM.-Erinnerungsmünzen der Jahre 1925 bis 1932 außer Verkehr gesetzt; 5. 1-RM.-Stück Vorderseite und 6. 1-RM.-Stück Rückseite (Ausgabe-Datum vor 1933).

Schönheit der Arbeit

Schönheit der Arbeit ist heute zu einem Begriff geworden, der aus dem Leben des deutschen Volkes nicht mehr hinwegzudenken ist. Wer Schönheit der Arbeit einmal in seinem innersten Wesen sinnvoll erfasst hat, für den ist es eine Selbstverständlichkeit, daß in dieser nationalsozialistischen Forderung die Grundlage und der Anlaß für eine neue Arbeitskultur, die die Würde des schaffenden Menschen offenbart, enthalten ist. Diese Arbeitskultur war einmal in Deutschland vorhanden, jede Ausbildung einer Werkstatt aus den Blütezeiten des früheren Handwerks beweist es. Als durch die Auflösung und die Umwälzung im Zuge der französischen Revolution die alte Ordnung und die alten Werte vernichtet wurden, ohne daß eine neue, sinnvolle Ordnung entstand, wurde auch die Arbeitskultur von dem Zusammenbruch mitgerissen. Wie die Arbeit, so wurde auch die Arbeitsstätte häßlich und lieblos. Erst der Nationalsozialismus hat der Arbeit und damit dem arbeitenden Menschen seine Würde zurückgegeben. Mit dieser veränderten Einstellung zur Arbeit mußte sich auch die Einstellung zur Arbeitsstätte ändern. Arbeitsstätte ist für uns in allererster Linie der Platz, an dem der schaffende Mensch einen großen Teil seines Lebens verbringt, und es ist selbstverständlich, daß diese veränderte Zwecksetzung auch das Gesicht des Arbeitsplatzes entscheidend verändern mußte. Dipl.-Ing. Hans Stölper, Abteilungsleiter im Reichsamt „Schönheit der Arbeit“, veröffentlicht im Februar-Folge von „Bester Manns Monatshefte“ einen richtungweisenden Beitrag, der besondere Aufmerksamkeit auch durch die vielen farbigen Bilder von Werksstätten, Maschinenhallen, Kantinen, Gemeinschaftsräumen, Umkleekabinen usw. im Sinne des Reichsamtes verdient.

Was singt denn da?

Vortragsabend im Naturwissenschaftlichen Museum

Wie groß das Interesse an der einheimischen Vogelwelt in unserer Stadt ist, das stellte der Vortragsabend im Naturwissenschaftlichen Museum, Elberfeld, Tannenbergrasse, unter Beweis, der von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft im Rahmen der gegenwärtigen Vögelwoche veranstaltet wurde. Der kleine Sitzungssaal vermochte die Zahl der Anwesenden, die sich auf weit über hundert belief, kaum zu fassen. Von dem Gedanken ausgehend: Nur was man kennt, kann man lieben, behandelte der Leiter der vogelkundlichen Gruppe, Emil Schulten, Elberfeld, in lehrreicher Weise das Thema des Abends: „Was singt denn da?“ Aus der Reichhaltigkeit der bergischen Vogelwelt wurden etwa 20 Vogelarten besprochen. Die auf jahrelange Beobachtungen gegründeten Erläuterungen des Redners zeigten, wie umfangreich das Gebiet der Vogelkenntnis ist und wieviel mühsames, zeitraubendes Studium dazu gehört, im Unterscheiden der einzelnen Vogelart noch tiefer Meister zu werden.

Die anschließenden Lichtbilder unterstützten in ausgedehnter Weise den Vortrag. Auch die Schallplattenwiedergabe der einzelnen gefiederten Sänger, Naturaufnahmen des verschiedensten Ornithologen Dr. Geinroth, wurde abgehört. Reicher Beifall war der Ausdruck für die Anerkennung der mit seinem Humor gewürzten Einführung in die Stimmenwelt unserer gefiederten Welt.

Don Basquale

Morgen, Donnerstag, gelangt in Elberfeld der Haus der Wuppertaler Bühnen Donizettis komische Oper „Don Basquale“ neu inszeniert unter der musikalischen Leitung von Carl Johansson und in der Inszenierung von Hermann Voebel zur Aufführung. Die Bühnenbildgestaltung hat Golo Rühn. Es wirken mit: Clara Witt, Heinrich L. Roth und Willi Wolff. Für den erkrankten Fritz Long singt Frodo Weinert vom Stadttheater Nachen als Gast die Titelpartie.

Theaterveranstaltung der HJ.

Am Freitag dem 26. Februar gelangt im Römischen Hause das Drama: „Maria Stuart“ von Friedrich Schiller zur Aufführung. Die zukünftigen Verbindungsleute holen die Karten nach vorheriger Sammelbestellung in den Kassenhallen bei der Theaterkasse (Rasse der HJ, Kulturamtsgebäude, Gungahns-Strasse, ab. Diese Veranstaltung wird in HJ-Uniform bezogen, in HJ-Kluft besucht.

Winterhilfsfonds des Kreisgebietes Wuppertal

Name	Summe
Dr. v. K. v. K., Geb. Komm. Rat	150,-
W. v. K., Geb. Komm. Rat	150,-
W. v. K., Geb. Komm. Rat	150,-
W. v. K., Geb. Komm. Rat	150,-
W. v. K., Geb. Komm. Rat	150,-
W. v. K., Geb. Komm. Rat	150,-
W. v. K., Geb. Komm. Rat	150,-
W. v. K., Geb. Komm. Rat	150,-
W. v. K., Geb. Komm. Rat	150,-
W. v. K., Geb. Komm. Rat	150,-

Der kann lachen



Reichs-Winterhilfe Lotterie
3525 000 GEWINNE UND 600 PRÄMIEN
4200 000 RM

Die soziale Betreuung in der Hitler-Jugend

Vom Landdienst und Umschulungslager

Von der Hitler-Jugend, Standort: Wuppertal, wird uns geschrieben:

An der Schwelle eines neuen Jahres ist immer der Zeitpunkt gegeben, einmal Rückblick zu halten auf das alte Jahr, auf die Arbeit im alten Jahre. Was wird das neue Jahr bringen? So werden viele gefragt haben. Wir aber wollen nicht nur allein diese Frage, sondern sie auch ergänzen: Was werde ich dem neuen Jahre bringen, was will ich im neuen Jahre leisten?

Unter diesem Gesichtswinkel stand die Besprechung der Standortsozialstelle der Hitler-Jugend, auf welcher Gelegenheit war, auf die bisher geleistete Arbeit zurückzublicken und zu erkennen, was noch geleistet werden muß. Und so haben der Sozialstellenleiter Eberhard H. v. K. und die Standortsozialreferentin Eberhardin R. v. K. Wert ihren Referenten und Sozialstellenrinnen in den Einheiten in kurzen, knappen Zügen die Richtlinien für die kommende Zeit und Arbeit. Den Sozialstellenrinnen wurde der Sinn und der Zweck des HJ-M. Umschulungs-Lagers hier im Tale Harlemer. Da sie im Hause des Umschulungslagers tagten, war ihnen gleichzeitig Gelegenheit gegeben, einen Einblick in die gut geleitete und auf beste eingeordnete hauswirtschaftliche Schule des HJ-M. zu tun. Hier ist jeder Jugendgenosse die Möglichkeit gegeben, gegen ein ganz geringes Entgelt sich die Grundlagen zur hauswirtschaftlichen Tätigkeit anzueignen, um einmal der deutschen Hausfrau und Mutter mit ihren Kenntnissen zur Seite zu stehen und später selbst als Hausfrau einen geordneten Haushalt führen zu können.

Eingehend wurde auch auf den HJ- und HJ-M. Landdienst hingewiesen. Deutsche Jungen und Mädchen, die Lust und Liebe zur Landarbeit haben, können sich melden und werden schnellstens einberufen. Auch solche, die bisher aus gewissen Gründen noch nicht in den Arbeitsproben eingeschaltet sind, können hier ihre praktische Einfühlungsbereitschaft in der halbjährigen Landdienstzeit beweisen. In einer eventuellen anschließenden Landwirtschaftslehre haben sie die Möglichkeit einer eigenen Ertragsrechnung auf dem Lande, stehen ihnen nach Eignung zahlreiche landwirtschaftliche Berufe offen, können sie vielleicht später einmal eigenen Grund und Boden bewirtschaften. Durch den Gruppenauftrag im HJ- und HJ-M. Landdienst steht der Junge oder das Mädchen nicht allein, in der geschlossenen Gemeinschaft unter Leitung eines Landdienstführers oder einer Führerin erleben sie die Kameradschaft und fühlen sich in ihr sicher. Die Werberbeit für den Landdienst in den Einheiten ist Erziehungsarbeit!

Nicht nur die Kameraden und Kameradinnen, sondern vor allen Dingen die Eltern sollen aufgeklärt werden!

Eltern, stellt dem freiwilligen Entschluß eurer Kinder, im Landdienst der HJ, oder des HJ-M. sich einzusetzen, keine Schwierigkeiten in den Weg! Sie wollen kommen aus ihrem Gefühl für Blut und Boden! Sie wollen kommen aus der völkischen Pflicht! Der Führer sagte einmal: „Das Deutsche Reich wird ein Bauernreich sein, oder es wird untergehen!“

Wenn die HJ-Sozialarbeit im Rahmen der beruflichen Erziehung den Grundlagewirklichen will: „Jeder an seinem Arbeitsplatz“, so muß man schon in der Jugend damit anfangen, d. h. den J. oder die J. im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten in eine entsprechende Arbeitsstelle zu bringen. Nach der vorherigen Besprechung mit der zuständigen Stelle des Arbeitsamtes ging der Sozialstellenleiter näher auf die Berufsvermittlungsmöglichkeit im Augenblick ein. Den sogenannten „Rohberufen“, die überfüllt sind und keine Zukunftsmöglichkeiten bieten, muß der Kampf angelegt werden und auf solche Berufe hingewiesen werden, in denen sich in nächster Zeit schon ein fühlbarer Mangel an Arbeitskräften bemerkbar machen wird. Jeder J. und jede J. wird genau beurteilt, registriert. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt wird versucht, baldmöglichst eine geeignete Arbeitsstelle zu beschaffen. An dieser Stelle sei nochmals hingewiesen, daß für uns nach wie vor der Charakter und die Leistung des einzelnen entscheidend sein wird.

Die Arbeiten für den Reichsbewerbskampf 1937 und die nächsten Arbeitspunkte wurden durchgegangen. Auf den Schaulustbewerb im Rahmen des 4. HJ-M. wurde aufmerksam gemacht. Jeder hierfür in Frage kommende Jugendliche soll auch in diesem Teil des freiwilligen Wehrdienstes seine Fähigkeiten unter Beweis stellen.

In langer Aussprache und gegenseitigem Gedankenaustausch wurden noch vielerlei Punkte der HJ-Sozialarbeit gestreift. Zusammen mit den Führern und Führerinnen der Wuppertaler Hitler-Jugend werden die beauftragten Mitarbeiter der Sozialstelle ihre Arbeit tun, den Kameraden mit Rat und Tat zur Seite stehen. Aber nicht nur für die Jugend ist die Sozialstelle da, sondern vor allem für die Elternschaft, die in jeder Angelegenheit hier hilfreiche Unterstützung erfahren wird.

Im Schlusswort dankte H. v. K. jedem für seine bisherige Arbeit mit der Verpflichtung für gleiche Einfühlungsbereitschaft im neuen Jahre.

Vor dem Strafrichter

Ein „Sandsknecht“

Ein berufsmäßiger Teilzahlungs-Schwindler, der 30-jährige Eduard K. aus Elberfeld, wurde jetzt vom Elberfelder Einzelrichter abgeurteilt. K. hatte sich darauf verlegt, Radio-Geräte, Waschmaschinen und andere auf Teilzahlung zu erwerbende Gebrauchsgüter gegen geringe Anzahlung in seinen Besitz zu bringen und sie dann sofort wieder unter Preis zu verkaufen. Damit seine Abnehmer sich wegen des billigen Preises keine Gedanken zu machen brauchten, hatte er ihnen allerhand Märchen erzählt, ihnen nötigenfalls auch „eidesstattliche Versicherungen“ des Inhalts in die Hand gedrückt, daß die Sachen sein wohlverwahrtes Eigentum seien. — In der Verhandlung gab er seine Betrügereien unumwunden zu. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betruges in zwei Fällen — weitere zehn Fälle sollen demnach erledigt werden — zu vier und fünf Monaten Gefängnis. Daß die Strafen so hoch ausfielen, hatte K. seiner bewegten Vergangenheit zu verdanken.

Erbschaftsaussichten sind kein Vermögen

Das Wuppertaler Schöffengericht verhandelte in seiner gestrigen Sitzung gegen einen 55-jährigen Angeklagten W. J. aus Wuppertal. Der einst vermögende, später aber verarmte und im Jahre 1933 wegen Konkursverbrechens und Betruges erheblich bestraft Mann, war von einer auswärtigen Textilwarenfabrik wegen Betruges angeklagt worden, weil er bei der Bestellung von Waren im Werte von 466 RM. falsche Angaben über die Vermögensverhältnisse seiner Frau, der Geschäftsinhaberin, gemacht, also geschwindelt hatte und im guten nicht zu bewegen war, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Insbesondere hatte er dem Vertreter der Lieferfirma gesagt, seine Frau sei vermögend. Tatsächlich aber hatte seine Frau damals vor nicht allzu langer Zeit den Offenbarungseid geleistet, also ihre Zahlungsunfähigkeit selbst zugab.

Vor Gericht bestritt der Angeklagte, auf Betrug ausgegangen zu sein, und bemerkte dazu, daß seine Frau einmal von ihrer jetzt 82-jährigen Mutter große Liegenchaften erben werde. Seine Schwiegermutter könne — wenn sie wolle — hunderttausend RM. auf einmal auf den Tisch stellen. Auf Vorhaltungen mußte er jedoch zugestehen, daß die Schwiegermutter kein Geld herausbringe und daß er erst dreieinhalb Jahr nach Lieferung der Ware unter dem Druck der Strafanzahlung begonnen habe, seine Schuld mit „vom Mund abgepartem Gelde“ zu tilgen.

Der Staatsanwalt bezeichnete den Angeklagten als einen Mann, der „zu Übertreibungen neigt“ und die Grenzen zwischen Wahrheit und Unwahrheit nicht auseinander zu halten wisse; er beantragte schließlich eine viermonatige Gefängnisstrafe. Die Ausführungen des Verteidigers konnten das Gericht nicht zu einer anderen Auffassung bringen; es hielt den Angeklagten genau so wie der Staatsanwalt für schuldig und verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis.

In der Urteilsbegründung hieß es, der Angeklagte habe offenbar vorab, nicht zu bezahlen, denn sonst hätte er sich auf die Mahnungen des Gläubigers hin um eine Verständigung be-

müht und nicht erst nach Erstattung der Anzeige Geld für Teilzahlungen aufgebracht. Im übrigen habe auch die Verhandlung gezeigt, daß seine Wahrheitsliebe zu wünschenswerten übrig lasse.

Obst mit Nachgeschmack

„Die Tüte des Obsts“, die so oft in Strafprozessen eine große Rolle spielt, wurde jetzt auch von drei Wuppertalern gegen eine Anklage mobil gemacht, die ihnen Betrug zum Nachteil eines Landwirts nachsagte. Sie hatten ihm auf seine Frage, ob sie ihm vier Zentner Äpfel für 80 RM. ablaufen wollten, mit treuherrlichem Gebaren versichert, das wäre eine Sache für sie, da sie unter ihren Kunden ein Kloster hätten, das die Äpfel gern übernehmen werde. Mit dem Versprechen, ihm das Geld noch am gleichen Tage zu bringen, waren sie dann davonfahren. Leider hatten sie ihr Wort aber nicht halten können, und daran war das gepumpte Auto schuld, es hatte jodelnd Benzin verbraucht, daß ihnen nichts anderes übrig geblieben war, als die Weise zu ihrem Abnehmer immer wieder zu unterbreiten und sich auf diesen Stationen durch Verkauf von Äpfeln das nötige Geld für neues Benzin zu verschaffen. Bei diesen Rotverläufen hatten sie „natürlich“ nur schlechte Preise erzielen können, und so war es gekommen, daß das Auto mittelbar die ganzen Äpfel verschlungen und es ihnen unmöglich gemacht hatte, ihre Schuld bei dem Landwirt noch selbigen Tages abzutragen. Um ihm diese betrübliche Mitteilung zu machen, hatten sie ihn nachts um zwei Uhr aus den Federn geklopft; ihr harter Nachschlaf dinstend der Vorführung hatte bei dieser Verschönerung feierlich versprochen, das Geld am folgenden Tage herbeizuschaffen. Daraus war aber leider zunächst auch nichts geworden, so daß der Landwirt sich schließlich hilfesuchend an die Polizei gewandt hatte.

Das Gericht brauchte nicht zu untersuchen, ob das schlechte Auto wirklich so unheimlich viel Benzin verschlungen hatte; ihm genügte die Feststellung, daß die Angeklagten — sie wollten es allerdings nicht wahrhaben — dem Landwirt das Märchen erzählt hatten, sie hätten schon einen sicheren Abnehmer — das Kloster — für die Äpfel. Es legte ihnen ihr Vorhaben als Betrug aus und verurteilte die beiden älteren Angeklagten, von denen einer schon sehr erheblich verurteilt war, zu je zwei Wochen Gefängnis und den dritten noch sehr jungen Angeklagten, zu 20 RM. Geldstrafe.

Ein Versuch mit untauglichen Mitteln

Schon so mancher Strafprozeß hat gezeigt, daß die Unterdrückung früher oder später — meist früher — Unterdrückungsschwindlern auf die Spur kommen. Daß es ein aussichtsloses Beginnen ist, den im Laufe der Jahre durch trübe Erfahrungen gewigten Beamten der Rassen ein A für ein U zu machen, hatte auch der 32-jährige August S. aus Wuppertal kürzlich festgestellt, denn er war — als er mit einer unrichtigen Arbeitsbescheinigung zum Arbeitsamt kam, um seine Sperre für zu verkürzen — sofort auf den Betrugsversuch festgenommen und angezeigt worden. Statt der 190 RM., die er hatte erschwindeln wollen, erhielt er — der fünfmal bestrafte, rückfällige Betrüger — jetzt vom Einzelrichter eine einmonatige Gefängnisstrafe zugeteilt.

Kraft durch Freude!



Zeichnung: Schröder

„Du gibst ja an, als ob Du schon da gewesen wärest.“
„War ich auch ... mit KdF-Reise-sparkarte!“

DAK 103

Ehrentag des Veteranen

Morgen, am 18. Februar, feiert der Altveteran August Dell, W.-Elberfeld, Josefstraße 10, in überaus geistiger und körperlicher Gesundheit seinen 92. Geburtstag. Er ist einer der wenigen heute noch lebenden Kameraden, die an den Feldzügen von 1866, 1870-71, u. a. an der Belagerung von Paris, teilgenommen haben. Er ist im Stadteil Elberfeld der einzige von den Altveteranen, der an den Dingen im Kameradschaftsleben der Kameradenvereine immer noch regsten Anteil nimmt, an keinem Kameradschaftsabend der Kameradschaft für gebiente Jäger und Schützen fehlt und treu mit allen Fasern seines Herzens zur grünen Farbe hält. Er macht täglich seine Spaziergänge, ist noch äußerst rüstig und interessiert sich für alle Dinge des öffentlichen Lebens. In seinem Ehrentag wünscht ihm die Kameradschaft der Jäger und Schützen weiterhin gute Gesundheit und geistige Frische, so daß sie ihn noch recht lange zu den irdischen Dingen dar. Dem lieben „Opa Dell“ ein frohliches „Gottlieb!“

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b. — Goldene Hochzeit. Am heutigen 17. Februar feiern die Eheleute Gustav Lindenberg und Frau Friederike geb. Koblisch, Germanenstraße 14, das Fest der Goldenen Hochzeit.

b. — Abf. Heimabend. Am Donnerstag, dem 18. Februar, abends 8 Uhr, veranstaltet die Abf. HJ-Wandern der HJ, „Kraft durch Freude“, Ortsdienststelle Oberbarmen, im Saale Schwarzbachstraße 9 einen Wilhelm-Busch-Abend. Der Abend bringt eine reiche Auswahl aus Buschs Werken. Da keinerlei Unkosten entstehen, ist es jedem Volksgenossen ermöglicht, an dem Abend teilzunehmen.

b. — Verkehrsunfälle. In der Berliner Straße stießen zwei Personenautos zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen sind nicht verletzt. — An der K. v. u. n. Hermannstraße stießen zwei Personenautos zusammen. Ein Auto wurde so stark beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Das andere wurde nur leicht beschädigt. Die Führerin eines Autos wurde hierbei am Kopf leicht verletzt. — In der Heddinghauser Straße (Ecke Obere Schloßstraße) stieß ein Personenauto mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Das Auto wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Straßenbahnwagen wurde nur leicht beschädigt. Personen sind nicht verletzt. — An der Schimmelstraße (Ecke Alsenstraße) fuhr ein Personenauto von hinten auf einen parkenden unbeleuchteten Lastwagen auf, wobei der Personenwagen leicht beschädigt wurde. Der Fahrer des Personenautos erlitt leichte Kopfverletzungen. Lebensgefahr besteht nicht.

b. — Festgenommen. Ein 26-jähriger wohnungsloser Mann wurde wegen Zechprellerei in Haft genommen.

Wuppertal-Elberfeld

c. — Arbeitsjubiläum. Gestern konnte der kaufmännische Angestellte Wilhelm Höder, Barmen, Mühlenweg 46, auf eine 25-jährige Tätigkeit bei der Firma Emailierwerk Schulte & Behrmann, Elberfeld, zurückblicken. — Ebenso ist Herr Fritz Soeth, Barmen, Kaiserstraße 20, heute seit 25 Jahren als Vertreter für die gleiche Firma tätig.

c. — Firmenjubiläum. Auf ein 40-jähriges Bestehen kann morgen, am 18. Februar, die Firma Wagen- und Karosseriefabrik Carl Wilke, Spichernstraße 26-34, zurückblicken.

c. — Offene Singkunds. Am Donnerstag dem 18. Februar, abends 8 Uhr, führt die Abteilung Volksmusik der HJ, „Kraft durch Freude“, im Rathaus Elberfeld, Zimmer 19, eine offene Singkunds unter der Leitung des W. v. K. ab. Es werden keine Unkosten entstehen, ist es jedem Volksgenossen ermöglicht, an dem Abend teilzunehmen.

c. — Festgenommen wurden ein 66-jähriger Mann aus der Marienstraße wegen Einbruchsvorbereitungen und drei wohnungslose Männer im Alter von 17-37 Jahren wegen Bettelns und Umherstreifens.

Ronsdorf

Goldene Hochzeit

Am 17. Februar feiern die Eheleute Otto Jörgens und Frau, Lydia geb. Siegener, Ronsdorf, Teufelstr. 39, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Neue Bücher

„Der Auserwählte“. Novelle von Helmut Paulus. Wilhelm Meine, Verlag, Dresden. (In Pappband 1,50 RM.)

Paulus hat schon einmal in seiner Novelle „Der Bamberger Reiter“ das Schicksal eines einzelnen zum Symbol erklärt. Auch in dieser meisterhaft gefalteten Erzählung vom tiefen Fund, die wie eine Saga anhebt, gibt der Dichter ein zeitloses Gleichnis vom Sinn und Wesen des menschlichen Seins. Der Mann Fund, der das Gute will, scheitert am Leid, das, als Mann der Anechtungen, aber sein Weg, ein neuer Weg in die Zukunft, führt dennoch über alles Kleinliche und untergründig Gemeine zum hohen Ziel, zum Sieg der Idee. Die reine und reiche Sprache, die Licht und Schatten herrlich gegeneinander setzt, bestärkt aus schönste das Kunstwerk Helmut Paulus.

Uta von Raumburg. Erzählung von Hanna Kiel. Rembrandt-Verlag, Berlin. (Preis in Leinen 1,50 RM.)

Hanna Kiel hat uns das schöne Buch über die Bildhauerin Renée Zintenis geschenkt. Wie dort, so leuchtet sie auch in dem Uta-Buch tief in die Frauenwelt hinein. Auf knappen Raum zeichnet sie das Leben dieser Fürstin, die im Jahre 1000 zu Ballefiedt geboren wurde, als man in der Neujahrsnacht den Weltuntergang erwartete. Zwei Männer treten in ihrem zwanzigsten Jahr in ihr Leben, Dietrich von Bettin, den sie liebt, und Markgraf Eberhard von Reichen, der umgekehrte strenge Mann, den sie heiraten muß auf Geheiß. Jetzt beginnt ihr Leid, und da sie der Liebe zu dem guten, aufrechten ritterlichen Dietrich nicht entsagen kann, so geht das Schicksal seinen Gang. Der Geliebte wird durch geborgene Mörder gemordet. Uta war sein letzter Schrei. Ergriffen der Schluß, der ins Symbolische umschlägt: „Uta sah Eberhards herrlich verschlossene Miene und seine fehnige Hand, die das Schwert umspannt

hielt. Mit der Linken riefte sie den Umhang fest. Mit der Rechten schlug sie den Kragen hoch und verbarg ihr Gesicht. Sie stand regungslos. Ihre Hände erstarrten. Ihr Leib, ihre Brust, ihr schmales Gesicht versteinten. Ihr Herz verstummte.“ — es ist die Haltung, die der Künstler des 13. Jahrhunderts dem Paar Uta und Eberhard an den Säulen des Zisterchores im Dom zu Raumburg gegeben hat. Hanna Kiel wußte darum aus Legende und Sage ein erschütterndes Frauenschicksal voller Gegenwartsnähe.

„Das Leben der heiligen Elisabeth“. Nach den Quellen erzählt von Lulu v. Strauß und Törner. Mit 21 Nachbildungen von Holzschnitten. Eugen Diederichs-Verlag in Jena. (Preis in farb. Künstlerband 1,20 RM.)

Der Titel, den der Verlag für eine Reihe von deutschen Lebensdarstellungen vor zehn Jahren gefunden hat — Deutsche Volkheit — ist heute zum Inbegriff eines neuen Geschichtsbewusstseins und einer wiedererweckten deutschen Lieberleserung geworden. In einer neuen Folge erschien nun auch das Leben der heiligen Elisabeth, das die Dichterin Lulu v. Strauß und Törner alten Quellen nachzählt. In jenem knappen Balladenstil, der ja eine besondere Kunstform der Künstlerin ist, begleitet sie das wunderliche Leben der Ungarin von der Geburt bis zum heiligen Ende und zur Erhöhung der selbstergebenen und segenspendenden Fürstin. Erst ist es nur ein fremdlicher Schatten, der um die Wartburg schwebt, dann ist es eine strenge Gestalt unter dem Baldachin, den Heiligenstein um die Stirn, den brokatenen Mantel der Legende um die Schultern. Und endlich ist es eine kindliche Frau, die den Mantel schlingend um ein verkrüppeltes Kind schlägt. „Sie hob das Gesicht und lächelte. Und siehe, es war das ewige Menschengeheimnis, das Gesicht einer Toten und doch Lebendigen.“

„Abelaide“. Beethovens Abschied vom Rhein. Eine Erzählung von Josef Windler. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. (In Leinen 2,75 RM.)

Windler, der Meister der Anekdote im „Tollen

Bomberg“ und im „Alten Krig“, erzählt in diesem Bändchen vom Aufbruch Beethovens ins Götterland. Da weht rheinische Luft in dieser Wanderung des jungen Beethoven mit seinem Kölner Kollegen von Bonn nach Urfeld, rheinische weiche Luft, erschüttert von den Blüten und wilden Temperamentsausbrüchen des unbändigen Künstlers, dem es nach einer tollen Anekdote in Urfeld zur Gewissheit wird, daß er sich aus den engen Verhältnissen in Bonn herausreißen muß, um in Wien seine Bestimmung zu finden. Und aus der maßlosen Verschwendung seiner vulkanischen Seele und seines gemarterten Herzens leuchtet dem wie im Traum handelnden und leidenden Genius das göttliche Bild „Abelaide“ — das Sinnbild des ewigen. Aus seiner Gefangenschaft im Turm wandelt er ins Licht. Die Sprache ist hinreichend, voller Steigerung, die Komposition entspricht dem „Dummkochschinken“ — zu Tode betäubt“ des jungen Titanen.

Die Finkenbläserin von Hall. Von Rudolf Heubner. C. Bertelsmann-Verlag, Gütersloh. (In Leinen 2.— RM.)

Ein prächtiges Bändchen, gerühmt zu lesen auf einem Biedermeiersofa in der Stummmerkünde, schreibt der Verlag selbst über das nette Bändchen, das in der guten alten Brunnentadt Hall spielt und die Geschichte der Lena erzählt, die von den Badernagels als Ziehochter mitgenommen wurde. Es geht manchmal ein wenig trumm zu — wie in den schattigen Gassen. Aber schließlich glänzt über allem Gegebenen wieder die schöne Sonne der schwäbischen Landschaft. Man kann übrigens das Bändchen mit ebenso großem Genuß auf der Raute beim Schein einer Stehlampe oder noch besser in den Ferien in einer Seebadlaube lesen.

Die Verlorenen. Zwei Erzählungen von Anton Schnack. Verlag von Max Wöring, Leipzig. (Preis RM. 1,20.)

In den Erzählungen „Jonathan muß für den Regen büßen“, der Geschichte eines unschuldig zum

Tode verurteilten englischen Gastwirts, und „Liebe im Krieg“, in der die gesellschaftliche Moral der Vorkriegszeit eine Tochter aus „gutem“ Hause in den Tod treibt, gibt Anton Schnack, der Meister der Kurzgeschichten, ausgezeichnete Proben seiner ausgefeilten Erzählkunst. Das Schwergewicht liegt bei beiden Stücken in der plastisch ausgeprägten Schilderung der schicksalbedingten Szenen.

Deutsche Heldenerhebung im Bilde

Die „Kriegsarbeiterfürsorge“, die Monatschrift des Volksbundes Deutsche Kriegsarbeiterfürsorge, veröffentlicht zum Heldengedenktage eine Bildfolge über die deutsche Heldenerhebung im Bilde und drauhen auf den früheren Schlachtfeldern. In den ausgedruckten Bildern spiegelt sich das gewaltige Werk wider, das der Volksbund im Auftrage des ganzen deutschen Volkes zum Ruhme unserer Feldgrauen und zur Ehrung unserer Gefallenen in aller Welt baut. Die Bilder zeigen, daß durch Treue und Opfer den toten Soldaten ein Stück deutsche Heimat in fremder Erde geschaffen wurde. Es wird aber auch sichtbar, daß noch weitere Opfer notwendig sind, um das Ehrenmal der deutschen Front würdig zu vollenden. Im Rahmen dieser packenden Bildfolge sind die Aufnahmen von dem Opferfeuer auf dem Schlachtfeld-Denkmal in der Gölzbeimer Heide bei Düsselhof, dem Ehrentempel der ewigen Ruhe auf dem königlichen Platz in München und von der Plastik in dem Ehrenraum des neuen U-Boot-Museums an der Kieler Förde von besonders wirksamer Bucht und Schönheit.

Johann Valthar Neumann, dessen Geburtstag man am 30. Januar allenthalben gedachte, wurde von Eugen Orner, dem bekannten Dramatiker, zum Helden eines großen Romans erwählt, der unter dem Titel „Valthar Neumann“ — Ein Roman des Barock, demnach bei H. Piper & Co. in München erscheinen wird (Preis kart. RM. 4,40, Leinen RM. 5,80).

Verantwortlich f. d. Buchertel Dr. Ludwig Lindner

Helga Graß
cand. med.

Willy Witteler
Medizinal-Praktikant

zeigen ihre Verlobung an

Wuppertal-Barmen,
U. Lichtenplatzstr. 20

Essen-Steele,
Bochumer Str. 108

20. Februar 1937

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Liese mit Herrn Max Hesse beehren wir uns anzuzeigen

Emil Krenzler u. Frau
Elisabeth geb. Lückenhaus
W.-Barmen, im Februar 1937
Hohenstaufenstr. 26

Ihre Verlobung geben bekannt

Liese Zahn-Krenzler
Max Hesse
Essen-Bredeney,
Daimlerstr. 5
im Februar 1937

Kein Empfang

Statt Karten

Alfred Marcus
Gerda Marcus
geb. Hortmann

geben ihre Vermählung bekannt

Wuppertal-Ronsdorf,
Echostraße 18

Wuppertal-Ronsdorf,
Blombachstraße 20

18. Februar 1937

Otto Dürbeck
Renate Dürbeck
geb. Schmidtman
Vermählte

Wuppertal-E.,
Straßburger Str. 19

18. Februar 1937

Wuppertal-B.,
Emilienstr. 35

Trauung Hauptkirche U.-Barmen 15 Uhr

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute vormittag 11¼ Uhr nach schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, meine treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Alex Korffmacher
Berta geb. Siebert

im Alter von beinahe 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Alex Korffmacher sr.
Alex Korffmacher jr.
Emmi Korffmacher geb. Pell
und Anverwandte.

Wuppertal-Barmen, den 16. Februar 1937.
Karnapstr. 36

Die Beerdigung findet am Freitag, 19. Febr. 1937, nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des Friedhofes an der Brändströmstraße (Schillerstr.) aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir dies als solche zu betrachten.

Fritz Flachmann
Feldwebel in einem Inf.-Rgt.

Edith Flachmann geb. Lucas
Vermählte

Köln-Höhenberg, 18. Februar 1937 W.-Elberfeld,
Marburger Str. 4 Königstr. 133

Statt Karten

Hans J. Bauer
Grete Bauer geb. Runkel
Vermählte

18. Februar 1937

Frankfurt a. Main,
Mainluststr. 16

Wuppertal-Barmen,
Brändströmstr. 4a



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, gestern abend 11¼ Uhr meinen geliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel

Victor Leis

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb plötzlich und unerwartet im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Victor Leis
Emma geb. Hansel
nebst Kindern
und Enkelkindern.

Wuppertal-Elberfeld, den 17. Februar 1937.
Weststr. 38

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. Februar, nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute nacht unser einziger, innigstgeliebter Sohn, unser lieber Enkel, Nefte und Vetter

Kurt

im blühenden Alter von fast 15 Jahren.

In tiefer Trauer:

Rudolf Meyer
Magdalene Meyer
geb. Hüttemann.

W.-Elberfeld (Marienstr. 30), Mülheim-Ruhr, Köln, den 16. Februar 1937.

Die Beerdigung findet am 19. Febr. 1937, vorm. 11¼ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Hochstr. aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Verreist bis Mitte März
Idamarie Neuhaus
Naturheilpraxis 1422
W.-Elberfeld, Bahnhofstr. 44a

Schwer versilberte
Bestecke
jetzt kaufen ist richtig
Große Auswahl,
günstige Preise
finden Sie im
Fachgeschäft Lütters
W.-Elberfeld
Ruf 252 96
Kundenkredit - Anschlußfirma

Jetzt billiger!
Neu Stromlose
Dauerwallen
SALON BOLTE
W.-Elb., Schönemannstr. 9
1.34a

Altgold
kaufe ich zu hoh.
Tagespreisen an.
Genehmigungs-
schein IV 5029.
Paul Söngen
W.-Elb., Kerpstr. 1.
2260

Nach Berlin!
z. größten Auto-
mobil-Ausstellung
der Welt, 5 Tage
Fahrplan nur 20.-
Reise, Rgt. &
Brücker, W.-Ba.
Langemarkstr. 10,
Ruf Nr. 528 36.
244

**Sie werden immer
zufrieden sein!**

Lesen Sie Wuppertals Familien-
Zeitung, den General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal, mit reich-
haltiger illustrierter Wochen-
schau. - Wir liefern gern die
Zeitung einige Tage zur Probe.

Teil-Räumungs-Verkauf
wegen Umzugs

5% und 10% Rabatt
auf alle Waren,

ausgeschlossen: Butter, Eier, Fettwaren, Zucker

W.-Elberfeld Klotzbahn 3
Telephon 239 00

Neuer Angriff auf gesunkene Schiffe

An den Wänden seines Arbeitszimmer in New York hängen viele Seekarten. In diese

Die verfunkenen Schatzschiffe, um die sich Simon Lake gekümmert hat, gehören also nicht ins Reich der Sagen, sondern in jenes Gebiet, von dem die sehr nüchternen Älten der Seemannsalten in aller Welt ein bereites Zeugnis ablegen.

Die Schlammschicht, die sich über den vertunkenen Schiffen gelagert hat, will Simon Lafayette mit Hilfe einer besonderen Spritzverfahrens wegbrausen. Seine Meinung geht dahin, daß das Problem der Schabbebung durch seine neuen Erfindungen wesentlich vereinfacht worden sei. Er weist nicht an dem Erfolg. Vor kurzem hat er dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt über seine neue Erfindung Vortrag gehalten. Der Prä-

Die einzige geglückte Schachhebung aus den letzten Jahren ist die Hebung des Dampfers „Admiral Alchimov“, die vor einigen Jahren im Finnischen Meerbusen gelang. Hierbei wurden die Werte von mehr als 100 Millionen in Mark aus Tageslohn befördert. Ob Simon Latz mit seiner neuen Erfindung ähnliche Erfolge haben wird, bleibt abzuwarten. Der große Vorteil seiner Erfindung besteht darin, daß die Boote einer derartigen Expedition jetzt erheblich niedriger sind. Auch ein Mißerfolg ist unter solchen Umständen leichter zu ertragen, während anderseits die Aussichten einer erfolgreichen Schachhebung noch gestiegen sind.

Substitut gesucht

Angebote unter E 1306 an die Geschst. ds. Blatt.

Wir suchen für unser kaufmännisches Büro zum 1. 4. 37 2065

a. mögl. sofortigen Eintritt. Bew.
ung. unt. E 7499 an GSt. kl

Brav. joub. eogl.

General-Anzeiger
der Stadt
Wuppertal.

Saßplagen mit Barmen

Fritz Gevelhoff
28. Darmen.

Stöcker & Co.,
G., Reuentrich 73.

Hausarb. erfahr.,
(3 Pers.-Haush.),
1. 3. gel. Veste
Empfehl. Beding.

Wohne gerne sol.
Herrn ziv. P. S.
kennen lern. Bin
31 Jahre, kath.

Beckisch Land

Nr. 41 — 1937

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 17. Februar

Tagung der Hagener Schriftsteller

Wilmhelm Crone (Boerde) zum Leiter der Arbeitsgemeinschaft berufen

W. Hagener, 17. Februar. Auf der in Hagener stattgehabten Monatsversammlung der Arbeitsgemeinschaft "Hagener" der Reichsschriftstumsammer angehörigen Schriftsteller ernannte der Landesleiter Wilmhelm Crone (Boerde) zum Leiter der Arbeitsgemeinschaft. Er wird die Leitung der Arbeitsgemeinschaft — die bekanntlich außer Hagener selbst und Ennepe-Ruhr-Kreis auch einen großen Teil des Sauerlandes bis einschließlich Arnsberg umfaßt — bereits zum 1. März übernehmen. E. M. Moog gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch unter Wilmhelm Crone die Arbeitsgemeinschaft Hagener, wie bisher, die beigesteuerte von Westfalen-Lippe bleiben möge.

Im weiteren Verlauf der Tagung hielt alsdann A. B. Vlesken (Bitten), selbst einer der besten plattdeutschen Sprechkünstler und in Schrift und Wort ein unermüdlicher Vorkämpfer des Plattdeutschen, einen aus tiefer Sachkenntnis und Liebe zum niederdeutschen Menschen und seiner Sprache schöpfenden, sehr anregenden und beachteten Vortrag „Vom Wesen und Wert des Plattdeutschen“. Er führte u. a. aus: Viele mundartliche Bezeichnungen (das Tröschchen mit dem Kegel, die Kacktschbeitung, die die Beleuchtungsweise u. a. betreffend) verschwanden mit den Dingen selbst. Andere Wörter (Herben, trogden) die betreffenden Dinge noch da sind, weil sie in Schule und Berufsleben durch hochdeutsche ersetzt worden (z. B. „Anstalt“ statt „Lager“). Es findet auch kein entsprechender Ausgleich statt: neue plattdeutsche Ausdrücke werden nicht für neue Dinge (etwa Kautschuk, Rundfunk, Fernsprecher, Motor usw.) gebildet, sondern man übernimmt einfach die hochdeutschen. Auch der Jahrzehnte währende Zugzug beim- und sogar völkischer Menschen ins westfälische Industriegebiet hat, wie an Sitte und Brauch, so auch an der Sprache der Heimat viel Unheil angerichtet. Doch verliert das Plattdeutsche auch in rein ländlichen Gegenden immer mehr an Boden, weil man — durchaus ungerechtfertigt — bis in die jüngste Zeit hinein Niederdeutsch für „Plump“ und „unvornehm“ hielt. Vielfach sprechen nur noch die Eltern unter sich, nicht mehr aber mit ihren Kindern. Mancher glaubt, Schule und Lehrer dadurch einen Gefallen zu tun, ersichert aber gemeinhin sogar aus leicht erklärlichen Gründen dadurch seinen Kindern das schulisches Fortkommen, für das ein gutes Plattdeutsch besser ist als ein mäßiges oder gar schlechtes Hochdeutsch.

Wie staatliche Behörden helfen können, erhebt allein aus dem Beispiel von Olpe, wo an den Wänden des Landratsamtes ein kleines Schild hängt: „Wi verstaacht Platt“. Vorbildlich ist vielerorts auch bereits die Kirche tätig. Der Pfarrer Sander der „Korag“ überträgt jeden Sonntag einen plattdeutschen Gottesdienst aus der Unversitätskirche, die selbst jedesmal gedrängt voll ist. Der Meilenburger Pfarrer Lic. Vos hat das Neue Testament ins Plattdeutsche übertragen, und andere Beispiele mehr. Auch das Feiertagsfest der A. S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ pflegt bewußt die niederdeutsche Sprache, wie auch von der Reichsführung erwartet wird, daß bei den Zusammenkünften der Bauernschaften platt gesprochen wird.

Champignon-Wurt

Ein neues Erzeugnis des Agrargebietes

W. Koblenz, 16. Februar. Die seit knapp zwei Jahren bestehende Champignonzucht an der Ahr hat einen außerordentlichen Aufstieg genommen. Die Zahl der Genossen stieg von 5 auf 21. Der wirtschaftliche Wert der Champignons beträgt heute 25.000 Quadratmeter Kulturen, und es sind alle Vorbedingungen gegeben, diese Fläche im Laufe des Sommers zu verdoppeln. Die Kulturen werden ständige Ernten ab, zum Teil bis zu 15 Zentner am Tage. Um die Ertragskraft voll auszunutzen zu können, ist jetzt ein neues Erzeugnis, die Champignon-Wurt, geschaffen worden. Es handelt sich um eine Leberwurst, die aus einem Runkel aus Champignonwurzeln besteht. Bemerkungen, die bisher aus dem Ausland bezogene Champignon-Wurt durch Einrichtung eigener Brutanstalten überflüssig zu machen, sind im Gange.

Düffel wird Musterdorf

W. Düffel, 17. Februar. Im Zuge der Dorfverschönerungsaktion, die von der A. S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt wird, soll nun auch dem alten Dorfe Düffel der orteigene Charakter für zukünftige Zeiten erhalten bleiben. Es soll Musterdorf des Kreises Niederberg werden. Das war der Sinn der Ausführungen, die Kreisrat Klein anläßlich einer Versammlung im evangelischen Gemeindehaus in Düffel machte, an dem sich zahlreiche Einwohner

Aufruf zur Fachbuchwerbung 1937

Werbung für das Fachbuch ist Arbeit am geistigen Rüstzeug des werktätigen Volkes. Möge daher jeder schaffende Volksgenosse einsehen, daß es seine Sache ist, um die es geht, und daß er der Volksgemeinschaft und sich selber hilft, wenn er in diesen Tagen den an ihn ergehenden Ruf nicht überhört. Dr. Goebels.

von Düffel beteiligten. Unter der Leitung von Hauptlehrer Uhrig wurde die erste Besprechung durch Darbietungen des Männerchors und durch den Vortrag eines Gedichtes des niederbergischen Heimatschrifters Karl Schmachtenberg „Als Dorp“ verschönt. Eine weitere Besprechung wird stattfinden.

Hattungen als Münzstätte

Grund aller Münzen im Münsterlande

W. Hattungen (Ruhr), 17. Februar. Hattungen hatte seit alten Zeiten das Recht, Silberpfennige zu münzen. Das Heimatmuseum (ehemaliges Rathhaus am Untermarkt) besitzt Denare aus 1308 bis 1328 (Graf Engelbert v. d. Mark, aus 1328 bis 1347 Graf Adolf II., 1347 bis 1391 Graf Engelbert III., 1391 bis 1417 Graf Adolf III.). Obol aus derselben Regierungszeit. Jetzt hat der Leiter des Heimatmuseums Schwerte dem hiesigen Heimatmuseum weitere Hattungen Münzen, im ganzen 28, aus dem 14. Jahrhundert übergeben, die bei Ausgrabungsarbeiten für ein Haus in Hattungen (Münsterland) gefunden wurden. Bei den bisher bekannten Münzen blies es: Moneta HAT (EGGE) oder Moneta Hattenege, die jetzt gefundenen tragen die Bezeichnung Hattungen und Hattenege. Es sind Denare, die Graf Adolf IV. von der Mark (1393—1448) prägen ließ.

Heberfall auf eine Frau

W. Durscheid, 17. Februar. Zur Nachtzeit wurde die Frau eines Landwirts im benachbarten Dülmen bei Dentshal im Bett von ihrem 16-jährigen landwirtschaftlichen Gehilfen überfallen und durch mehrere Stiche mit einem Küchenmesser am linken Unterarm und an der linken Brust verletzt. Der Täter brach bei dem Heberfall seiner Dienstherrin ein Tuch vor das Gesicht, um sie am Schreien zu hindern. Der Heberfall gelang es aber, dem Täter das Messer aus der Hand zu schlagen. Darauf versuchte er, sie mit der Hand zu erwürgen. Auf die Hilferufe hin schickte der Täter, der nach einigen Stunden in einer nahegelegenen Scheune hinter Stroh versteckt aufgefunden wurde. Als Grund zu dem Heberfall gab der Täter an, daß er mit der Frau mehrere Auseinandersetzungen gehabt habe. Vermutlich hatte er es aber auf das in den letzten Tagen eingefasste Milchgeld und den Erlös des verkauften Getreides abgesehen.

Töblicher Verkehrsunfall

W. Durscheid, 17. Februar. Der 45-jährige Kraftfahrer Karl Schmitz verlor in der Nähe des heutigen Mittwoch seine Wohnung in Jelen, um sich zu seiner Dienststelle zu begeben. In Linde in Höhe der Straßenabzweigung nach Bellinghausen fuhr er mit seinem Leichtmotorrad auf den Anhänger eines Barmeskirchener Lastwagens auf. Neben Kleber- und Kleberbrücken erlitt er einen

Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der tödlich Verunglückte war rund 28 Jahre beim Postamt in Durscheid tätig.

Eine Kindesmörderin festgenommen

W. Adin, 16. Februar. Auf einem Felde in der Nähe von Adin wurde die bereits fünfmal in Verweisung übertragene Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Kindesleiche war in Kleider eingewickelt. Eine auf dem Packpapier stehende Adresse führte zur Ermittlung der Kindesmutter, die nach kurzem Vernehmen gefasst wurde. Im Oktober vorigen Jahres einem Knaben das Leben gekostet, aber den Jungen kurz nach der Geburt getötet zu haben.

Gendarmeriewachmeister wird vermisst

Kosbach (Sieg), 17. Februar. Seit Anfang vergangener Woche wird der Gendarmerie-Hauptwachmeister Peter Freuer aus Kosbach vermisst. Er wurde zuletzt am 9. Februar gegen 22 Uhr auf einem Dienstwege in Hoppengarten an der Sieg gesehen. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht erwiesen. Alle Nachforschungen sind bisher ohne Erfolg geblieben. Möglicherweise ist der Beamte an dem Abend, der sehr frühzeitig war, auf seinem Dienstweg in die hiesige Gegend geraten. Gendarmerie, Polizei und Feuerwehr sind mit den Nachforschungen beschäftigt. Zweckdienliche Angaben sind an die Kreispolizeibehörde in Kosbach (Sieg) oder an den Abteilungscommandanten in Eitorf zu machen. Der Vermisste war mit grüner Gendarmereiformenkleidung und trug Umhang und Schal.

Entworfener Strafgefangener auf Raubzug

W. Bochum, 17. Februar. Ein verwegener Handtaschenraub wurde in Bochum verübt. Der Führer eines Personentransportwagens fragte eine vorübergehende Frau aus Bochum nach dem Wege nach Essen und entließ sie plötzlich die Handtasche. Die Heberfalle setzte sich fest zur Wehr und schlug mit dem Regenschirm um sich. Auf die Hilferufe der Frau fuhr der Täter in voller Fahrt in Richtung Essen davon. In Begleitung eines ihr bekannten Kraftwagenführers nahm die Heberfalle die Verfolgung auf. Auch in derselben Nacht konnte der Täter in Lütgen-Dorfmund festgenommen werden. Es handelt sich um einen entworfenen Strafgefangenen, der bereits vor zwei Jahren durch mehrere Raubüberfälle in Bochum bekannt geworden ist. Der von dem Täter benutzte Kraftwagen stammte aus einem Diebstahl. Anschließend hat der Täter das Fahrzeug aus der Handfläche entnommen und das Fahrzeug fortgesetzt. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Schöpwinkel unterschlug 2400 RM. Beiträge

Die Rolle des Hauptangeklagten im Wirtschaftsbund

W. Düsseldorf, 16. Februar 1937.

Unter fast unermindelterm Andrang des Publikums zum Hörsaalraum begann heute die Hauptverhandlung im Strafprozess gegen den früheren Bezirksgruppenleiter Rheinland des Wirtschaftsbundes und Beherbergungsgewerbes, Robert Schöpwinkel, seine Geschäftsführer, Dr. Schmidt und Rademacher und den Gastwirt Dauch. — Die Verhandlung hatte bekanntlich letzten Donnerstag vertagt werden müssen, weil der Sohn des Hauptangeklagten bei einem Verkehrsunfall sein junges Leben lassen mußte. Wie wir erfahren, sind noch Zeugen auf Mittwoch und Donnerstag geladen. Am Freitag morgen sollen dann, wenn keine Verzögerungen eintreten, der Staatsanwalt und der Verteidiger Schöpwinkels plädieren, am Freitag nachmittag die übrigen Verteidiger. Ob das Urteil dann noch am Abend des Freitag gesprochen werden wird, erscheint mehr als fraglich.

2400 RM. Mitgliedsbeiträge „ehrenamtlich unterschlagen“

Der Hauptangeklagte Schöpwinkel hat, wie die Hauptverhandlung erweist, im Laufe des Jahres 1928 als Fraktionsführer des Wirtschaftsbundes 2400 RM. Beiträge, die der Verein Düsseldorf-Hotels als Korporation an den Wirtschaftsbund zahlte, unterschlagen. Zu diesem Punkt wurde als Zeuge der frühere Geschäftsführer des Wirtschaftsbundes, Dr. Derbing, vernommen. Schöpwinkel war damals (1927/28) sowohl Fraktionsführer des W.B. als auch Vorsitzender des Düsseldorf-Hotelsvereins. Der Hotelverein zahlte monatlich als Korporationsbeitrag 300 RM. an den Wirtschaftsbund. Bis 1928, betont der Zeuge, seien die Beiträge stets pünktlich von einem Hotelbesitzer T. eingezahlt worden, sie seien dann plötzlich ausgeblieben. Als der Zeuge dann bei Herrn T. mahnte, erhielt er zu seinem Verdragen von T.

T. habe aus Ersuchen Schöpwinkels seit Monaten nicht mehr aus Büro des Wirtschaftsbundes, sondern an Schöpwinkel persönlich bezahlt. — Der Betrag hatte damals 2400 RM. erreicht.

Damals habe sich Schöpwinkel einen netten Streich geleistet: er habe beim Wirtschaftsbund die korporative Mitgliedschaft des Düsseldorf-Hotelsvereins zum Jahresende gekündigt. Den Hotelbesitzern machte er davon aber keine Mitteilung, sondern trat in einer Besprechung sogar

nachdrücklich für die Beibehaltung der (längst von ihm gekündigten) Mitgliedschaft ein.

Im Laufe seiner weiteren Vernehmung betont der Zeuge, ehrenamtliche Mitarbeiter ohne jedes Entgelt sei das Uregel des Wirtschaftsbundes gewesen. So seien alle Sitzungsgelder, die die Stadtverwaltung zahlte, in eine besondere Kasse geflossen. Sogar die Fahrkosten in Vor- und zurück wurden vergütet, wenn Fraktionsmitglieder sie anforderten.

Auf die Frage des Vorsitzenden, was er denn mit den 2400 RM. gemacht habe, erklärte Schöpwinkel, er habe davon die ganzen Ausgaben der Berufsorganisation getragen, was er aus privaten Mitteln nicht mehr gekonnt habe. — Der Staatsanwalt stellt fest, daß diese Behauptung bereits durch den als Zeugen vernommenen jetzigen Geschäftsführer der Bezirksgruppe in der W.B., Dr. Bietschamp, hinreichend widerlegt sei.

Sehr peinlich ist Schöpwinkel die Frage eines Beiführers: „Mit wem haben Sie denn über die 2400 RM. abgerechnet? — Und wo haben Sie Ihre Belege?“ — Schöpwinkel weicht aus, weiß keine Antwort.

Staatsanwalt: „Die Sache war doch einfach! Schöpwinkel wußte genau, daß man gegen ihn nicht vorgehen konnte: denn wenn solche Nachforschungen des Fraktionsführers herausgefunden wären, dann wäre der Wirtschaftsbund tot, pleite gewesen! Das wußten Sie, Schöpwinkel, und diese Lage nutzten Sie recht aus!“

Zum gleichen Punkt der Anklage wird dann der frühere Schöpwinkel des Wirtschaftsbundes, Penders, vernommen. — Ihm fielen die Verhandlungen mit Schöpwinkel zu, als die Unterschlagung der 2400 RM. entdeckt worden waren. Zunächst bestritt Schöpwinkel alles und betrieb auf Gegenforderungen. Als der Zeuge ihm dann die Belege vorlegte, wurde Schöpwinkel müde und drohte mit Widerruf von seinem Amt als Vorsitzender. — Gegenbeträge Erklärung oder Entschuldigung für seine Handlungsweise hatte Schöpwinkel nicht. — Der Zeuge hat ihn damals eindeutig erklärt:

„Das, was Sie da gemacht haben, — ist Unterschlagung!“

Wiederholt hat der Zeuge dann nach den Versuch unternommen, die 2400 RM. von Schöpwinkel zurückzubekommen, allerdings ohne jeden Erfolg. — Im Wirtschaftsbund war nach

Für die Gemeinschaft

Mit der Gemeinschaft

Die Gauverwaltung Düsseldorf der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht in einer hübsch gebundenen Broschüre den Jahresbericht 1936. Diese Broschüre hält Gauobmann Pa. Vangeri, der die Gestaltung der nationalsozialistischen Sozialpolitik im Gau Düsseldorf durchführt. Unter anderem ist seinen Ausführungen zu entnehmen, daß jeder dritte Volksgenosse in unserem Gau Mitglied der Deutschen Arbeitsfront ist. Erstaunlich hoch ist auch die Zahl der Volksgenossen, die sich ehrenamtlich in den Dienst dieser großen Gemeinschaft stellen. Trotzdem im Jahre 1936 einige Beitragsfälle gemeldet wurden, liegt das Beitragsauskommen ganz bedeutend. Ein wesentlicher Teil dieses Geldes wurde zu Unterhaltungsleistungen verwandt. Die Tätigkeit der Reichsbetriebsstellen wurde reger in Anspruch genommen. Die Sozialabteilung des Gaues wirkte mit bei den Entwürfen zu neuen sozialpolitischen Gesetzen. So ist die Änderung des Gesetzes über Zedlungsbauten auf die Initiative dieser Abteilung zurückzuführen. 221 Tarifordnungen wurden nach Überprüfung des Materials verbessert. Aus der Arbeit der Frauenabteilung sei die wirksame Aktion des Arbeitsplatzauswechslens zwischen Studentinnen und Arbeiterinnen erwähnt. Mit dem Treuhänder der Arbeit zusammen wurden Richtlinien über die Regelung des Arbeitsverhältnisses der Hausgehilfinen erlassen. Die Abteilung für Volksgesundheit führte in Verbindung mit dem Amt für Volksgesundheit der RDA im Gau Düsseldorf etwa 5.000 Untersuchungen durch. Ganz besonders beehrte man sich wieder mit der Betreuung der Jungarbeiter. Allein 75 neue Lehrlingsverträge wurden im vergangenen Jahre eingeleitet. In den Berufsberatungsbüros nahmen insgesamt 120.000 Volksgenossen teil. Zur Vertiefung des nationalsozialistischen Gedankengutes und der Volksgemeinschaft fanden 11.000 Betriebsappelle und 1242 DAF-Veranstaltungen statt. Wie der vorliegende Jahresbericht zeigt, wurde auch in den übrigen Abteilungen nicht weniger intensiv und wirkungsvoll gearbeitet.

Bürgermeister i. A. Janßen 80 Jahre

W. Masingen, 16. Februar. Der in Düsseldorf im Ruhestand lebende frühere Bürgermeister von Masingen, Peter Janßen, vollendete heute sein 80. Lebensjahr. Er stand der Masinger Verwaltung von 1899 bis 1919 vor. Während seiner Tätigkeit erhielt Masingen Gas, elektrischen Strom und die Kanalisierung des Straßennetzes. Nachdem Bürgermeister Janßen während des Krieges die schwierigen Verwaltungsgeschäfte geleitet hatte, nahm er nach dem Zusammenbruch, der ihn tief erschütterte, aus gesundheitlichen Gründen seinen Abschied.

diesen Vorfällen Schöpwinkels große Rolle ausgespielt. Man ließ ihn zwar aus kommunalpolitischen Erwägungen nicht offen fallen, drängte ihn aber unauffällig in den Hintergrund. Der Zeuge erklärte vielsagend: „Wir hatten Schöpwinkel als beharrlich-unehrlich erkannt!“

Als nächster Zeuge wurde der Besitzer des Hotels „Monopol“, Dr. Zeupfel, vernommen. Er schildert kurz, wie er zu seinem Erkenntnis erfuhr, daß der Hotelverein schon seit zwei Jahren nicht mehr Mitglied des Wirtschaftsbundes war. Erst im Jahre 1931 hat Schöpwinkel dem Zeugen gesagt, er habe die unterschlagenen 2400 RM. für den Verband verwendet.

Der Verteidiger Schöpwinkels betont hier, wenn das stimmt, dann liege ja auch nicht einmal der Tatbestand einer — übrigens verjährten — Untreue vor.

Staatsanwalt: „Es ist unverständlich, ob das verjährt ist oder nicht. Wir liegt mehr daran, wie das alles vor sich gegangen ist.“

Ich habe den Eindruck, als werde dem Angeklagten Schöpwinkel der letzte Rest der Ehre ausgezogen!“

Nachmals kommt die Rede auf das herrlich sorgfältige und arbeitslose Herstellen der beiden angeklagten Geschäftsführer, als der frühere Kraftfahrer der Gauverwaltung, Dr. als Zeuge vernommen wurde. Man hatte zunächst einen Hornwagen zu dem dann später noch ein Steuerverwagen hinzugekauft wurde.

Es seien, erklärte der Zeuge, derart hohe Kosten — teils mit Angestellten des Büros — gemacht, daß er, der Zeuge, schon früher das Gefühl gehabt habe,

das könne nicht gutgehen, dabei läme noch was heraus.

Nebenbei benutzten die beiden angeklagten Geschäftsführer den Zeugen, wie er einräumt, auch dazu, sich höhere Tagelöhne zu verschaffen. Solche Tagelöhne gab es erst für Fahrten über sechs Stunden. Wenden nun Fahrten unter der speziallosen Zeitspanne, dann wurde der Fahrer veranlaßt, sein Fahrzeug zu fälschen und acht Stunden einzutragen, weil bei acht Stunden schon der erhöhte Tag für Tagelöhne einstele.

Als letzter Zeuge wurde zur Frage der Gründung der Mase-G. u. b. H. der 60-jährige Zeuge Runge (Köln), damals Vorsitzender des Provinzialverbandes Rheinland in der W.B., vernommen. Der Zeuge, der früher bereits mehrere Reisen auf eigenes Risiko ausgeführt und durchgeführt hat, machte nur auf einbringliches Zureden Schöpwinkel bei den geplanten Reisen mit. In Verhandlungen mit dem „Finanzamt“, den der Zeuge nach seiner Aussage für voll zuständig hielt, wurden dann die Zulassungen für die Mitglieder des Ausschusses und für den Zeugen vereinbart.

Yuttas großes Ziel

Ein Roman vom Zirkus und von wilden Tieren

Von William Quindt

(Schluß.)

„Gewiß, gern!“ nickt sie und macht sich langsam frei aus seinem Arm. „Zwanzig Minuten, ja? und damit verschwinden sie schon hinter der weißblauen Tür.“

Der trockene Engländer macht nicht viel Worte; Robby hat sicher schon alles mit ihnen besprochen. „Nicht, wenn Sie mit mir allein arbeiten, buche ich Sie. Ich buche Sie laufend, und Bedingung ist, daß Mister Newhouse stets im gleichen Programm arbeitet. Das übernehme ich und garantiere dafür. Ihre Gage kenne ich, in zwei Jahren werden wir sie um die Hälfte höher getrieben haben. Ich nehme sechs Prozent, auch beiden mache ich einen besonderen Vorschlag. Wir rechnen eure Gagen zusammen, von der Gesamtsomme bekomme ich dann fünf Prozent. Einverstanden? Gut, Miß, dann unterschreiben Sie mal hier! — Was das ist? Das sind Verträge — für Paris, für Madrid, für Lissabon, danach bringe ich euch für ein Jahr in die Staaten!“

„Wir sollen aber im nächsten Jahr wieder hier arbeiten!“ fällt Robby ein.

„Weiß ich, Boyl! Bringe ich alles mit der Direktion in Ordnung. In fünfzehn Monaten seid ihr wieder in Old Germany. Bei mir seid ihr aufgehoben wie Kinder bei ihrem Vater!“ Er lacht langsam die Kontrakte zusammen. „Die europäischen Schilde ich euch in den nächsten Wochen, der Amerikaner wird wohl vierzehn Tage länger dauern. In Ordnung geht alles, darauf könnt ihr euch verlassen. Der Einfachheit halber schide ich beide Verträge in einem Umschlag an Mister Newhouse. Ist recht so?“

„Nehmen Sie mich denn nicht für voll, Mister Watson?“ schmolzt Yutta und nippt an ihrem Portweinglas.

„Sehr!“ sagt der Dritte. „Sie sind die glänzendste Domteuse, die ich je gesehen habe. Bitte, das ist kein Kompliment, das ist die nackte Wahrheit. Wenn ich meine Verträge in der Tasche habe, sage ich prinzipiell keine Schmeicheleien mehr. — Ich meine nur, es ist einfacher, nicht wahr? Mit euch steht's ja doch so, daß ihr über kurz oder lang heiratet!“

Yutta blüht erströhen auf, feuerrot steht Robbys gutes, ehrliches Gesicht über dem weißen Tisch. Sie sieht, wie auch ihr das Blut zu Kopf steigt und in den Schläfen hämmert. Aber dann nickt sie: „Ja, mir soll es recht sein!“ Und nun wird Robbys Gesicht da drüben noch röter, noch blüher.

Der Agent bestellst zur Befestigung des Vertragsabschlusses zwei Doppelformen für die Herren und einen weißen Curacao für Madame. Als die Gläser geleert sind, steht er Yutta voll an. „Wenn Sie, daß Gordon tot ist?“ fragt er unvermittelt.

Sie bewegt langsam und verneinend das blasse Gesicht.

„Ja!“ beginnt er und dreht nachdenklich das Portglas zwischen den langen, knöchigen Fingern. „Ich hab's auch erst heute erfahren. Er war doch mit einem Mädchen drüben in den Staaten, und die hat ihn sitzen lassen wegen irgend so nem erotischen Witz. Und der gute Gordon hat den Rappel gekriegt, hat dem Paar ausgeliefert, hat das Hotelzimmer gestürmt, den Revolver herausgeholt und müht in der Gegenwart. Das Mädchen hat er umgelegt, gleich tot, soll 'ne Palbe' gewesen sein, ich verließ den Raum nicht, den Mann hat er nicht getroffen, und den letzten Schuß hat er sich selbst durch den Kopf gelöst. Berrückte Sache, der Gent hat das Vermögen des Mädchens eingetriben, soll nicht wenig gewesen sein, und ist nur für neue Laten greifbar. So'n Kerl fällt ja die Treppe immer nur raus! — Ja, ja ich komme schon!“ winkt er nach der Drehtür, in der ein Chauffeur erscheint, der sich kühn umsieht. „Kinder, ihr müht mich entschuldigen, mein Flugzeug! Ich habe morgen im Dunaaria eine große Konferenz!“ Damit ist er in seinem Mantel, hat den Hut aufgelegt, die dicke gelbe Mantelkappe unter den Arm geklemmt, schüttelt ihnen noch einmal das die Hände, kührt hinaus....

Yutta steht stumm vor sich hin. Soll sie trauern, weinen um James Gordon? — Ihr Herz hat nichts von ihm gewußt, sie kann sich jetzt nicht dagegen wehren, daß ein Gefühl wie vage Freude sie langsam und hart erfüllt: Gordon ist tot, die Vergangenheit ist tot.

Robby läßt die Whiskyflasche bringen, und dann trinkt er stumm und abwesenden Gesichts zum Entsetzen Yuttas und zum respektvollen Erstaunen des Kellners ein großes Glas unverdünnt, so wie man den Whisky in föhlichen Stunden auf der Veranda des alten Midgeway getrunken hat — das ist seine Danksagung für Man Midgeway. Sie war schön, sie war süß — aber sie war treulos und war ein Vuder. Sein Herz hat nicht geblutet, als sie ihn verliebte und böse verriet, soll er heute um sie trauern? Sie ist ihm fremd, Man Midgeway ist ein ganz fremder Mensch, der drüben in Amerika einen Tod gestorben ist, den er sich selbst eingebracht hat — jarewell, Man!

Aber so'n Whisky schmeckt eigentlich verdammt gut! Er greift von neuem nach der Flasche, um sich ein frisches Glas einzuschänken — doch da liegt eine schmale, bräunliche Hand auf seinem Arm und hält ihn fest. Yutta sagt: „Robby, es ist genug. Du bist hier nicht in Indien. Und wenn ich an deinem Tische sitze, mußt du deine Gefühle ein bißchen zähmen, nicht wahr? Ich schäme einen Zäuner gar nicht!“

Er läßt empört: „Aber ich wollte ja gar nicht mehr... Ich wollte nur mal nach dem Etikett sehen, um mir die Marke zu merken, die ist nämlich wirklich erstklassig. Sie läßt ihn aus, wissend und überlegen, während er wehmütig der entschwindenden Flasche nachsieht, die vom Kellner in Sicherheit gebracht wird.

Dann bettelt er: „Wollen wir nicht ein bißchen noch durch die Straßen laufen, Yutta? Ich möchte so gern! Wir sind hier in Hamburg, ich bin doch hier zu Hause!“

„Gern!“ sagt sie und steht auf. Er zahlt, zieht den Mantel an, auf der Straße nimmt Yutta seinen Arm und ihr Schritt fängt seinen Rhythmus... Sie hat ja ihre Eigenheiten, das mit dem Buddel eben war wirklich nicht schön, aber 'n feiner Kerl ist Yutta doch...

Zwei, drei stille, abgelegene Straßen, dann überqueren sie einen breiten Asphalt, ein samaler Parkweg nimmt sie auf, führt sie hinter blattloses Gestrüpp und an das Ufer der Außenalster.

Der Himmel hängt tief und grau, vereinzelt Schneeflocken, kaum wahrnehmbar, schweben herab. Das Wasser ist schwarz und bewegt, festig klatschen die kurzen, harten Wellen gegen den Strand. Unter dem Bogen der Lombardbrücke verweht die Luft der letzte Fährdampfer mit seinen bunten Lichtern. Weit dehnt sich das Wasser, fern funkeln die Lichter von Dampferhülle. „Hier ist es schön!“ sagt Yutta, schmiegt sich fester in Robbys Arm und stülpt mit der freien Hand den Kragen ihres Pelzmantels auf.

„Weißt du, Yutta?“ sagt Robby, „wenn wir im nächsten Jahre wieder nach Hamburg kommen, laufen wir uns ein Haus. Ein Haus hinter Blankenese, weißt du, vorn die Elbe und hinten Kiefernwald und Heide. Und ordentlich Land muß drum herum sein, daß man auch mal huschen kann, ohne die Hand vor den Mund halten zu müssen!“

„Was willst du denn mit einem Haus?“ fragt sie mit naivem Blick.

„Wohnen will ich drin!“ brummt er. „Und überhaupt muß man wissen, wo man hingehört, nicht wahr? In den Sommermonaten, oder wenn wir alt sind, oder wenn wir — tot, tot, tot — mal genug haben. Ein Haus ist wichtig, ein Haus gehört dazu!“

Sie antwortet nicht, sieht still über die feldum bewegte Wasserfläche. Er seufzt, sie stellt sich dumm, sie könnte doch wenigstens mal „Wir?“ fragen, das ist doch nur die pure Niedertracht von ihr.

„Hast du gehört, was Watson gesagt hat?“ hebt er von neuem an.

„Mit den fünf Prozent, die wir zusammen tragen?“ sagt sie eifrig. „Das finde ich sehr nobel von ihm!“

„Ich auch, aber das meine ich nicht! Er sagte...“

„Dah er meine Gage noch höher treibt? Ich bin zerknüllt, ob ihm das glücken wird!“

Jetzt lacht Robby laut heraus, wendet sich ihr ganz zu, greift ihre Schultern mit beiden Händen. „Nun laß man die Fagen!“ sagt er gönnerhaft wie ein alter Onkel. „Dah wir zwei bald heiraten, hat er gesagt. Yutta — du hast doch deine Papiere bei der Hand, wenn ich morgen das Aufgebot bestelle, können wir noch vor Ablauf des Engagements hier Mann und Frau sein!“

Dann schweigt er verduht, denn er fühlt, wie Yutta ängstlich und heftig erzittert. Erströhen steht er in ihre großen Augen, die fliegend an seinem Mund hängen. So'n kleines Mädchen, so ne lütte, leute Deern, das sieht ja aus, als wenn sie Angst hätte vor ihm... Aber Yutta und Angst haben — beinahe lacht er wieder laut heraus.

„Robby!“ sagt Yutta mit merkwürdig kleiner, gebortener Stimme. „Robby, das ist doch nicht dein Ernst!“

„Ich möchte wirklich nicht, warum ich Bize machen sollte!“ sagt er unmutig — wenn er das zweite Glas noch hätte trinken dürfen, ginge die Weiskheit viel glatter! — „Ich habe mich so auf unser Zusammentreffen gefreut, Yutta, ich dachte, es ist doch alles klar zwischen uns. Aber wenn du mich nicht magst...“

„Ich habe dich schrecklich gern, Robby!“ sagt die wehe Asteimädchenstimme. „Aber es kann doch nicht sein! Ich war so dumm, Robby, so furchtbar dumm — und du bist so klug und so gut, und du verdienst eine ganz andere Frau als mich dummes, unnützes Ding, das nicht mal auf dich hat warten können!“

„Nun hast aber die Luft an!“ empört er sich. „Nah ich dir hier eine Liebeserklärung oder du mir? Willst du mich heiraten oder willst du mich nicht heiraten?“

„Es kann nicht sein!“ sagt sie und schüttelt das blasse Gesicht mit den starren Augen.

„Warum denn nicht in aller Welt?“ fragt er ratlos und zutiefst verärgert.

„Es wäre zuviel des Guten!“ sagt der kleine rote Mund, auf den der Stimm in dieser Sekunde eine Schneeflocke legt, die im Augenblick auf seiner Nase zerfällt.

Robby lacht, breit und gewalttätig: „Das soll mich nicht abhalten! Das wirst du tragen müssen!“

Nah vor seinem Gesicht stehen Yuttas Augen, sie leuchten dunkel: Willst du mich wirklich noch, Robby, wirklich noch zur Frau? Ich war so dumm. Nah allem...

„Ich will!“ sagt er und zieht sie fest an sich heran. „Ich will dich — ich habe immer nur dich gewollt!“

Ihr Kopf stößt nach hinten, ihre Augen schließen sich: „Dann küsse mich, Robby, küsse mich. Ich habe mich mein Leben lang nach dir gelehnt!“

Der Schupowachmeister Wagner-Zwo, der am Alsterufer seine abendliche, einsame Runde geht, schreut jah zusammen, denn hinter einem Gebüsch kommt plötzlich ein infernalisches Tiger- oder Löwengebrüll hervor. Er reißt mit fliegender Hand die Pistole aus dem Gürtel. „Mein Gott“, denkt er, „wenn das Vieh in Stellungen ausgebüdelt ist, wie kommt es dann hier an die Alster!“ — Und dann umschließt er auf Zehenspitzen die Straucher. Witeins dann aber bleibt er stehen und läßt die Waffe sinken. Da am Alsterufer steht ein Herr und hat eine sehr elegante und sehr schöne junge Dame im Arm, jetzt küßt er sie wild, sein Hut regelt herab, fällt in die Alster und schaukelt auf den Wellen.

Wachmeister Wagner-Zwo steht sich diskret zurück. „Der ist gestraft genug!“ denkt er. Und wenn er seine Süße knust, kann er sowieso keinen Krach machen. Nächtlige Ruhestörung ist es hier auch nicht grade, ich kann's verantworten — und wer möchte wohl gestört sein, wenn er so 'nem hübschen Mädchen den ersten Nichten nach allen Regeln der Kunst aufbricht? Er schreit seine Waise und geht dann still und verloren setzen einsamen Weg. „Süß sind die Mädchen so in der ersten Zeit!“ denkt er. „Wenn ein Fuß noch eine große Sache ist... Aber später, später, wenn man sie geheiratet hat und lebt zusammen seinen Tröter runter, später — kommt ihm trübe Erfahrung lauer hoch — verändern sie sich merkwürdig. Dann zählt ein Fuß gar nicht mehr, aber wegen fünfzig Pfennig, die man vertrunken hat, machen sie einem das Leben zur Hölle — und sonst sitzen sie auch nur da und nörgeln dauernd an einem herum!“

Am Alsterufer macht Yutta sich leuchtend von Robby frei.

„Robby!“ röhnt sie. „Robby, du riechst nach Rum! Das darf aber in Zukunft nicht wieder vorkommen, hörst du?“

„Ich höre!“ sagt er zerknüllt. „Ich weiß: mit mir ist's aus! Ich weiß schon: lebt nunmehr du mich in Dressur! Was habe ich getan? Jetzt wird mir schon der Bußi verbotten! Ich Armer!“

Yutta lacht. Süß und sehnüchlich glänzen ihre Augen unter dem schwarzverhangenen Himmel.

„Für heute ist es dir ausnahmsweise gestattet, nach Bußi zu riechen, soviel wie du willst!“ lacht ihr Mund.

„Ein schwacher Trost!“ röhnte Robby gebrochen — aber dann steht er Yuttas roten Mund, der ihm zärtlich entgegenblüht. „A-o-o-o!“ singt er tief und dunkel — und dann küßt er sie, bis ihnen beiden der Atem vergeht, bis sein Hut sich voll Wasser gelogen und spurlos untergegangen ist.

„So 'ne Gemeinheit!“ schimpft Robby empört. „Hier ist irgend so'n Ferkel umgeschlichen und hat mir meinen Hut geklaut! Zeig mal, hast du deine Handtasche noch? Natürlich — dir kann ja nie etwas passieren! Aber mein Hut ist weg! Sach mich — ich mache dich haltbar dafür, du mußt dafür zahlen!“

Yutta lächelt glücklich... Yutta zahlt in uralter, ewig neuer Münze mit rotem, lachendem Mund...

Auf die vielfachen Anfragen aus unserem Leserkreis können wir mitteilen, daß der Roman „Yuttas großes Ziel“

des beliebten Verfassers William Quindt demnächst als Buch erscheinen wird, und zwar unter dem Titel

„Die Pantherbraut“.

Appeltau hat eine Spur

So hat Frank F. Braun den spannenden Roman genannt, mit dessen Abdruck wir morgen beginnen. Unsere Leser werden darin mit allen Mühen und Erfolgen, Enttäuschungen und Scharfsinnigkeiten bekannt gemacht, die sich bei der Aufdeckung eines verwickelten Kriminal-Falles ergeben. Versäumen Sie den Anfang nicht. „Appeltau hat eine Spur“ beginnt morgen im

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Der Klapperstorch im Bahnwärterhaus

Der Klapperstorch hatte über Nacht seinen Einzug in ein einfaches Bahnwärterhaus der Linie Basel — Oden gehalten. Das war nun an und für sich nichts Besonderes, da man die Bekanntheit dieses beliebigen Vogels schon früher gemacht hatte. Wozu den Bahnwärter diesmal in Verlegenheit brachte, war der Umstand, daß seine eben erst melbar gewordene Milchquelle, eine etwas eigenartige zimmerliche Ziege, die Entleerung ihres Futters niemandem weiter gestattete als der Frau Bahnwärterin, die jedoch natürlich bis auf weiteres dem Ziegenstall fern bleiben mußte. Insofern, der Bahnwärter wußte Rat, schlüpfte in Not und Mittel seiner das Bett hütenden Gattin, hüllte sein kurz geschnittenes Haar in ein dickes wollenes Kopftuch und froch, den Melkeimer in der Hand, in den niederen, düsteren Ziegenstall. Und siehe da, die Melkerin merkte nicht den Betrug.

Doch plötzlich drang ein schriller Pfiff an die Ohren des Bahnwärters, er hatte bei der Melkarbeit ganz und gar vergessen, daß ein Zug säkta war, dem die „Honnours“ gemacht werden mußten. Den halbgefüllten Melkeimer geschwind beiseite legen, ins Freie eilen und sich an der mit kunstgebühten Hand im Au herabgelassenen Schranke aufstellen, war das Werk eines Augenblicks; als der Zug vorüber gekraust war, sah der Bahnwärter erst, daß er noch im Hausfrauentum war. Zwei Tage später traf zu seinem Entsetzen ein dienstliches Schreiben ein, in dem der Bahnwärter einen strengen Verweis erhielt, dahin lautend, er habe vorgestern seine dienstlichen Obliegenheiten vernachlässigt und werde, wenn seine Frau noch einmal den Außendienst verheizen müsse wie am genannten Tage, in eine empfindliche Ordnungstrafe verfallen; für dieses Mal wolle man noch Gnade für Recht ergehen lassen usw. ...

Der also gemahregelte Bahnwärter benutzte nun den ersten dienstfreien Tag, um sich bei seinen Vorgesetzten zu melden und diesen den wahren Sachverhalt zu schildern. In dem betreffenden Bureau, in dem sonst stets nur feierliche Amtsmienen zur Schau getragen wurden, soll man an diesem Tage nur mühsam gegen einen Lichtstrahl anlämpfende, mit dem sonstigen Ernst nicht vereinbare Gesichter gesehen haben...

Grammophonplatten aus Schokolade

Iwan Greness in Warschau hat es fertiggebracht, Grammophonplatten herzustellen, die aus einem sehr harten Schokoladenguß bestehen. Die äußerste Hülle dieser Schokoladenplatten ist so fest, daß die feinen Nuten der Grammophonaufnahme deutlich darin abgedrückt werden können. Wenn also jemand seine Lieblingsplatte oft genug gehört hat, dann kann er hingehen und nach entsprechender Erweichung diese Grammophonplatte aufessen. Und es wird berichtet, daß die „ebbare Stimme“ sogar noch aus erstklassiger Schokolade bestehe.

Eine große Hilfe für jede Küche:

MAGGI'S Bratensoße

» die kochfertige Soße in haltbarer Form «



Eine gute Soße zu Braten, Gulasch, Schweinefleisch, Bratfleisch, kaltem Hahn, Trüdelchen, Leber, Nieren usw.

Einen Würfel Maggi's Bratensoße fein zerdrücken, 1/4 Liter Wasser dazugeben, auf nicht zu großer Flamme unter ständigem Rühren zum Kochen bringen und dann noch 3 Minuten bei kleinem Feuer stehen lassen. Die nun fertige Soße zu dem beim Braten des Fleisches erhaltenen Bratenfat geben, gut damit verrühren und kurz aufkochen lassen.

Weitere Rezepte und Informationen von MAGGI'S Bratensoße, Seite 123

Die „Internationale der Frontkämpfer“

Bergliche Begrüßung der auswärtigen Frontkämpfer-Kameraden durch den Reichskriegsminister

Berlin, 10. Februar. (Drahtb.) Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, gab am Dienstagmittag in der Halle der Teilnehmer des ersten Kongresses der Ständigen Internationalen Frontkämpfer-Kommission einen Empfang im Haus der Sieger. Der Vorsitzende des Präsidialrates der Vereinigten deutschen Frontkämpferverbände, RSKA-Obergruppenführer Herzog von Coburg, stellte dem Minister die Mitglieder der Kommission vor und sprach ihm gleichzeitig namens der ausländischen Frontkameraden den Dank für die Einladung aus.

Neben den Mitgliedern des Präsidialrates und den Militärattachés sämtlicher am Kongress beteiligten Länder waren von deutscher Seite u. a. anwesend Reichskriegsopferführer Oberleutnant, Korpsführer Hühnele, der Chef der Ordnungspolizei General Daluge, SS-Obergruppenführer Heilmeyer, SS-Obergruppenführer Raife, Generalarbeitsführer Freiherr Völsch, von Colberg, Stabsführer SS-Sturmabteilungsführer Stahmer und SS-Standartenführer Rodde von der Dienststelle des Vorkämpfers von Ribbentrop sowie Legationsrat Freiherr von Dörner vom Auswärtigen Amt. An der Seite des Reichskriegsministers hatten der vorläufige Präsident der Internationalen Kommission, Delcroix (Italien), und Jean Gon von den französischen Abordnung Platz genommen.

Generalfeldmarschall von Blomberg

Stelt an seine Gäste eine längere Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Kameraden! Wenn ich Sie, die Kameraden aus dem großen Kriege, mit diesem Ehrentitel anspreche und im Namen der deutschen Wehrmacht herzlich willkommen heiße, dann fordert der Sinn des Wortes Kamerad, daß wir alle unser Denken und unser Handeln nach jenen Werten und Tugenden ausrichten, die zu allen Zeiten und in allen Völkern die soldatische Kameradschaft fest geknüpft haben. Kamerad sein, heißt tapfer sein;

Kameradschaft fordert Vertrauen;

Kameradschaft gibt es nur zwischen freien, christlichen und gleichberechtigten Menschen und Völkern. Kameraden helfen einander; das Wesen wahrer Kameradschaft liegt darin, ein gemeinsames Schicksal gemeinsam zu tragen.

Zwei Jahrzehnte fast sind seit dem Weltkriege vergangen. Es hat nicht an internationalen Versuchen und Bemühungen gefehlt, die Folgen dieses schrecklichen Weltkriege zu beseitigen und die Wiederkehr des Krieges zu verhindern. Die meisten dieser Versuche sind gescheitert, sind deshalb gescheitert, weil die Kameradschaft nicht hinter ihnen stand. Jetzt kämpfen

eine neue „Internationale“, die Internationale der Frontkämpfer,

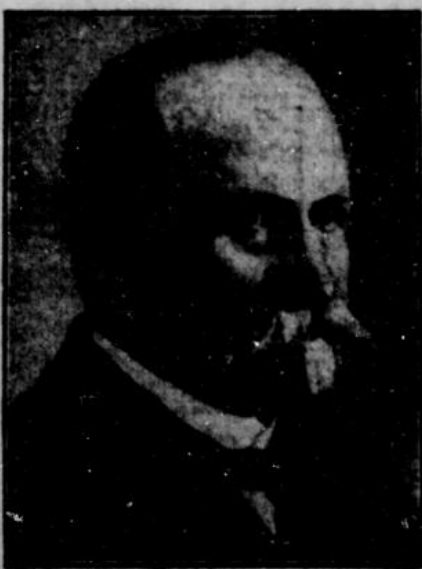
für das gleiche Ziel. Ich glaube, daß diese Internationale das größte Recht und die größte Aussicht einer erfolgreichen Lösung auf ihrer Seite hat. Wer kennt den Krieg besser als Sie, meine Kameraden? Wer hat größere Opfer auf dem Altar des Vaterlandes gebracht als die gefallenen Soldaten aller Nationen, als die Frontkämpfer, die am eigenen Leib die Wunden jenes Krieges durchs Leben tragen? Wer kann überzeugender für den Frieden der Welt kämpfen als die Soldaten des letzten Weltkrieges?

Das ist eine neue Art des Pazifismus. Sie entspringt nicht der Feigheit und Wurdlosigkeit, nicht der Selbstsucht und der Schadenfreude. Sie gibt dem Kaiser, was des Kaiser ist, aber auch Gott, was Gott gehört. Dieser Pazifismus bejaht aus heilem Herzen den Frieden, er bejaht aber auch das Recht und die Pflicht aller Völker zur Landesverteidigung. Dieser Pazifismus bekennt, daß es ehrenvoll ist, für sein Vaterland zu kämpfen und zu leiden. Die Achtung der eigenen Ehre und des eigenen Rechtes aber ist gleichbedeutend mit der Anerkennung und der verbindlichen Achtung der Ehre und des Rechtes der Nachbarn.

Diesem Gedanken Vahn zu brechen, ist die Aufgabe der Frontkämpfer aller Völker. Diesem Ziel dient auch die jetzige Tagung. Es ist

ein Lichtblick am bewölkten Horizont der Welt.

daß sich hier in Berlin die Vertreter von 14 Nationen zusammenfinden, um mit gutem Willen der Völkerverständigung und dem Völkerrfrieden zu dienen. Ich wünsche Ihnen, meine Kameraden,



Der neue finnische Präsident

Im Reichstag zu Helsinki wurde der bisherige Ministerpräsident und Führer der Bauernpartei, Kallio, im zweiten Wahlgang mit 177 von 300 Wahlmännerstimmen zum Präsidenten Finnlands gewählt. (Associated-Press-M.)



Auf diesem Bild begrüßt Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg den Präsidenten der Kommission, Carlo Delcroix. (Schall-Bilderdienst M.)

raden, dazu vollen Erfolg! Sie lernen in Deutschland ein Reich und ein Volk kennen, das unendliches Leid erduldet hat, das jetzt mit einer heroischen Kraftanstrengung an seiner Wiedergeburt arbeitet, das nichts sehnlicher wünscht und nichts dringender braucht als den eigenen Frieden und den Frieden der Welt. Nehmen Sie diese Überzeugung mit in Ihr Vaterland! Seien Sie die Bannerträger eines neuen

Idealismus, eines Ideals, das alle Völker verbinden und alle Feindschaften begraben soll. Seien Sie die Apostel soldatischer Kameradschaft!

Der Minister dankte dem Präsidenten Delcroix und den Vertretern Englands, Frankreichs und aller anderen Nationen dafür, daß sie es ermöglicht haben, diese Tagung in Deutschland abzuhalten. Er legte sein Glas auf das Ideal der echten Kameradschaft der Frontkämpfer.

Rudolf Heß an die Frontsoldaten

„Auch Deutschland wirft seine Stärke in die Waagschale des Friedens“

Am Dienstagabend sah der Stellvertreter des Führers die Vertreter der Frontkämpfer von 14 Nationen bei sich zu einem einfachen Abendessen zu Gast. Rudolf Heß begrüßte die Frontkämpfer im Namen des Führers und Reichskanzlers, der deutschen Reichsregierung und der Partei.

Er gab der Freude Ausdruck, daß die erste Tagung dieser Kommission in Deutschland stattfindet und betonte besonders: „Ich glaube, daß man es als symbolisch auffassen darf für den Geist, von dem die Internationale Frontkämpfer-Organisation getragen ist, daß sie sich zu Beginn ihres Bestehens in der Hauptstadt desjenigen Landes vereint, das für die meisten von Ihnen Jahre hindurch als der wesentlichste Gegner galt. Vielleicht wird Ihnen der oder jener in Ihrer Heimat die Reise hierher verüßeln unter der Begründung, daß Deutschland in erheblichem Maße aufrüste. Aufrüstung aber vertrage sich schlecht mit der Absicht der Frontkämpfer, für den Frieden zu wirken. Ich kann hierauf nur den Gedanken wiederholen, dem ich seit Jahren Ausdruck gab. Ich kann ihn wiederholen mit den Worten, die dieser Tagung ein fremder Staatsmann sprach: „Ein großes Reich und zugleich ein schwaches Reich ist eine Bedrohung der Stabilität der Welt und eine Versuchung für den Angreifer.“

Deutschland aber wünscht nicht, die Stabilität der Welt zu bedrohen und eine Versuchung für den Angreifer zu sein. Glauben Sie mir: Ein Volk, das so schwer wie das deutsche unter dem Kreuz gelitten hat und das zugleich von einer Regierung von Frontkämpfern geführt wird — an ihrer Spitze der Frontkämpfer Adolf Hitler — ein solches Volk ruhet nicht am Angriff. Auch Deutschland wirft seine Stärke in die Waagschale des Friedens.“

Wir Frontkämpfer sind eine Kameradschaft — denn die wirklichen Frontkämpfer hatten von jeher das Gefühl der Kameradschaft für diejenigen, die gleiche Entbehrungen, gleiche Not, gleiche Leistungen trugen und vom gleichen Tod in all seinen furchtbaren Varianten bedroht wurden. Die Tatsache, daß dieses Gefühl der Kameradschaft zwischen den Gegnern selbst inmitten des furchtbaren Kampfes der Geschichte nicht ganz erlosch, werden konnte, gab schon im Krieg viele der Frontkämpfer die Hoffnung, daß ein Angehöriger der Front aller Nationen berufen sein würde, eine hohe Mission für die gesamte Menschheit zu erfüllen. Ich glaube, daß ein Auftrag zur Erfüllung dieser Hoffnung an gegeben ist durch die Gründung dieser Internationalen Frontkämpfer-Kommission, in welcher die Vertreter der Nationen gleichberechtigt und gleichberechtigt nebeneinander stehen. Möge aus diesem Anlaß, möge durch das Wirken dieser Männer, die das Schwere und konzentrierte Leid gesehen und durchlebt haben, das je über Menschen kam, möge daraus wirkliche Brücken zwischen den Nationen erwachsen. Möge die Aktion, die diese Männer untereinander begen, sich mehr noch als bisher übertragen auf die Völker und daraus der Geist entstehen, der auf allen Seiten sich ehrlich bemüht, Völkerverständigung wie die von uns erlebt zu verhindern.“

Namens der ausländischen Teilnehmer antwortete

Präsident Delcroix,

indem er sagte, daß die Worte des Stellvertreters des Führers besondere Bedeutung für die Teilnehmer der Tagung hätten, die sich an den Appell erinnerten, den Rudolf Heß am 8. Juli 1934 von Königsberg aus an die Frontkämpfer aller Länder gerichtet hat. Auch die im Ständigen Ausschuss vertretenen Frontkämpfer seien befeelt von jener inneren Solidarität aus der die Schützengrabenzeit, von jenen Gefühlen der Freundschaft für den Mann aus dem Schützengraben gegenüber. Dieses Verwandtschaftsgefühl habe es den Frontkämpfern gestattet, sich gemeinsam an den Tisch zu setzen, sich untereinander zu verständigen und zu ihrem Teil beizutragen für die Erhaltung des Friedens. Wenn alle, die heute an verantwortlicher Stelle das Schicksal eines Landes leiteten, Frontsoldaten gewesen wären, so wäre es für die Völker leichter, die Grundlagen einer Verständigung zu finden. Präsident Delcroix sprach seine Befriedigung darüber aus, daß nach Feststellung der Teilnehmer der Tagung der Frontkämpfer die deutsche Regierung und das deutsche Volk vom Frontkämpfergeist und der gegenseitigen Achtung unter den Völkern voll und ganz beherrscht würden.

Auch heute wieder hätten die alten Soldaten des Weltkrieges ihre Pflicht zu erfüllen und ihrerseits dazu beizutragen, den Frieden zu erhalten.

Er schloß seine Rede mit besten Wünschen für den Führer sowie für das Glück und Wohlergehen des deutschen Volkes.

Ehrung der Gefallenen

Berlin, 10. Februar. (Drahtb.) Unter Beteiligung von zwei Ehrenkompanien des Berliner Wachregiments und der Wachtruppe der Luftwaffe legten am Dienstagmittag die zur ersten Tagung der „Permanente Internationalen Frontkämpferkommission“ in der Reichshauptstadt versammelten 51 Frontkämpfer aus 14 Nationen mit ihrem Präsidenten Delcroix (Italien) an der Spitze am Ehrenmal unter den Linden einen großen Kranz zum Gedächtnis ihrer im Weltkrieg gefallenen Kameraden nieder.

142 000 Dosen Fleisch für das BSB.

Berlin, 10. Februar. (Drahtb.) Der Reichsinnungsmeister des Fleischerhandwerks überreichte dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk im Auftrage des gesamten deutschen Fleischerhandwerks eine Urkunde über die Spende von 142 785 Fleisch- und Würstchen. Hauptamtssleiter Hilgenfeld sprach dem Reichsinnungsmeister für die antwortende Einsparung des Fleischerhandwerks im Dienste unseres Volkes seinen Dank aus. Die Winterhilfsspende des Fleischerhandwerks überreichte die vorjährige Sammlung um 10 000 Pfund Fleisch- und Würstchen.

Brunnenvergifter am Branger

Böswillige Heß über die deutsche Kirche entlarvt

Berlin, 10. Februar. (Drahtb.) Über dem Rücktritt des Reichs-Kirchenauschusses und seine vermeintlichen Folgen wühlte ein Teil der Auslandspresse zwischen dem 10. und 15. Februar folgendes zu orakeln:

Der „Daily Telegraph“ behauptete, daß „hier mit der letzte Versuch einer Verleumdung endgültig gescheitert sei, und man nunmehr gelegentliche Maßnahmen erwarte. Man erwarte zunächst finanzielle Druckmaßnahmen gegenüber der Kirchenopposition. Wenn dies nicht fruchte, werde Minister Kerrl wahrscheinlich zu der Waffe der Schandhaft und des Konzentrationslagers greifen.“

Die „Völler Nachrichten“, die ihre Informationen angeblich aus kirchlichen Kreisen schöpfen und damit für ihre eigene Ansicht deutsche Gewährsmänner vorzuziehen versuchen, sprachen bereits am 10. Februar die Versicherung aus, daß der Staat die Gelegenheit benutzte, um eine totale Gleichschaltung der Kirche zu erreichen. Für die Kirche dürfe die schwere Zeit bevorstehen. Wenn der Staat diese Aufgabe auf seine Weise übernimmt, wird er die Bekennnistheorie in die Rolle einer illegalen Organisation manövriert. Die „Völler Nachrichten“ sprachen weiter davon, daß „die Kirche mit Gewalt gehindert werde, für die Verkündigung des Evangeliums zu tun, was ihre Pflicht ist.“ Das gleiche Blatt prophezeit am 15. Februar: „Es werde deutlich, daß mit einer weiteren Verschärfung des Kirchenregimentes gerechnet werde. Jetzt noch vorhandene Freiheiten werden gefährdet sein.“

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet unter dem 14. Februar aus Berlin, „man müsse damit rechnen, daß jetzt wieder größere Verfolgungen einleiten, daß der Kampf der Kirche gegen uneheliche in Erscheinung trete und daß das Wenige an Freiheit, das der Kirche noch geblieben sei, ihr weggenommen werde.“ Die „Neue Zürcher Zeitung“ spricht von der „allmählichen Vernichtung der evangelischen Kirche in Deutschland, die sich nicht in großen Geräuschen bemerkbar mache. Die vorgegebene Entwicklung gebe den Regenten noch nicht schnell genug und solle beschleunigt werden. Also müßte man jetzt wieder ein Stück weiter in den angeblich repressierten Innenraum der evangelischen Kirche hineingreifen, um diese Institution zu vernichten.“

Wiederum hat ein Teil der Auslandspresse die Gelegenheit benutzt, um Brunnenvergiftung unbekannter Art zu treiben. Es ist die alte, laienhafte Methode: Wenn einem gerade kein Stoff für Grenzmeldungen einfällt, ergeht man sich in unsinnigen Voraussetzungen; einem leichtgläubigen Publikum werden übliche, aus einer serienförmigen Phantasie geborene Prophezeiungen aufgetischt, bei denen es dem Schreiber nur auf das Verleumdende um des Verleumdens willen ankommt. Wohl selten in der Geschichte wurde ein Schwindel so schnell entlarvt wie diesmal. Während man sich darum bemühte, böswillige Unterstellungen in die Welt zu setzen, daß und Zwicktracht zu säen, arbeitete der Führer an einem weiterreichenden Friedenswerk, das durch seinen großartigen Erfolg über die Einberufung einer verfassunggebenden Generalversammlung seine Krönung fand. In 24 Stunden war nichts mehr von dem Spul der Auslandspresse übriggeblieben. Drahtsicher als durch die Tat des Führers konnten die gemeinen hegerischen Machenschaften gewisser Auslandspresse nicht enttellt und angeprangert werden.

Stechbahn Jahre 1934/35.

Die Feier des Gründungstages in München.

München, 10. Februar. (Drahtb.) Der Traditionsbau München-Oberbayern gibt bekannt: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei begeht am 24. Februar 1937 ihren Gründungstag. Wie alljährlich, so werden sich auch in diesem Jahr die ältesten Kämpfer der Bewegung an diesem Tage im denkwürdigen Hofbräuhausaal versammeln. Infolge der beschränkten Platzverhältnisse wird eine Parallelveranstaltung im Löwenbräueller stattfinden. Der Zutritt zu der Feier im Hofbräuhaus erfolgt nur gegen Vorweisung der Zutrittskarte und des Mitgliedsausweises für den Blutorden bzw. für das Goldene Ehrenzeichen. Die Teilnahme an der Feier im Hofbräuhaus kann nur in beschränkter Maße erfolgen, da sich eine große Anzahl von Alt-Parteigenossen aus dem ganzen Reich gemeldet hat.

Großzügige Bauernsiedlung in Thüringen

Erfurt, 10. Februar. (Drahtb.) Die thüringische Regierung hat auf Anregung des Reichsstatthalters Gouletier Sankel einen umfassenden Siedlungsplan aufgestellt, der Domänenland zur Schaffung und Erweiterung von Erbshöfen zur Verfügung stellt und damit die Möglichkeit gibt, in größerem Umfang zweite und dritte Bauernsöhne, landwirtschaftliche Beamte und bauernfähige Landarbeiter auf neuen Erbshöfen anzulegen.

Im Laufe der nächsten sechs Jahre werden vom Lande Thüringen rund 21 000 Morgen Domänenbesitz bereitgestellt. Die großzügige Maßnahme wird einen Siedlungserfolg von 200 neuen Bauernhöfen zu je 60 Morgen haben. 28 Reithäuser mit zusammen circa 3000 Morgen bleiben bestehen, und etwa 250 kleinere und mittlere landwirtschaftliche Betriebe werden durch Landteilungen auf einer Fläche von rund 4000 Morgen zu wirtschaftlich geländen Erbshöfen ausgebaut. Man rechnet damit, daß der sechsjährige thüringische Siedlungsplan mit rund 600 neuen Erbshöfen abschließt.

Ein starkes Stück

Von
Walter
Robert

Am 22. Oktober 1812 abends spielte im Gefängnis für Irre zu Paris, das in der Rue Charonne in der Vorstadt Saint Antoine lag, und von einem Herrn Dubuisson verwaltet wurde, der General Malet, Karl Franz Malet, mit dem Abbé Lafond Schach. Im Verlauf des Spiels erklärte Malet: „Der Kaiser Napoleon ist tot, glauben Sie mir. Der verrückte Bonaparte, der Herrscher der glorreichen Republik Frankreich, hat seinen Lohn geerntet — nicht im brennenden Moskau, versteht sich, aber vor den Toren. Die Kosaken haben ihn auf ihre Pfoten genommen. Lächeln Sie nicht, Abbé. Moskau brennt wirklich, trotz allen hübschen Lügen. Die gigantische Armee ist verloren und das Kaiserreich des unsterblichen Napoleon ein ausgeblutetes Ei. Ich habe heute wieder zuverlässige Nachrichten erhalten.“

Der Priester antwortete wenig auf das Geschwätz und dachte zwischenhin: er scheint tatsächlich verrückt zu sein. Endlich, als es ihm zuviel wurde, sagte er: „Sagen wir nicht albern, General. Auch die Kosaken werden an Napoleons Unsterblichkeit nichts ändern. Sie reden als Unterlegener. Niemand leugnet Ihre großen Verdienste für die Republik, aber als der erste Konflikt sich zum Kaiser krönte, wurden Sie sein wütender Feind. Sie haben mit den Generalen Lahorie und Guidal eine Verschwörung gegen den Kaiser angezettelt, wurden aber ertappt, und der Kaiser schenkte Ihnen das Leben, das Sie nicht mehr verdient hatten. Um Sie aber zu überzeugen, daß er Sie für unwürdig hielt, schickte er Sie hierher unter die Aufsicht des Herrn Dubuisson. Das ist vielleicht ein böshafter Witz. Doch was wollen Sie, General! Es geht Ihnen gut. Gönnen Sie daher dem Kaiser ruhig das bishin Leben, nachdem er sich selbst schon unsterblich gemacht hat.“

Als der Abbé Lafond zur Nacht gegangen war, bedachte sich der General Malet noch eine Weile. Dann zog er die alte Uniform an, die man ihm gelassen hatte, und steckte eine Senats-

urkunde über seine Ernennung zum Kommandanten von Paris ein, die er gefälscht hatte. Er löschte das Licht und machte sich hinweg, ohne Waffen und Grenzzeichen. Der gute Monsieur Dubuisson wiegt sich in Sicherheit, gleich vielen anderen, dachte er, taufte durch die dunklen Gänge hinaus, kam glücklich über den Hof, fand eine Leiter und kletterte über die Mauer.

Er schritt die Rue Charonne entlang und erwog zum letzten: wer Truppen hat, hat auch Geld und mit dem Geld wiederum neue Truppen — immerhin werde ich eher die ersten tausend Mann als die ersten hunderttausend Frank beisammen haben. Er betrat die Kaserne der zehnten Kohorte und alarmierte mit seinem Schreidensruf die Wache. Dann ließ er sich eilig zum Bataillonstammbaur Soultier führen, der ihn nicht kannte, donnerte ihn aus den Federn und hielt ihm das Senatsdekret unter die Nase: „Der Kaiser wurde am 7. Oktober vor Moskau getötet! Das Kaiserreich hat ausgeliebt! General Malet ist Kommandant von Paris!“ Nach einer Viertelstunde marschierten die Bataillone, und Malet besetzte das Stadthaus. Er hatte sich im Gewirr durch einen Unteroffizier einen Degen und zwei geladene Pistolen verschafft. Jetzt führte er die Truppe nach der Kaserne der Partier Garde und ließ Alarm schlagen. Der übermüdete Oberst gehörte auf Wort, und bald standen zwei Regimenter bewaffnet. General Malet sammelte einen Stab von Offizieren um sich. Er befahl Patrouillen und Nachtkommandos und ließ eine Sicherung außer acht. Endlich rückte er kriegerisch in die Rue Charonne, besetzte das Irrenhaus des Herrn Dubuisson, befreite die Generale Lahorie und Guidal, seine alten Leidensgenossen, machte einen von ihnen zum Polizeiminister, den anderen zum Polizeipräsidenten und gab ihnen genaue Anweisungen.

Sie marschierten im Gleichschritt ihren Taten entgegen, fanden den Polizeiminister Savary, Derao von Novio, im tiefen Schlaf,

verübten viel Gewalt und schlugen die zurecht ein. Lahorie schien von der Macht, die ihm in die Hand gefallen war, wirklich toll geworden zu sein. Er fluchte wie eine Marfenderin und schrie den Herzog an: „Der Kaiser ist tot! Das Volk will endlich seine Gefährte wieder selbst befragen!“ Als Savary, der den Kaiser aufrecht liebte, die Schreckensstunde seines Todes hörte, brach er unter dem Wort wie von einem Schellhieb zusammen. „Wo ist der kleine Sergeant?“ lachte General Lahorie zu den Begleitern, „der kleine Sergeant soll heraufkommen und seinen Dienst verrichten.“ Savary taumelte entsetzt auf. „Wir haben zusammen im Feuer gekämpft, Lahorie!“ rief er, „du kannst deinen alten Kameraden doch nicht wie einen Hund ermorden lassen!“ Lahorie erwiderte sich und wurde gerührt. Er drückte dem Herzog die Hand und ließ ihn, da ihm nichts Besseres einfiel, nach der Rue Charonne ins Haus des Herrn Dubuisson transportieren.

Unterdessen war General Malet beim General Guin, dem Bataillonkommandanten von Paris, der die erste Division befehligte, eingedrungen. Der Riese Guin, nur mit einem Schlafrock bekleidet, warf dem schwächlichen Malet das Senatsdekret vor die Füße und schrie: „Mit Worten tötet man den Kaiser nicht, ihr marfenden Republikaner. Aber wenn er wirklich tot wäre, so ist dies keine Art, mir seinen Tod anzugeigen!“ Er riß die Schublade des Schreibtisches auf und griff hinein. Malet hatte schon das Pistol aus dem Gürtel und schoß dem mutigen Guin eine Kugel ins Gesicht. Der taumelte, griff ins Blut und fiel auf den Teppich. Malet hielt das Haus unter starker Bewachung und eilte mit seiner Truppe zum Kommandanten Doucet, dem Chef des Generalstabes von Paris.

Auf den Eisenreiter Doucet aber wirkte das Geschwätz vom toten Kaiser nicht anders als ein Fliegenglas. Er fuhr den Aufwiegler Malet hart an, wie es kam, daß er frei geworden sei, und befahl ihm, Augenblicks in sein Gefängnis zurückzuführen. Jetzt galt es Sieg oder Tod. Malet wollte eben das zweite Pistol losfeuern, da wurde es ihm durch einen Fausthieb an den Hals gelockert. Zwei Stahlpfeile hatten ihn am Hals und warfen ihn hin. Ein junger Offizier war in all dem Trübel seinem Chef

zu Hilfe gesprungen. Malets Begleiter nannten Sekundenlang geläutet. Doucet stürzte an ihnen vorbei, rief das Fenster auf, den Kolonnen im Hintern unten zuwinkend und rufend: „Soldaten! Der Kaiser lebt! Er hat seinen Feind gegen die Russen eine gewaltige Schlacht gewonnen! Es lebe der Kaiser!“ Da donnerte es heftigst herauf: „Es lebe der Kaiser!“ und das Gedonnere legte den Spieß beiseite.

In der Frühe, vor dem ersten Frühstück sozulagen, stand jedes Ding wieder auf dem gehörigen Platz, und Paris begann zu lachen. Das Gelächter war nämlich höhere und lustigere Bogen. Man rühmte die Taten des ausgebluteten Generals Malet gegen seine Kameraden, wie er ähnlich vor dem Feind nie vollbracht hätte, und nannte sie ein starkes Stück. Man lachte darüber, wie nahe der böse Spaß schon am guten Gelingen gewesen sei, und ergötzte sich über die Verwundung des Generals Guin, die er im Schlafrock erhalten hatte, denn es war nur ein fatter Wangenstreifschuß gewesen, und die Narbe würde bald sehr viel bereizen.

Der ungeliebte Malet aber stand mit seinen Freunden Lahorie und Guidal zwei Tage und zwei Nächte vor dem Kriegsgericht. Man wollte ihm eine vielfältige Verhörschöpfung und das Einverständnis mit dem Feind nachweisen. Aber es glückte nicht. Er hatte seinen Plan ohne Helfer und Helfershelfer einlam im Haus des Herrn Dubuisson geschnitten und verteidigte ihn als Soldat unerklärten. Nur das Verlangen, sein Vaterland und die Völker Europas von der furchtbaren Unruhe zu befreien, in die sie seit Jahrzehnten durch den einen Menschen Bonaparte gekürrt waren, hatte sein Handeln bestimmt. Er ging in dritter Frühe aus furchtlos zum Tode. Man führte die drei Empörer in die Ebene von Grenelle hinaus, und die Schützen waren blutige Konföderierte. Malets Verbrechen schien nichts anderes als eine Bosse zu sein, dem tragischen Ende des Spiels aber gab er die heroische Größe. Die Schützen erblickten und ähnelten vor den batten Gefährten der alten Generale. Lahorie und Guidal fielen im ersten Feuer, nur Malet blieb aufrecht. Er erlitt auch die zweite Salve, schwante ein wenig und rief zwischen Jörn und Nachschicht: „Für guten Kinder, wie schlecht ihr erbärmlich!“ Dann brach er im dritten Feuer zusammen.

GROSS

auch in kleinen Dingen

Helfen und sparen! Alles, was wir Ihnen hier anbieten, ist dazu geschaffen, Ihnen die Arbeit zu erleichtern. - Alles ist so preiswert, daß Sie Fehlendes in Ihrem Haushalt ergänzen können. Nutzen Sie darum dieses vorteilhafte Angebot aus.

Kurzwaren

- Armbänder mit gekurb. Kante, doppelseitig gefüllt, Paar 0.34, 0.28
- Nähgarn 1000-m-Rolle, schw. oder weiß, Rolle 0.40
- Perlmutterknöpfe für Oberhemden, Karte à 1 Dutzend 0.18
- Mangelknöpfe, jede Karte 0.10
- Wäscheträger verschiedene Farben, Paar 0.25
- Damenstrumpfhalter zum Aussuchen, Paar 0.25
- Gummilitze Elaston silber, 3-Meter 0.25
- Selbstenleuchtend 6 Knäuel sortierte Farben 0.18

Handarbeiten

- Schonerdeckchen vorgezeichnet, Größe 40/40, leichte Zeichnung 0.25
- Ovale Schrankdeckchen vorgezeichnet, mod. schöne Must., 0.55, 0.50
- Kaffeewärmer, 3teilig, vorgezeichnet, spannu kreuzstich-Muster 0.50
- Kissen, vorgezeichnet auf Haustuch oder weiß m. buntem Rand 0.55, 0.65

Parfümerie

- Zahnpasta große Tube 0.25
- Zahnbürsten sortiert zum Aussuchen 0.25
- Rasierseife Lavendel, große Stange 0.25
- Rasierkrem große Tube 0.25
- Mundwasser Flasche mit Tropfvorrichtung 0.50
- Kopfmasse-Bürsten 0.35
- Badesalz im Cellophan-Beutel, 1000 gr 0.95
- Toilette-Seife 6 Stück im Cellph. Beutel 0.40

Handschuhe

- Damen-Handschuhe Dänischleder imit., kleine Schläpferform, chamois 0.58
- Damen-Handschuhe Dänischleder imit., in verschiedenen Fantasie-Ausführ. 0.78
- Damen-Handschuhe Dänischleder imit., 2 Druckknöpfe od. Schläpferform 0.98

Modewaren

- Bubenkragen Pique verschied. Größen 0.28
- Imit. Ledergürtel 4 cm breit 0.35
- Garnierter Piquekragen 0.60
- Kragen lange Form, Waschpique 0.75
- Fantasia-Ledergürtel imit., 4 cm breit 0.75
- Damenkragen in verschiedenen Formen 1.00
- Hochgeschl. Piqueweste mit Schleiten-garnitur 1.00
- Klapppassagen volle Weite 0.12, 0.22

Küchenwäsche

- 2 Grubenfrottier-Tücher zusammen 0.95
- 5 Wischtücher zusammen 0.95
- 2 Gerstenkorn-Handtücher zusammen 0.98
- 2 Spül-, 2 Abwasch-, 2 Staubtücher zusammen 0.60

Haushaltwaren

- | | | |
|---|---|--|
| Strahlregler Gummi, m. Bakalitmundstück 0.10 | Eierlöffel Galalith, farbig, 6 Stück 0.25 | Wasserglas sortierte Muster 0.10 |
| Gasanzünder schwarz lackiert 0.10 | Kleiderleiste farbig, mit 2 Haken 0.25 | Bohnerwachs 650 gr brutto 0.50 |
| Kaffeeseib mit farbigem Holzgriff 0.15 | Abseifbürste mit kleinen Fehlern 0.15 | Keramik-Velch'vase 7-8 cm hoch 0.25 |
| Türschoner Celluloid, Elfenbein, 40 cm 0.20 | Nagelbürste Fiber 0.05 | Keramik-Vasen 9-11 cm hoch 0.50 |
| Vorhangschloß stabile Ausführung 0.25 | Zeitungshalter bunt, 3teilig 0.50 | Keramik-Vasen 13 cm hoch, mit 2 Henkel 1.00 |
| Rollfleischhalter verzinkt, 6 Stück, im Karton 0.25 | Wäscheklammern mit Feder, 40 Stück 0.25 | Keramik-Vasen auf Fußrand, 15 cm hoch 1.00 |
| Gemüseschneider mit buntem Griff 0.25 | Weinrömer mit grünem Fuß u. Schliff 0.32 | Keramik-Krugvase mit Henkel 1.00 |
| Eierlöffel oder Gabel Stahl, verchromt 0.25 | Geleedose Preßglas, mit Löffel 0.35 | Keramik-Schale a. Fußrand, ca. 20 Durchm. 1.00 |
| Kaffeelöffel Stahl, verchromt, 2 Stück 0.25 | Dessertteller Preßglas, schönes Muster 0.08 | Keramik-Leuchter zweiarig 1.00 |

Papierwaren

- | | | |
|--|--|---|
| Mappe Briefpapier gute Qualität 5/5 0.10 | Mappe Briefpapier 10Bog., 10 Umschl. od. 20 Kart., 10 Umschl. 0.25 | Reisepackung 20Bog., 5 Karten, 20 Umschl. 0.50 |
| Schreibmasch.-Postkarten 0.10 | Butterbrotpapier Gr. 25x33cm, Rolle 125 Blatt 0.25 | Reisepackung 20Bog., 5 Karten, 20 Umschl., Fantasie-Papier 0.75 |
| Servietten Päckchen 25 Stück, gefalzt 0.25 | Schrankpapier Rolle 10 m, gemust. Papiere 0.25 | Kropp-Klosett Papier Rolle ca. 200 gr., 10 Rollen 0.95 |

Wäsche

- Erstlingshemdchen aus weichem Wäschestoff 0.30
- Erstlingsjackchen Glanzgarn, Gr. 2 0.50
- Sanitätstuch weich und ausaugend, 80x80 0.50
- Schlüpfer aus maschenfest. Kunstseide 0.68
- Unterziehschlüpfer elastisch gestrickt, 42-46 0.78
- Damenhemd a. Wäsche-stoff, mit Festonmotiv 0.78
- Macoschlüpfer solide Qualität, 42-46 0.88
- Macohemd Interlock, mit Bandträger 0.98

Lederwaren

- Geldbörsen mit Reißverschluss, sortierte Leder 0.50
- Geldbörsen mit Reißverschluss und Innentasche 0.75
- Knipsbörse marmoriertes Leder 0.75
- Zigarrentasche Marmor Rindleder 0.75
- Geldbörsen m. Reißverschluss, u. Vortasche, sort. Leder 1.00

- Stuhlklissen durchgesteppt, mit Wollfüllung 0.75, 0.58

Strümpfe

- Damenstrümpfe Kunstseide mit kleinen Fehlern 0.58
- Damenstrümpfe Wackkunsstseide teilmaschig, in vielen Farben 0.88
- Damenstrümpfe Wackkunsstseide, halbnacht, extra starkfäd. Sohle, Ferse u. Spitze 1.00
- Herrnsocken Baumwolle mit kleinen Fehlern 0.48
- Herrnsocken Wolle gestrickt 0.88
- Herrnsocken Wolle Fantasie II. Wahl 0.88
- Knaben-Sportstrümpfe Fantasie-Strickmuster, Baumwolle meliert, starke Qualität, Größe 5 jede weitere Größe 0.5 mehr 0.80
- Kinderstrümpfe Maco, kräft. Qual. Gr. 10-11 0.75, 7-9 0.68, 4-6 0.58, 1-3 0.48



KAUFHOF



Die günstige Einkaufsstätte in Wuppertal-Eilberfeld

Wuppertal-Fachblatt

Nr. 41 — 1937

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 17. Februar

Berliner Börse

Aktien meist fester, Renten weiter gefragt

Berlin, 17. Februar 1937. Zu Beginn der heutigen Börse kamen einige kleine Kaufaufträge der Bankenkasse zur Erledigung, die hauptsächlich den Montanmarkt betrafen und dort eine gewisse Belebung hervorriefen. Die durch ausgelagerte freundlichere Stimmung übertrug sich auch auf die übrigen Märkte. Die Kursbesserungen hätten im allgemeinen wohl noch größeres Ausmaß angenommen, wenn sich nicht inzwischen Abgaben für Rechnung von Sperrmarkkonten störend ausgewirkt hätten. Von Montanwerten konnten Vereinigte Stahlwerke einen Anfangsgewinn von 0,12, sogleich auf 0,37 Proz. erhöhen, wobei die Beteiligung einer 4-prozentigen Dividende angeregt haben mag. Harpener und Mansfeld zogen bei einem Bedarf von je 6000 RM. um 0,75 bzw. 0,50 Proz. an; im ersten Anlauf waren auch Rheinische Stahlwerke an der Transaktion Otto Wolf-Vereinigte Stahlwerke nicht beteiligt, blieb also ohne erkennbaren Einfluß.

Am Rentenmarkt fielen Reichsschatzbesitz mit einer erneuten Steigerung um 20 Pfg. auf 121 auf. Größere Beträge gingen auch in Gemeindegeldschuldsanleihe zu einem um 10 Pfg. höheren Kurse um (91,80). Dagegen ermäßigten sich mittlere Reichsschatzschuldsanleihen um 0,12 Proz.

Am Einheitsmarkt konnten von deutschen Industrietraktoren Vereinigte Glanzstoffabermals 9 Prozent höher ankommen. Im übrigen gingen die Besserungen nicht über 3 Prozent hinaus. Das gleiche gilt für die Verluste.

Für Blankotagesgeld nannte man unveränderte Sätze von 2,25 bis 2,50 Proz.

Am internationalen Devisenmarkt lag das Pfund etwas schwächer und erreichte sich in Berlin mit 12,19. Der Dollar blieb unverändert 2,49.

Bei freundlicher Grundstimmung blieben die Umsätze im Verlauf weiter eng begrenzt, nur in einigen Papieren waren kleine Bewegungen zu beobachten.

Der Privatschatz wurde bei 3 Prozent belassen.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindegeldschulds. 91,4250—92,1750.

Steuerbescheinigung vom 17. Februar 1937

Gruppe II (amtlich) 17,2, 16,2
Anrechnungsbefug ab 1. 4. 34 (rot) — 103,75
ab 1. 4. 35 (blau) — 107,25
ab 1. 4. 36 (grün) — 111,75
ab 1. 4. 37 (gelb) — 116,25
ab 1. 4. 38 (violett) — 120,75
Steuerdurchschnitt 110,50—110,75

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 17. Februar 1937

Bezeichnung	17.2. 1937	16.2. 1937	15.2. 1937
Reichsbank	187,0	187,0	186,5
Berlin-Hamburg	16,37	16,37	16,30
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13

Reichsschatzschuldsanleihen vom 17. Februar 1937

Bezeichnung	17.2. 1937	16.2. 1937	15.2. 1937
Reichsbank	187,0	187,0	186,5
Berlin-Hamburg	16,37	16,37	16,30
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13

Unnotierte Werte (Freiverkehr) vom 17. Februar 1937

an der Berliner Börse. Bk. f. Landwirtschaft 88,35 bis 89,75. Dt. Gasolin 110—112. Ford Motor 99—100,50. Glärlitz Wagg. V-A. 114,25—116,25. Karstadt 99,50—100,50. Oberschl. Eisenb. 74,75—76,75. Scheidemandel 81,50—83.

Reichsbankdiskont 4 Prozent Lombardzinsfuß 3 Prozent

Einheitskurse

Bezeichnung	17.2. 1937	16.2. 1937	15.2. 1937
Reichsbank	187,0	187,0	186,5
Berlin-Hamburg	16,37	16,37	16,30
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13
Reichsbank	17,13	17,13	17,13

Stoewer-Werke 77,75—79,25. Ufa Film 72,50—74,50. Ver. Schmirgel 74,50—76,25. Burbach Kali 67,75—69,25. 6,5-prozentige Ufa Bonds abg. 102,37—103,37. Spratz. Bayernwerk 100,25 G. Dito Bay. Großwasserw. 100,25 G. 4-proz. Waichensee 2,69 G. 4-proz. Lössen-Stadt verl. 21. 4-proz. Oester. Abf. 40—42 RM. B 38,50—39,50 RM. 6-proz. Port. Eisenb.-Ges. 40. 7,5-proz. Rumän. 31 (Mon.) 38. 4,3-proz. dito 13 (Schrodt) 23,75. 7,5-proz. Türk. Anl. 38. 1. 49,87—51,12. S. 2 39,85—41,12. 6-proz. Wien. Schatzsch. 1,12. Tendenz: Ganz still.

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse

Bezeichnung	17.2. 1937	16.2. 1937	15.2. 1937
Argentinien 1 Pap. Pes.	12,48	12,51	12,51
Brasilien 100 Reals	0,749	0,753	0,753
Belgien 100 Belg.	41,35	42,03	41,35
Brasilien 100 Reals	0,151	0,153	0,153
Brasilien 100 Reals	0,151	0,153	0,153
Brasilien 100 Reals	0,151	0,153	0,153
Brasilien 100 Reals	0,151	0,153	0,153
Brasilien 100 Reals	0,151	0,153	0,153
Brasilien 100 Reals	0,151	0,153	0,153
Brasilien 100 Reals	0,151	0,153	0,153

Dollar geg. Pfd. in London 4,8909 4,8909 (4,86)

Dollar geg. RM. in Berlin 2,49 2,49 (2,48)

Pfund geg. RM. in London 12,17 12,17 (20,43)

*) Alle Parität 4,20.

Londoner Devisenkurse vom 17. Februar 1937.

New York 489,68, Paris 105,10, Berlin 1217, Spanien 7150, Montreal 489,87, Amsterdam 896,25, Brüssel 2903, Italien 9306, Schweiz 214,25, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1900, Helsingfors 226,62, Prag 140,43, Budapest, inoffiziell 2700, Belgrad 213,50, Sofia 397, Rumänien 669, Lissabon 110,18, Konstantinopel 614, Athen 546,50, Wien 2618, Warschau 2584, Buenos Aires, freier Kurs 1622, Rio de Janeiro offiz. 412, inoffiz. 301, Montevideo 2675, London auf Bombay 1,613, Kobe 1,208, Straßburg 2415.

Amsterdamer Devisenkurse vom 17. Februar 1937.

Berlin 739,50, London 105,10, New York 4,38,62, Belgien 73,95, Italien 33,10, Holland 239,55, Berlin 17,65, Wien 107,00, London 107,00, Kopenhagen 93,80, Prag 13,58, Warschau 82,00, Budapest 86,00, Belgrad 10,00, Athen 390, Konstantinopel 445, Bukarest 325, Helsingfors 947, Buenos Aires 132,25, Japan 125.

Südamerikanische Wechselkurse mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin, W.G. Berlin, 17. Februar 1937.

(Eig. Drath.) Kurse vom 16. Febr. 1937.

Buenos Aires: Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 133,50 argentin. Papierpesos gleich 100 RM., Berlin (Kabel) amt. Mittelkurs 131,50 argentin. Papierpesos gleich 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16,25 argentin. Papierpesos gleich 1 Pfund Sterl.

Lima: London (90 T. S.) Verkaufskurs 19,10 Soles oro gleich 1 Pfund Sterl., New York (Sicht) Verkaufskurs 3,95 Soles oro gleich 1 U.S.-Dollar.

Montevideo: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Lehrkurs 1,4975 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 34,40 U.S.-Dollar gleich 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro: (13. Febr.) Berlin (Sicht) amt. Verkaufskurs 3 Milreis 500 Reis gleich 1 RM., Paris (Sicht) amt. Verkaufskurs 325 Milreis gleich 1000 franz. Franken, London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 79 Milreis 300 Reis gleich 1 Pfund Sterl.

Valparaiso: (10. Febr.) Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 60.— chil. Dollar gleich 100 franz. Franken, Berlin (Kabel) offizieller Verkaufskurs 7,79 chil. Dollar gleich 1 RM., New York (Kabel) Import- und Exportkurs, Verkaufskurs 26.— chil. Dollar gleich 1 U.S.-Dollar.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Wien: (15. Febr.) Berlin (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amt. Verkaufskurs 1,60 urug. Goldpeso, Frankfurt gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,96 RM. gleich 1 urug. Goldpeso.

Deutschlands Außenhandel im Jahre 1936

Ausfuhrüberschuß von 550 Millionen gegenüber 111 Millionen im Vorjahre

Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen des Außenhandels mit den einzelnen Ländern im Jahre 1936 hat die Einfuhr aus Außereuropa gegenüber dem Vorjahre um 6,3 Prozent zugenommen (von 1582,7 Mill. RM. auf 1682,3 Mill. RM.). An dieser Zunahme waren mit Ausnahme Amerikas alle überseeischen Erdteile beteiligt. Die Einfuhr aus Europa hat sich dagegen im ganzen weiter vermindert (von 2564,0 Mill. RM. auf 2521,5 Mill. RM.). Die in den Vorjahren zu beobachtende Tendenz zur Steigerung des Anteils der europäischen Länder hat sich hiernach im abgelaufenen Jahr nicht fortgesetzt. Er ging von 61,6 Prozent im Jahre 1935 auf 59,8 Prozent im Jahre 1936 zurück; der Anteil der überseeischen Ländergruppe hat sich entsprechend erhöht.

Innerhalb der einzelnen Erdteile war die Entwicklung sehr verschieden. Insbesondere gilt dies für die Einfuhr aus Europa. Hier haben vor allem die Bezüge aus der Union d. S. Sowjetrepubliken (- 56,7 Prozent) und aus Frankreich (- 35,9 Prozent) abgenommen. In beiden Fällen erstreckte sich der Rückgang auf fast alle für die Einfuhr aus diesen Ländern wichtigen Warengruppen. Rückläufig waren ferner die Warenbezüge aus den Niederlanden (Eier, Käse, Butter), Spanien (Süßfrüchte, Obst, Kleingewächse und Eisenwaren), der Tschechoslowakei (Bau- und Nutzholz), der Schweiz (Aluminium) und aus Norwegen (Walfisch). Demgegenüber ist die Einfuhr aus Schweden, Dänemark, der Türkei, Italien, Bulgarien, Ungarn, Jugoslawien, Belgien-Luxemburg, Rumänien und Griechenland beträchtlich gestiegen. An dieser Steigerung waren vorwiegend Lebensmittel beteiligt. Jedoch wurden aus Schweden in erster Linie Eisenwaren, aus Jugoslawien verschiedene Rohstoffe, aus Belgien-Luxemburg Leder und Rohstoffe, aus Rumänien Mineralöle in erhöhtem Umfang bezogen. Bei den übrigen Ländern hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen.

An der Steigerung der Einfuhr aus Übersee waren vor allem Britisch-Westafrika, Britisch-Indien, Britisch-Malaya, Columbien und Mexiko beteiligt. Aus Britisch-Westafrika, Britisch-Indien und Britisch-Malaya erhöhten sich insbesondere die Bezüge an Oelfrüchten, aus Britisch-Malaya wurden außerdem größere Mengen Kautschuk eingeführt. Aus Columbien sind in erhöhtem Umfang Kaffee- und Süßfrüchte bezogen worden, während Mexiko seinen Absatz an Rohstoffen steigern konnte. Beträchtlich zugenommen hat außerdem die Einfuhr aus Belgisch-Kongo (Oelfrüchte, Kupfer), China (Wolle, Därme, Kalfelle und Rindhäute), Iran (Wolle, Mineralöle), den Philippinen (Oelfrüchte), Kanada (Erze, Wolle), Chile (Wolle, Speisebohnen), Venezuela (Kaffee) und dem Australischen Bund (Wolle). Der Zunahme der Einfuhr aus den genannten Ländern stehen beträchtliche Rückgänge vor allem bei der Einfuhr aus Brasilien und Argentinien gegenüber. Aus Argentinien wurden in erster Linie weniger Wolle, Kalfelle und Rindhäute, Baumwolle und Gerbböden eingeführt. Die Verminderung der Einfuhr aus Brasilien erstreckt sich in der Hauptsache auf Baumwolle, deren Lieferung vorübergehend stark erniedrigt war. Im letzten Vierteljahr stiegen die Bezüge aus Brasilien bereits wieder beträchtlich an.

Abgesehen hiervon, ist insbesondere die Einfuhr aus Britisch-Südafrika (Wolle), den Vereinigten Staaten (Obst, Metalle), Ägypten (Baumwolle) und Niederländisch-Indien (Rohstoffe, Hanf) verhältnismäßig stark gesunken.

Die Zunahme der Ausfuhr um rund 500 Mill. RM. gegenüber dem Vorjahre entfällt je zur Hälfte auf Europa und Übersee. Der Absatz in den europäischen Ländern war mit 3773 Mill. RM. um 8 Proz. höher als im Vorjahre (3125 Mill. RM.), die Ausfuhr nach Übersee stieg von 1140 Mill. RM. auf 1390 Mill. RM., d. h. um 22 Proz., an. Die seit 1933 zu beobachtende Ausfuhrverlagerung von den europäischen zu den überseeischen Ländern hat sich hiernach auch im abgelaufenen Jahr fortgesetzt. Der Anteil Europas an der deutschen Ausfuhr ging von 73,2 Prozent im Jahr 1935 auf 70,7 Proz. zurück.

An der Zunahme der Ausfuhr nach Europa waren mit wenigen Ausnahmen alle Länder beteiligt. Den verhältnismäßig stärksten Auftrieb zeigt der Absatz nach der Union d. S. Sowjetrepubliken — der Absatz hat sich hier gegenüber dem Vorjahre verdreifacht — und nach Südosteuropa, Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien und Ungarn nahmen zusammen fast um die Hälfte mehr deutsche Waren als im Vorjahre. Am größten war die Steigerung der Ausfuhr nach Jugoslawien mit 100 Prozent; es folgten Rumänien mit 62 Prozent, Ungarn mit 32 Prozent und Griechenland mit 29 Prozent. Beträchtlich zugenommen hat auch die Ausfuhr nach den nördlichen Ländern (Dänemark + 28 Prozent, Schweden + 11 Prozent), nach Großbritannien (+ 8 Prozent), nach den Benelux-Ländern sowie Dänemark und Polen. Abgenommen hat die Ausfuhr nur nach wenigen europäischen Ländern, darunter vor allem nach Italien, Spanien, Schweden und den Niederlanden.

Die Steigerung der Ausfuhr nach Außereuropa entfällt zum größten Teil auf den amerikanischen Kontinent. Insgesamt belief sich hier die Zunahme auf 134 Mill. RM. Wie im Vorjahre haben vor allem die süd- und mittelamerikanischen Länder: Brasilien, Chile, Columbien, Mexiko, Peru und Venezuela ihre Bezüge aus Deutschland stark erhöht. Aber auch die Vereinigten Staaten und Kanada haben größere Mengen deutscher Waren aufgenommen. Nach den asiatischen Ländern war ebenfalls eine Ausfuhrzunahme festzustellen, so besonders nach China, Iran, Britisch-Malaya und Britisch-Indien. Die Ausfuhr nach Japan, Palästina und Syrien-Libanon ging zurück. Die afrikanischen Länder haben fast ausnahmslos ihre Warenbezüge aus Deutschland erhöht.

Gestiegen ist vor allem der Absatz nach Ägypten und Britisch-Westafrika, der auch im Vorjahre stark zugenommen hatte, sowie nach Britisch-Südafrika. Auch nach Australien erhöhte sich die deutsche Ausfuhr beträchtlich.

Die Handelsbilanz schließt im Jahre 1936 mit einem Ausfuhrüberschuß von 550 Mill. RM. gegenüber 111 Mill. RM. im Vorjahre ab.

Diese Steigerung des Ausfuhrüberschusses entfällt zu zwei Dritteln auf die europäischen Länder. Der Aktivsaldo erhöhte sich hier von 561 Mill. RM. 1935 auf 851 Mill. RM. 1936, d. h. um mehr als die Hälfte. An dieser Zunahme waren, neben der Union d. S. Sowjetrepubliken in der Hauptsache Frankreich, Großbritannien, die Niederlande und die Tschechoslowakei beteiligt. Im Verkehr mit Jugoslawien und Rumänien wurden die Einfuhrüberschüsse durch Ausfuhrüberschüsse abgelöst. Im Warenaustausch mit Italien, Schweden und der Schweiz ist der Ausfuhrüberschuß zurückgegangen.

Im Verkehr mit Spanien und der Türkei hat sich der Einfuhrüberschuß erhöht.

Die Bilanz mit den überseeischen Ländern blieb insgesamt passiv, jedoch ging der Einfuhrüberschuß weiter, und zwar von 442 Mill. RM. auf 293 Mill. RM. zurück. Diese Verminderung beruht fast ganz auf der Abnahme des Einfuhrüberschusses im Verkehr mit den amerikanischen Kontinent. Im Außenhandel mit Brasilien wurde der beträchtliche Einfuhrüberschuß des Vorjahres (minus 58 Mill. RM.) durch einen kleinen Ausfuhrüberschuß (plus 2 Mill. RM.) abgelöst. Im Verkehr mit den Vereinigten Staaten, Argentinien, Chile und Peru konnte die Passivität erheblich vermindert werden, während gleichzeitig der Ausfuhrüberschuß gegenüber Kanada, Panama und Venezuela beträchtlich anstieg. Vermindert hat sich die Passivität außerdem im Warenaustausch mit Britisch-Südafrika und Niederländisch-Indien. Bei China trat an die Stelle des Einfuhrüberschusses ein Ausfuhrüberschuß. Eine Erhöhung der Passivität gegenüber 1935 war in erster Linie im Verkehr mit Britisch-Westafrika, Britisch-Indien, Britisch-Malaya und Belgisch-Kongo zu verzeichnen. Im Außenhandel mit Japan hat sich der Ausfuhrüberschuß gegenüber dem Vorjahre etwas vermindert.

Zur Befriedung der Energiewerbung

Die Bestimmungen des Werberates

Im „Reichsanzeiger“ vom 16. Februar werden die bereits angekündigten Bestimmungen des Werberates der deutschen Wirtschaft über die Werbung auf dem Gebiete der Elektrizität, des Gases sowie der Brennstoffe und Kraftstoffe aller Art vom 15. Februar 1937 veröffentlicht. Sie lauten:

A) Endgültige Befriedung der Werbung für Elektrizität, Gas, Brennstoffe und Kraftstoffe aller Art sowie für Verwendung von zu ihrem Gebrauch oder Verbrauch bestimmten Geräten und Einrichtungen werden folgende, den Richtlinien der Ziffer 6 der zweiten Bekanntmachung des Werberates der deutschen Wirtschaft vom 1. November 1933 („Reichsanzeiger“ Nr. 256) entsprechende oder aus ihnen entwickelte Grundsätze zur besonderen Beachtung zusammengestellt.

B) Grundregeln:
Wer Wirtschaftswerbung ausführt, hat dabei als ehrbarer Kaufmann zu handeln. Alle Angaben müssen wahr und klar sein und die Möglichkeit einer Irreführung vermeiden.

C) Besondere Bestimmungen für die Bezugnahme auf Wettbewerber und Wettbewerbsergebnisse:

Eine ausdrückliche Gegenüberstellung des Werbungtreibenden und seiner Leistung mit Wettbewerbern und ihren Leistungen (Vergleich) ist nur zulässig, wenn und soweit die Vorteile der eigenen Leistung anders nicht werbewirksam verständlich gemacht werden können.

Bei unausgesprochenen Bezugnahmen sind die Vorteile der eigenen Leistung in positiver Form darzustellen. Die negative Form darf nur gewählt werden, wenn und soweit die

Vorteile anders nicht werbewirksam verständlich gemacht werden können.

Soweit hiernach eine Bezugnahme gestattet ist, hat sie in Form und Inhalt sachlich zu sein. Jede Herabsetzung muß vermieden werden. Auf Nachteile, die bei Wettbewerbern und ihren Leistungen bestehen, darf nicht hingewiesen oder angespielt werden, wenn die Vorteile der eigenen Leistung auch anders werbewirksam verständlich gemacht werden können. Angaben über Wettbewerber und ihre Leistungen sollen sich auf Tatsachen beschränken und Wertungen vermeiden. Die Hervorhebung einer alleinigen Sonderstellung (Alleinstellung) ist nur erlaubt, wenn die Sonderstellung nach Umfang und Dauer wirtschaftlich erheblich ist (verkehrserheblich) und wenn sie bewiesen werden kann.

C) Sonstige Bestimmungen:

Staats-, Wirtschafts- und wehrpolitische Gesichtspunkte dürfen grundsätzlich in der Werbung nicht benutzt werden, um die eigene Leistung als gemeinnützig oder vaterländisch wertvoll zu kennzeichnen oder die Wettbewerber anzugreifen. Eine mißbräuchliche Verquickung der Werbung mit der obrigkeitlichen Tätigkeit staatlicher und kommunaler Stellen und öffentlich-rechtlicher Körperschaften ist unzulässig. Voraussetzungen künftiger Entwicklungen oder Zustände sollen nicht in der Werbung benutzt werden. Für den unzulässigen Inhalt veröffentlichter Dank- und Empfehlungsschreiben, Gutachten und wissenschaftlicher Aufsätze ist der Werbungtreibende verantwortlich. Bei unterhaltenden Werbewerksanstaltungen muß die Werbung überwiegen.

Eine amtliche Erläuterung zu diesen Grundsätzen wird in der „Wirtschaftswerbung“, dem Mitteilungsblatt des Werberates der deutschen Wirtschaft, veröffentlicht. Die vorläufige Bestimmung des Werberates der deutschen Wirtschaft über die Werbung auf dem Gebiete der Elektrizität, des Gases und der Brennstoffe aller Art vom 26. Oktober 1936 („Reichsanzeiger“ Nr. 251) tritt außer Kraft.

Noch über 200 000 Brandfälle

der privaten Feuerversicherung im Jahre 1936

Dem Verband privater Feuerversicherungsgesellschaften sind von seinen Mitgliedsgesellschaften im Monat Dezember 23 168 Brandschäden mit einer Schadenssumme von 5,24 Mill. RM. gemeldet worden. Gegenüber November bedeutet dies eine Steigerung bei der Zahl der Brandfälle um fast 50 Prozent, bei der Schadenssumme um 38 Prozent. Im Dezember waren elf größere Schadenfeuer bei Industrieanlagen zu verzeichnen, die allein Schäden in Höhe von etwa 1,4 Mill. RM. verursachten. Im ganzen Jahr 1936 wurden 201 335 Brandfälle mit einer Gesamtschadenssumme von 51,17 Mill. RM. gemeldet. Läßt man die Aenderungen, die aus der Bewegung des Mitgliederbestandes (Ende 1936: 41 Gesellschaften, vorher 43 Gesellschaften) sich ergaben, außer Betracht, dann ergibt sich für das ganze Jahr 1936 eine Gesamtschadenssumme von 52,41 Mill. RM., die um 4 Prozent unter der Vorjahresziffer liegt. Die Entwicklung des Brandschadenverlaufs seit 1927 zeigt folgende Zusammenstellung:

1927: 102,76 Mill. RM.	1934: 61,13 Mill. RM.
1929: 144,97 Mill. RM.	1935: 54,62 Mill. RM.
1932: 85,90 Mill. RM.	1936: 52,41 Mill. RM.

Ueber das geschäftliche Ergebnis des Jahres 1936 in der Feuerversicherung läßt sich Abschließendes vorläufig nicht sagen. Die Prämiensätze, die schon in den letzten Jahren im Zusammenhang mit der Besteuerung des Schadenverlaufs in beachtlichem Umfang herabgesetzt worden waren, sind weiter ermäßigt worden, so daß über eine rückläufige Bewegung der Prämieinnahmen berichtet wird. Darüber hinaus

haben im Jahre 1936 die Feuerversicherungsgesellschaften den Schutz ihrer Versicherten in verschiedener Hinsicht noch erweitert.

Wenn auch die Gesamtschäden des Jahres 1936 gegenüber dem Vorjahre nochmals etwas herabgedrückt werden konnten, so stimmt doch die starke Zunahme der Brandfälle, sowohl wie der Schadenssumme im Dezember — nicht nur gegenüber dem November, sondern auch im Vergleich zum Dezember des Vorjahres — nachdrücklich, daß auch die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten für 1936 eine vorläufige Schadenssumme von 44,7 (i. V. 48,8) Mill. RM. meldeten, wobei die Schadenhäufigkeit gegenüber dem Vorjahre sogar etwas höher lag, ergibt sich für beide Versicherungsgruppen zusammen für das Jahr 1936 eine Schadenssumme von rund 100 Millionen Reichsmark; dazu kämen noch die nicht versicherten Schäden. So hohe, vielfach vermeldbare Verluste am Volksvermögen können wir uns nicht leisten. Darum ist der weitere Ausbau des vorbeugenden Brandschutzes weiter dringliche Aufgabe.

Gesundete Textilwirtschaft

Weiterer Rückgang der Insolvenzen 1936

Kein deutscher Wirtschaftszweig ist in den vergangenen Jahren des allgemeinen Niedergangs so hart getroffen wie die Textilwirtschaft. Das zeigte sich am deutlichsten in der Zahl der Zusammenbrüche, die hier einen außerordentlich hohen Grad erreichten. In den

Jahren 1927 bis 1932 kamen alljährlich an 25 Prozent der deutschen Konkurse und Vergleichsverfahren auf die Textilwirtschaft. Wenn man dem gegenüberhält, daß diese nach ihrem Umfang und ihrer Bedeutung nur etwa 10 Prozent der Gesamtwirtschaft ausmacht, so ergibt sich daraus ohne weiteres, daß bei ihr die Insolvenzen auf mehr als das Doppelte des normalen gestiegen waren. Das hat sich erfreulicherweise seit 1933 durchgreifend geändert. Gegenüber einer Zahl der Textilsolvenzen von 3445 oder 23,2 Prozent der gesamten deutschen Insolvenzen im Jahre 1932 betrugen diese 1933 1084, 1934 633, 1935 587 und 1936 457. Das sind 1936 nur noch 14,5 Prozent der Gesamtheit!

Wenn die nunmehr erreichte Zahl immer noch einen verhältnismäßig höheren Prozentsatz darstellt, als der Bedeutung der Textilwirtschaft zukommt, so muß dabei berücksichtigt werden, daß bei den Textilsolvenzen der stets besonders konjunkturrempfindliche Textileinzelhandel einen sehr hohen Anteil stellt. Er ist 1936 mit 279 oder mit 61 Prozent der gesamten Textilsolvenzen beteiligt (1935 sogar mit 380 Fällen oder mit 65 Prozent). Demgegenüber kommen auf den Großhandel nur 35 Fälle (1935 33) und auf die Textilindustrie, einschließlich Bekleidungsindustrie 143 (174) Fälle.

Bei der ganzen Entwicklung darf als besonders kennzeichnend hervorgehoben werden, daß unter den Textilsolvenzen die Vergleichsverfahren eine starke Verminderung erfahren haben. Während diese in den früheren Jahren zu einem wahren Auswuchs angestiegen waren, so daß sie fast die Hälfte der gesamten Textilsolvenzen ausmachten — 1932 z. B. 1706 von 3445 Gesamtfällen —, kommen 1936 von den 457 Gesamtfällen nur noch 109 auf Vergleichsverfahren. Die früher gerade in der Textilwirtschaft so viel beklagte Unsitte, daß sich ein Schuldner seinen Verpflichtungen durch einen rasch herbeigeführten Vergleich zu entziehen suchte, ist damit mehr und mehr verschwunden. Nach dieser Richtung haben auch die schärferen Vorschriften der neuen Vergleichsordnung reinigend gewirkt.

Kräftige Reichsbankentlastung

in der 2. Februarwoche

Berlin, 17. Februar 1937. Nachdem schon die erste Februarwoche eine sehr starke Wiederentlastung des Reichsbankstatus gebracht hatte, indem sich der in der letzten Januarwoche erfolgte zusätzliche Anbau zur Kapitalanlage wieder um 75,5 v. H. ermäßigte, hat sich auch in der zweiten Woche des Februar diese Entlastungstendenz weiter fortgesetzt. Auf sämtlichen Kapitalanlagenkonten wird nach dem Reichsbankausweis vom 15. Februar ein Rückgang um 137,8 auf 4980,5 Mill. RM. verzeichnet, der in der Hauptsache auf Handelswechsel und Schecks entfällt, während auf den übrigen Anlagenkonten nur geringfügige Veränderungen eingetreten sind.

Auf die zusätzliche Umlaufentlastung bezogen, errechnet sich für die Berichtswoche eine Entlastung von 31,5 v. H. und für die erste Hälfte des Februar von insgesamt 107 v. H. Im Vorjahre war bis zum gleichen Stichtag die Umlaufentlastung lediglich genau um 100 v. H. abgebaut worden.

Auf dem Konto sonstige Aktiva wird allerdings ein Zugang von 8,1 Millionen RM. verzeichnet, der in der Hauptsache auf eine Inanspruchnahme des Reichs eingeräumten Bankkredits beruht. Andererseits haben jedoch auch die Giroguthaben um 3,5 auf 731,3 Millionen RM. zugenommen; dieser Zuwachs beruht ausschließlich auf darüber noch hinausgehenden Zugängen seitens der Privatwirtschaft, wogegen die öffentlichen Guthaben zurückgegangen sind.

Entsprechend diesen Veränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 100,3 Mill. RM. und an Scheckmünzen 32,5 Millionen RM. aus dem Verkehr zurückgefloßen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich Mitte Februar auf 6307 Mill. RM. gegen 6440 in der Vorwoche, 6371 Mitte Januar und 5781 Mill. RM. Mitte Februar v. J. Die Gold- und Devisenbestände stellen sich bei einer geringfügigen Abnahme um 0,1 auf rund 72,6 Mill. RM. von denen rund 66,9 auf die Goldbestände und 5,6 Mill. RM. auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen entfallen.

Japans Kunstseidenausfuhr 1936 weiter gestiegen. Nach Meldungen aus Tokio stellte sich die Ausfuhr Japans an Kunstseidenen im Jahre 1936 auf 527,9 Mill. Quadratyards gegen 424,1 Mill. im Jahre 1935 und 345,66 Mill. im Jahre 1934. An Kunstseidenengarnen wurden 44.337 Mill. lbs. ausgeführt gegen 30.428 Mill. l. v. und 22.294 Mill. lbs im Jahre 1934.

Der Londoner Goldpreis betrug am 15. Februar für eine Unze Feingold 142 s 14 d gleich 36.999 RM. für 1 g Feingold demnach 54,909 Pence gleich 2,7457 RM. — Dienstag wurden 196 000 Pfund Sterling Gold zu obigem Preise verkauft.



Reichssender Köln

453,9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: Unterhaltungskonzert. Das Große Orchester. Räte Sankt (Zerran), Strecker: Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada“. — Orchester: Norwegische Tänze. — Nicolai: Arie der „Anna“, aus „Die lustigen Weiber von Windsor“. — „Nacht- und Morgenstunde“. — Orchester: Deutsche Volkslieder, Melodienfolge.

19.00—19.10: Und was meinen Sie? Gespräche zur Zeit. — Kunstfertigkeit. Räte Sankt (Zerran): Kunstfertigkeit über das Leben „Nur im Traum“. — Orchester: Abends am Niederreiter, Walzer. — Orchester: Der Spielmann, Lied. — Orchester: Polka aus dem Ballett „Tornador“. — Orchester: Polka aus dem Ballett „Tornador“.

19.45: Wochenaufnahme.

20.00: Erste Abendmeldungen.

20.15: Von Leipzig: Reichslandung: Stunde der jungen Nation. Der Gang zur Arbeit. Eine Singelndung zum Reichslandungstempel.

20.45: Unterhaltliche Melodien. Ein Schallplattenkonzert. (Zusammengesetzt von Ernst Kallhoff).

22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

22.30: Das Schachspiel enthält das Quartett Es dur Welt 14 (Karlensart), von Schach. — Orchester: von „Hilke-Charakter“.

23.05—24.00: Von Berlin: Unterhaltliche- und Tanzmusik. Das kleine Rundfunkorchester.

Donnerstag, den 18. Februar

6.00: Morgengruß. — Wetterbericht für den Tag.

6.45: Von Stuttgart: Reichslandung.

6.50: Von Leipzig: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

7.00: Von Leipzig: Nachrichten. — Anschließend aus Berlin: Morgengruß. — Orchester: Schallplattenkonzert.

8.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. — Kalenderblatt.

8.10: Brautwerbung.

8.30: Von Königsberg: Gute Morgen, Morgen. Das kleine Rundfunkorchester.

9.30: Kleine Zwischenmusik. (Schallplatten.)

9.45: Zeit, Wetter, Nachrichten. — Orchester: Schallplattenkonzert.

10.00: Schallplattenkonzert. Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

11.30: Rausch, mit auf!

12.00: Die Wertung aus der Feinmetallerei Stadt & Co. Leipzig. Es spielt die Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

13.00: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

13.15: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

13.30: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

13.45: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

14.00: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

14.15: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

14.30: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

14.45: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

15.00: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

15.15: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

15.30: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

15.45: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

16.00: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

16.15: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

16.30: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

16.45: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

17.00: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

17.15: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

17.30: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

17.45: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

18.00: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

18.15: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

18.30: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

18.45: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

19.00: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

19.15: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

19.30: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

19.45: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

20.00: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

20.15: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

20.30: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

20.45: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

21.00: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

21.15: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

21.30: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

21.45: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

22.00: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

22.15: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

22.30: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

22.45: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

23.00: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

23.15: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

23.30: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

23.45: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

24.00: Schallplattenkonzert. — Orchester: Schallplattenkonzert.

20.00: Erste Abendmeldungen.

20.15: Von Leipzig: Reichslandung: Stunde der jungen Nation. Der Gang zur Arbeit. Eine Singelndung zum Reichslandungstempel.

20.45: Unterhaltliche Melodien. Ein Schallplattenkonzert. (Zusammengesetzt von Ernst Kallhoff).

22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

22.30: Das Schachspiel enthält das Quartett Es dur Welt 14 (Karlensart), von Schach. — Orchester: von „Hilke-Charakter“.

23.05—24.00: Von Berlin: Unterhaltliche- und Tanzmusik. Das kleine Rundfunkorchester.

Specht

Dies & Das

Zu den von uns schon gemeldeten Namensänderungen Wuppertaler Sportvereine sind jetzt auch VfL „Victoria“ 05 Wuppertal (früher Victoria Barmen), Reichsbahn TSV Wuppertal-01 (früher Reichsbahn Barmen) und Radsporverein „Endspurt“ Wuppertal (früher Endspurt Elberfeld) hinzugekommen.

Der deutsche Pokalfieger, VfL Leipzig, verliert seinen ausgezeichneten Halbkreis Reichmann, der am 1. März beruflich nach Köln überfiedelt. Sicherem Vernehmen nach wird Reichmann aber nicht in Köln für seinen alten Verein, den GSV Köln, spielen, er hat vielmehr die Absicht, sich Fortuna Düsseldorf anzuschließen.

In Brüssel treffen sich am kommenden Sonntag die Fußball-Nationalmannschaften von Frankreich und Belgien. Beide Länder haben ihre stärksten Reihungen zusammenge stellt. Die französische Mannschaft, die kürzlich gegen Österreich 1:2 verlor, wurde nur wenig geändert. Sehr gespannt ist man auf das Abschneiden der belgischen Nationalmannschaft, in der Raymond Braine halblinks stehen wird.

Die Zwischenrunde um den Adlerpreis im Handball wurde vom Reichsstadion wie folgt zusammenge stellt: Mitte - Nieder rhein in Halle, Westfalen - Nordmark in Viefeld, Niedersachsen - Bayern in Bremen und Südwest - Mittelrhein in Landau. Die Zwischenrunde wird am 28. Februar gespielt.

NSU hat seine Rennmannschaft für 1937 wesentlich verbessert. Nur Heiner Fleischmann und der Baseler Hans Stärfle wurden verpflichtet, doch soll das Rennprogramm nicht eingeschränkt werden.

Der Davis-Pokalkampf Deutschland gegen Österreich soll nach deutschem Vorschlag vom 7.-9. Mai in München ausgetragen werden. Deutschland hat das Recht der Platzwahl.

Falls am kommenden Sonntag die Sportzüge nach Winterberg fahren, wird der verschobene nächtliche Orientierungslauf durchgeführt. Gestartet wird in Winterberg, das Ziel ist in Willingen. Der Start erfolgt um 20 Uhr. Jede Mannschaft besteht aus einem Führer und drei Mann. Die Meldungen gehen an Gauwart Gärtner-Wörde (Ennepe-Ruhr-Kreis).

Der Mittelgewichts-Weltmeister der Berufsboxer Marcel Tihl verteidigt in Paris seinen Titel gegen Lou Brouillard (USA). Nach durchweg besseren Leistungen des Franzosen unterliegt dem Amerikaner in der sechsten Runde ein Tiefschlag; er wurde daraufhin disqualifiziert.

Der nach Berlin vereinbarte Kampf im Feder gewichtsbereich zwischen Götzer (Frankreich) und dem Düsseldorfer Bed soll um den VBL-Weltmeistertitel gehen. Der Sieger von Berlin ist bereits von dem Schweizer Dubois zum Kampf um die Weltmeisterschaft herausgefordert worden.

Frankreich ehrt Christl Cranz

Chamonix, 16. Februar. (Drahtb.) Der französische Unterstaatssekretär für körperliche Erziehung, Lagrange, sprach sich beim Teilnehmerfest überaus anerkennend über Christl Cranz und Birger Rund aus und gab bekannt, daß sowohl der Deutschen als auch dem Norweger die goldene Medaille für Verdienste im Sport, die „Medaille d'Or pour l'Education physique“, verliehen werde. Emile Allais hat diese wertvolle Auszeichnung bereits nach den Winterspielen erhalten. Die Freiburgerin ist die erste Deutsche, die mit dieser selten verliehenen Medaille ausgezeichnet wird.

Erfolge bergischer Motorsportler

Von der Winterfahrt in der Eifel, die am Sonntag von der Motorbrigade Niederrhein durchgeführt wurde und über die wir bereits am Montag einen Bericht brachten, liegen nunmehr die genaueren Ergebnisse vor. Danach ist festzustellen, daß ein Drittel der Teilnehmer die vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllen konnten und aus den Wertungen ausschieden. Unter den Preisträgern sind auch einige bergische Motorsportler, deren Namen hier folgen:

Wertungsgruppe I, Solomachinen bis 125 cm. Goldene Plakette: Oster-Verfahren (DAG) auf Grepp. — Wertungsgruppe II, Solomachinen bis 250 cm. Silberne Plakette: Sanders-Wuppertal. — Wertungsgruppe IV, Reitwagen bis 1937 cm. Goldene Plakette: Heigand-Weibert auf RZL. Silberne Plakette: Rupp-Wuppertal auf Roter. Bronze-Plakette: Dies-Wuppertal auf Rupp. — Wertungsgruppe V, Kraftwagen bis 700 cm. Bronze-Plakette: Kart und Eugen Hode-Sollingen auf RZL. Silber-Plakette: RZL. — Wertungsgruppe VI, Kraftwagen bis 1937 cm. Bronzene Plaketten: Bedmann-Sollingen auf RZL. Rottmann-Sollingen auf Olympia. — Wertungsgruppe VII, Kraftwagen über 1937 cm: Reinhold-Memmel auf Nord eine goldene Plakette und Rintenfied-DAG-Wuppertal auf Adler die Silberne Plakette. — Wertungsgruppe VIII, Reitwagen. Goldene Plakette: Ruffert-Wuppertal auf Wanderer.

Bergendahl gewann den Langlauf

Die Finnen auf den Plätzen

Chamonix, 16. Februar. (Drahtb.) Zu einem weiteren großen Erfolg für den norwegischen Skisport kam es im 18-Kilometer-Langlauf der FIS-Männer. Lars Bergendahl, der schon in der Skistafel eine eindrucksvolle Leistung vollbracht hatte, kam erneut zu einem Sieg über die finnische Garde, deren bester Mann, Kale Jalkanen, über eine Minute hinter dem Norweger zurückblieb. Niemi (Finnland) sicherte sich den dritten Platz vor dem Schweden Hansson. Bester Mitteleuropäer war der Italiener Demeg als Achter vor seinem Landsmann Gerardi. Deutschland stellte zu diesem Wettbewerb keinen Vertreter.

Der Start ging bei trübem Wetter vor sich. Die wellige und abwechslungsreiche Strecke führte von der großen Skiwiese durch das Tal nach Argenteire und im weiten Bogen durch einen Wald nach Chamonix zurück. Ein Lawinenturz in der Nacht hatte einen 50 Meter breiten Teil der Spur verschüttet, so daß die Strecke teilweise umgelegt werden mußte. Die durch den Nachtfrost vereiste Strecke stellte vor allem an den mit der wenig dankbaren Nummer 2 ins Rennen gegangenen Bergen-

dahl große Anforderungen. Den Franzosen Mermond hatte der Norweger schon bald hinter sich gelassen und lief ein fabelhaftes Rennen, in dem er schon am ersten Kontrollpunkt die führende Stellung hatte. Die Finnen trafen im Mittelfeld nahen Schnee an, der ihnen den Lauf ebenfalls sehr erschwerte. Lauri Salonen, der trotz ärztlichem Verbot mit einer Knieverletzung den Kampf aufgenommen hatte, mußte nach 10 Kilometer aufgeben. Von den Kombinations-Läufern war Sigur Rön als siebter Mann des Rennens der beste Teilnehmer.

Ergebnisse:

1. Lars Bergendahl (Norwegen) 1:11:21,2 Stunden; 2. Kale Jalkanen (Finnland) 1:12:35; 3. Velta Niemi (Finnland) 1:13:48; 4. Hansson (Schweden) 1:14:08; 5. Kurtstala (Finnland) 1:14:21; 6. Eadivall (Schweden) 1:14:34; 7. Einar Rön (Norwegen) erster Kombinations-Läufer; 8. Demeg (Italien) 1:17:01; 9. Gerardi (Italien) 1:17:07; 10. Haglund (Schweden) 1:17:39; 11. Satrius (Schweden) 1:17:41; 12. Rön (Norwegen) 1:17:55; 13. Veraner (Tschechoslowakei) 1:18:10; 14. Rön (Norwegen) 1:18:46; 15. Runt (Tschechoslowakei) 1:18:47; 16. Rön (Finnland) 1:19:30; 17. Seifgo (Italien) 1:19:33; 18. Strömman (Schweden) 1:19:38; 19. Rön (Italien) 1:20:15; 20. Rön (Norwegen) 1:20:38 Stunden.

Große Internationale Kanu-Rheinfahrt

Das Kanuboot ist nicht nur Sportgerät, sondern vor allem ein Wandergerät, und man kann schon sagen: ein Reisezugmittel geworden. Die großen Gemeinschaftsfahrten früherer Jahre haben im vergangenen Jahre eine sehr bedeutsame Fortsetzung gefunden. Der Gau Niederrhein führte nahezu tausend Kanubootfahrer und viele hundert Jugendliche nach Berlin zu den Olympischen Spielen. Vorbildliches hat Deutschland auf diesem Gebiete geleistet. Begeistert äußerten sich die Holländer, Belgier und Franzosen, die im vorigen Jahre in die Organisation der Olympia-Kanufahrt der weltlichen Gasse eingegriffen wurden.

Wenn alles nach Wunsch geht, wird aber im Sommer dieses Jahres Düsseldorf alle diese bisherigen Veranstaltungen übertreffen. Auf dem linken Rheinufer soll ein großes Zeltlager aufgebaut werden, das in der Lage sein wird, etwa 3000 Kanuten aufzunehmen. Es trifft sich außerordentlich günstig, daß am 1. August in Wiesbaden ein großer Internationaler Kanu- und Vereinigungsfest für das Zeltweien, das Campina — wie es international bezeichnet wird — stattfindet. Dafür sind bereits 2000 Anmeldungen aus ganz Europa eingegangen. Es schließt sich eine Rheinfahrt an, die in erster Linie mit Kanubooten unternommen wird. Während ursprünglich die Absicht bestand, diese Fahrt nur bis Köln durchzuführen, ist es nun gelungen, Düsseldorf als Endziel der Rheinfahrt festzusetzen.

33 Nationen

bei der Fußball-Weltmeisterschaft

Bis zum 16. Februar hatten für die dritte Fußball-Weltmeisterschaft 1938 in Paris 33 Nationen ihre Meldung abgegeben. Damit ist das Meldergebnis der Weltmeisterschaften 1934 in Italien schon um eine Meldung übertroffen worden. Von den der Fifa angeschlossenen Nationen haben folgende ihre Teilnahme zugesagt:

Ägypten, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Freistaat Irland, Italien, Japan, Jugoslawien, Katarika, Lettland, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Niederländisch-Guayana, Niederländisch-Indien, Norwegen, Österreich, Palästina, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn und USA. Weitere Meldungen, insbesondere von Argentinien und Uruguay, sind in den nächsten Tagen zu erwarten.

Am Rande

Es unterliegt keinem Zweifel, hier handelt es sich um ein echtes Mädel. Der Haarstrich täuscht. In Wirklichkeit sieht der „Junge“ viel mädchenhafter aus. Aber die Leistungen dieses Mädchens sind so hervor ragend, daß sie schon ein Junge oder gar ein Mann vollbracht haben könnten. Wie das Mädel heißt? Ach so, Ragnbild heißt es, Ragnbild



Scherl-Bilderdienst-M

Heeger. Die kleine Dänin ist immer mehr in den Vordergrund des internationalen Schwimmsportes gerückt und hat vor einigen Tagen — wie wir berichteten — die holländischen Kanonen schwimmerinnen den Lufen und Senf auf der Rekordliste und auch im Kampf übertrumpft.

Damit ist Ragnbild augenblicklich die interessanteste Persönlichkeit des Schwimmportes der Welt.

Duplizität

Zurzeit fällt einem im Fußballsport die zufällige Wiederholung gewisser Dinge wieder auf. Es ist noch nicht lange her, da trug man in Berlin und zwar im Olympiastadion, einen Pokal-Entscheidungsspiel aus. Die Gegner waren in Sachsen und in Westdeutschland beheimatet, hießen VfL Leipzig und Schalke 04, und bestritten das Endspiel um den Tschammerpokal. Am 28. Februar wird man in Berlin — und vielleicht an gleicher Stelle — wieder ein Pokalspiel erleben, und wieder werden es Sachsen und Westdeutsche sein, die den Kampf unter sich ausmachen. Damals waren es Vereinsmannschaften, jetzt sind es die Repräsentanten ihrer Gauen, damals war es der Vereinspokal des Reichsportführers, jetzt geht es um den Pokal des Reichsbundes, damals hieß der westdeutsche Vertreter Schalke 04 und kam aus Westfalen, jetzt heißt er Gau Niederrhein. Die Geschehnisse konnten vermuten lassen, daß Sachsen und Westdeutschland die stärksten Gegenstande des Reiches sind, aber dafür wäre trotz der beiden Pokalspiele der Beweis erst noch zu erbringen. Und wir glauben kaum, daß er in der ehmals zur Entscheidung anstehenden Meisterschaft erbracht werden kann, zumindest müßten die Sachsen erst zeigen, daß sie auch außerhalb von Pokalrunden ganz vorne stehen. Ausgeschlossen aber ist das durchaus nicht, denn ein Gau, in dem der Schalke-Bezirkler VfL Leipzig in der Tabelle weit hinten steht, und der beispielsweise eine Mannschaft wie Polizei Chemnitz hat, wäre sicher in der Lage, auch in der Meisterschaft eines Tages groß mitzureden. Ein Meisterschafts-Endspiel zwischen einer sächsischen und einer westdeutschen Vereinsmannschaft wäre wirklich eine eigenartige Ordnung des bisherigen Ablaufs der Dinge!

Preisermäßigung für Ehepaare

Die Wiener Fußballvereine haben einen neuen und originellen Plan ausgearbeitet, um den Besuch der Spiele zu fördern. Man will jetzt an Ehepaare Doppelkarten ausgeben, die mit einer erheblichen Preisermäßigung verbunden sind. Es schweben Verhandlungen mit der Gemeinde Wien, um auf diese Weise auch in der Steuerfrage ein Entgegenkommen zu erfahren. Und wie wird es mit der Kontrolle? Ob es sich auch jeweils um Ehepaare handelt!

Endlich in Ordnung

2. Fußball-Kreisklasse Wuppertal

Infolge der verschiedenen Änderungen, die im Meisterschaftsbetrieb der zweiten Fußball-Kreisklasse Wuppertal notwendig geworden waren, wurde die Meisterschaft umflutet. Nachdem nun aber gemäß der Fußball-Ordnung die Spiele der ausgeschiedenen Mannschaften nicht gewertet und die am vergangenen Sonntag gemeldeten Ergebnisse berücksichtigt wurden, ist alles wieder in Ordnung.

Die Tabelle, in der allerdings das abgebrochene 1:1-Spiel zwischen Nachsteber und Döberga nicht berücksichtigt wurde, hat jetzt folgendes Aussehen erhalten:

1. Postsp. Wuppert.	16	14	1	1	63:16	29-3
2. Tura Barmen	18	12	3	3	63:27	27-9
3. SV. Sadnerberg	16	10	4	2	49:20	24-8
4. Victoria Wuppert.	16	10	1	5	37:27	21-11
5. Barmen WZV	17	10	1	6	47:30	21-13
6. Union Wuppertal	17	8	4	5	41:30	20-14
7. WZV. Seule	18	9	1	8	45:46	19-17
8. VfL Wuppertal	14	6	2	6	32:27	14-14
9. Teutonia Barmen	16	5	2	9	40:51	12-20
10. Sp. Bld. Döberga	16	5	1	10	26:37	11-21
11. WZ. Cronenberg	17	3	5	9	36:60	11-23
12. SV. Nachsteber	16	4	2	10	24:44	10-22
13. Unterbarmer WZ	18	4	2	12	24:51	10-26
14. Reichsb. W.-Welt	17	1	1	15	20:31	3-31

Jugend-Gerätekampf

Barmen WZ. — Nachsteber WZ. 374:390 Wt.

Der Barmen WZ. führte zusammen mit dem Nachsteber WZ. eine Probe für die in Kürze stattfindenden Mannschaftskämpfe der Jugendlichen im Gerätturnen in Form eines Klubwettkampfes durch. Im Gesamtergebnis blieben die Nachsteber Jungs mit 390:374 Punkten siegreich. Beste Einzelturner waren: Kormann (N.) 83,5 Punkte, Kottbus (WZ.) 82 Punkte und Wolfers (N.) 80 Punkte.

Vereins-Geräteleistungen beim WZ.

Für Turner, Turnerinnen und männliche Jugend trug der Barmen WZ. Vereins-Geräte-kämpfe aus. Die Leistungen waren zufriedenstellend. Die erfolgreichsten Turner (Sechskampf) waren Koppel, Breuder und Schirwin. Bei den Turnerinnen (Freikampf) blieben Breuder, Trapp und Freitag siegreich. Die älteste Jugendklasse ermittelte ihre besten in Dobmen, Caplan und Kottbus. In der Jugendklasse 1921/22 siegten Loch und Schäfer.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Offen-Rheinheim

Wilder und regnerisch

Nach wie vor herrschen die Stürme auf dem Atlantik, in denen artemide Luftmassen aufeinanderprallen, die Wetterlage. Westdeutschland befindet sich in der Handzone dieses Kampfes. In raschem Wechsel werden bald wärmere, bald kältere Strömungen unser Gebiet überfluten und unbeständiges Wetter hervorruhen.

Mittwoch, 17. Februar 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Dortm.	749,6	SW schwach	bedekt	3
Düsseldorf	749,8	W frisch	wolfig	3
Köln	—	—	—	—
Rheinl. d. A.	752,0	SSO schwach	Regen	3
Wien	754,8	WSW frisch	wolfig	3
Frankfurt	755,6	SW frisch	Regen	3
Hannover	751,8	WSW schwach	Regen	3
Berlin	750,9	NW mäßig	Regen	3
Stettin	753,3	SSW schwach	bedeckt	3
München	758,8	WSW stark	Regen	3
Wien (Pilsen*)	751,0	WNW stark	Schnee	—12
Brüssel	663,3	SSW leicht	Schnee	—3
Paris	664,8	WSW frisch	Schnee	—2
London	752,0	SW frisch	bedeckt	4
Amsterdam	754,2	SW frisch	wolfig	3
Oslo	752,4	SW frisch	wolfig	3
Helsinki	749,0	SSW mäßig	bedeckt	3
Stockholm	757,2	WNW schwach	bedeckt	3
Reykjavik	759,0	W frisch	bedekt	3
Lissabon	765,8	WNW mäßig	Regen	8
Madrid	—	—	—	—
Algier	761,9	W mäßig	wolfig	3
Tunis	763,9	SW leicht	bedekt	3
Nizza	758,1	NW leicht	bedeckt	3
Genève	755,4	SW	Tunst	12
Lausanne	762,2	SO leicht	Regen	10
Basel	757,8	S leicht	Tunst	0
Bucharest	759,9	N leicht	Tunst	—1
Warschau	754,8	S leicht	bedeckt	3
St. Petersburg	739,8	N schwach	bedeckt	3
Stockholm	749,5	SSO schwach	Schnee	0
Osaka	749,9	OSW schwach	Schnee	—4